

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Dammgasse 21

„Tagblatt-Post“

Schreib-Poste geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Dammgasse 21, ohne Frachtkosten. 22.- vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Tagblattes, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 82 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.000 Pfg. für lokale Anzeigen; 2.000 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt der Preis für die ersten drei Tage. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt der Preis für die ersten drei Tage.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 167.

Samstag, 8. April 1911.

59. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Staatsbürgerkunde in der Fortbildungsschule.

Von Dr. Ludwig Heyde.

Unter dem Beifall der Linken hat dieser Tage der Herr Minister Sydow seinen Standpunkt zum Religionsunterricht in der Pflichtfortbildungsschule dargelegt; dagegen applaudierte die Rechte bei seinen Ausführungen über den staatsbürgerlichen Unterricht. Links herrschte bei diesen Stellen der Rede des Handelsministers Schweigen. In den Augen der Linken haftet allerdings der Sache ein gewisses Odium an, das durch das vielfach rigorose Vorgehen gegen die freien Jugendorganisationen nur bestärkt werden kann.

Die Bedenken gegen die Staatsbürgerkunde liegen im Stoffe selbst begründet. Wie kein anderer fordert dieser zu politischer Stellungnahme des Lehrers heraus. Das könnte vielleicht weniger offensichtlich sein, wenn man den Unterrichtsgegenstand „Staatsrecht“ genannt hätte. Aber damit wäre nur ein Teil des Wissensgebietes bezeichnet, das die Staatsbürgerkunde geben soll, und gleichzeitig auch wieder zu viel. Der Begriff der Staatsbürgerkunde soll ja nicht etwas rein Juristisches darstellen und soll sich auch in der rechtlichen Schilderung der Tatsachen vom Staate nicht erschöpfen. Es soll dem Staatsbürger ein besonderes Bewußtsein seiner eigenen Beziehungen zu diesem Staate gegeben werden, und darin liegt einerseits die Berechtigung, diese Materie überhaupt dem nur durch die Volksschule vorgebildeten jungen Mann vorzusetzen, andererseits die große Gefahr, über die bloßen Darlegungen eines persönlichen Verhältnisses zum Staate und der allgemeinen Staatsbürgerpflichten hinaus Stimmung für die „staatsverhaltenden“ Parteien zu machen und das Bewußtsein zu ihnen mit in den Bereich jener „Pflichten“ hineinzuziehen, die da geleistet werden sollen. Man wird dem Minister Sydow gewiß recht geben, wenn er durch dieses Unterrichtsfach der Phrase entgegenwirken will, die sich im politischen Leben breit macht; man muß aber über seine Warnung vor „aufdringlicher“ Politik in diesen Lehrstunden hinausgehen zu der Forderung, alle Parteipolitik draussen zu lassen. Der revolutionären Phrase steht die nationale Phrase gegenüber; kein Wort ist so sehr in Mißbrauch geraten, wie das Wort „national“. Oft genug wird es gleichbedeutend mit militarismus oder mit regierungsfreundlich gebraucht.

Daran wird dem Fürsten Bismarck wohl die Hauptschuld zugeschrieben werden müssen, der wie kein zweiter die politische Phrase in den Dienst seines Willens zu wahren wußte.

Die Staatsbürgerkunde muß sich unbedingt, wenn sie etwas Gedeihliches wirken will, beschränken auf das, was ist, auf die einfache Darlegung der bestehenden Verhältnisse und ihres historischen Wandels; alles, was sein soll, gehört nicht in ihren Bereich. Das würde eine gewisse moralische Bewertung erfordern, und für diese fehlt dem Lehrer jeder objektive Maßstab.

Dazu kommt noch ein anderes. Wenn der Lehrer über die Grenzen der rein tatsächlichen Darstellung hinausgeht, so wird der Schüler mit dem sicheren Instinkt an Interesse verlieren, der gerade dem jungen Arbeiter in solchen Dingen eigen ist. Er hat eine Erziehung hinter sich, in der es die Eltern von vornherein an der Rücksicht auf die Individualität des Kindes haben lassen: die Grundanschauungen einer Partei sind häufig zu Hause schon mit solcher Selbstverständlichkeit als alleinige Wahrheit gepredigt worden, wie dies in keinem anderen Stände geschieht. Nur allzu leicht hat der junge Mann dann in der Fortbildungsschule denselben Eindruck, den in ihm so oft schon die Volksschule erweckt hatte: hier soll dir eine Meinung eingebracht werden, die dir innerlich fremd ist. Wenn irgendwo, so gilt in der Jugendberziehung das Wort, daß man verstimmt wird, wenn man die Absicht merkt. Alles Vertrauen muß schwinden, wenn der junge Mann den Eindruck gewinnt, daß der Lehrer nicht im Dienste der objektiven Wahrheit, sondern eines ihm vorgezeichneten Interesses steht. Die Autorität leidet darunter am allergeringsten. Gleichgültigkeit, Unaufmerksamkeit dem Unterricht gegenüber sind die Folgen. Ein menschenfreundlicher, sozialverständiger Lehrer könnte an dieser Stelle in den jungen Leuten eine Welt von Idealen aufbauen, wenn es ihm gelänge, im Unterricht soviel Vertrauen zu erwecken, daß er seinen Einfluß außerhalb des Schulraumes auch weiter wirken lassen könnte; das wird von vornherein unmöglich, wenn der Schüler im staatsbürgerlichen Unterricht ein gewisses Gefühl, bevor man die zu überwinden! Gerade in der Fortbildungsschule, die so viele junge Seelen noch formen soll, die das grausame Leben schon müde und schlaff zu machen droht, muß mehr als an irgend einer anderen Erziehungsstätte mit der Lust und Liebe zur Bildung gerechnet werden. Man kann durch einen ungeschickten Griff in der Frage der

Staatsbürgerkunde leicht das Interesse am ganzen Unterricht beeinträchtigen; ganz abgesehen davon, daß die Stimmungsmache selbst auch nicht auf ihre Kosten kommt und an der Interessenlosigkeit mit zerfallen würde.

So stellt diese Frage eine der gefährlichsten Klippen des Geistes dar. Offenlich werden Mittel gefunden, um die Bedenken zu beseitigen, die heute dem Entwurf gerade im eigenen Interesse der Jugend entgegengebracht werden müssen.

### Der Spekulationsgewinn im Einkommensteuergesetz.

Man schreibt uns:

Mit der Besteuerung des Gelegenheits-Spekulationsgewinnes hat das Einkommensteuergesetz den Grundsatz, daß als Einkommen die Erträge eines bestimmten Vermögens, nicht aber die außerordentlichen Vermögensvermehrungen selbst zu gelten haben, verlassen. Auch das Oberverwaltungsgericht hat sich dieser Ansicht angeschlossen und ausgesprochen, daß die bei Gelegenheits-Spekulationen erzielten Gewinne in wirtschaftlicher Hinsicht nicht eine Einkommens-, sondern eine Vermögensvermehrung bedeuten. In der Praxis wird zwar durch diese Entscheidung oder Begriffsbestimmung nichts geändert, da das Gesetz in den §§ 7 und 11 — entgegen der obigen Auffassung — auch die Besteuerung des nicht gewerbmäßigen Spekulationsgewinnes in Anspruch nimmt. Die angeführte Entscheidung hat daher nur einen theoretischen Wert.

Was ist nun unter Gelegenheits-Spekulation zu verstehen? Die gewerbmäßige Spekulation, wobei der Spekulant auch noch außen hin als Geschäftsmann auftritt, scheidet hier ganz aus. Andererseits macht die Wiederholung von Spekulationsgeschäften diese noch nicht zu gewerbmäßigen, falls die Absicht fehlt, die Spekulation gewerbmäßig zu betreiben.

Spekulation liegt vor, wenn jemand einen Gegenstand (Grundstück, Wertpapier oder dergleichen) kauft in der Absicht, ihn nicht als Gebrauchsgut, sondern als Verkaufswert zu behandeln, z. B. wenn ein Grundstück angekauft wird in der Absicht, nicht aus der Nutzung des Grundstücks, sondern aus dem Verkauf Gewinn zu erzielen. Die Absicht der späteren Gewinnbringenden Wiederveräußerung muß schon beim Erwerb des Gegenstandes vorhanden und die maßgebende Ursache für den Kauf gewesen sein. Fehlt es an einer solchen Absicht, sind also die Grundstücke nur aus dem Grunde erworben worden, um sie für eigene Zwecke zu nutzen, oder um eine dauernde Kapitalanlage zu schaffen, so kommt ein Spekulationsgewinn nicht in

### Fenilleton.

#### Zu Scheffels 25. Todestage.

(1886 — 2. April — 1911.)

Von Dr. Paul Landau.

Summend, singend, rein verklingend,  
Sich erstrebend kommt der Ton,  
Lust und Wollen führen schwingend  
Seinen letzten Hauch davon.

So tönte am Abend des 2. April 1886 das Abendläuten von der Karlsruher Stadtkirche in das Totengemach, in dem der sterbliche Teil Joseph Viktor von Scheffels, endlich befreit von allen Leiden und Qualen, zur ewigen Ruhe entschlummert war. Schon lange war sein Leben verflüchtigt gewesen von schweren Schattens. Ein müder, ein mit der Welt zerfallener Mann war er, der seit Jahren bereits dem Grabe zuwankte. Wie anders wirkt dieses Dichterleben auf den nachdenklichen Betrachter, als die Gestalt des trinkfrohen, humorvollen Poeten im Bewußtsein der Allgemeinheit sich spiegelt! Wie wir sein Standbild heute sehen, an einem der schönsten Flecken deutscher Erde, unter den Bäumen des Heidelberger Schlossgartens, den stolzen Ruinen des herrlichen Hauses gegenüber, so erscheint er als das Ideal eines gottbegnadeten Sängers, der von Jugend und Weltlust, von Liebe und Wein gesungen. Scheffel, dessen Schaffen eine so beispiellose Popularität zu teil geworden, hat auch das seltsame Glück gehabt, in der Verkürzung seiner goldenen Blütezeit, der kurzen Jahre, da der Mensch und der Künstler den Glanz und die Fruchtbarkeit seiner Begabung voll entfaltet, in der Erinnerung fortzuleben. Wo der helle und heitere Geist Al-Heidelbergs, die Poesie des Studententums, die Freude am reinen Sang und reinen Trank walte, da leuchtet Scheffels Waise als „ein Wildschwein, ein göttliches“ vor: „Wir lingen und singen: Abonniert!“ Doch neben dieser sonnenleuchtenden Idealgestalt, die ein Gewinn unseres Volksgeistes ist und die man niemandem vor die Seele zu rufen braucht, steht die reale Persönlichkeit des Eberhard-Scheffels, wie sie eine umfangreiche Scheffel-Forschung uns geschildert hat, in viel düsteren, ja tragischen Farben

da. Wer mit den Augen des Wissenden das Heidelberger Denkmal betrachtet, wird in dem geliebten Wanderer nicht mehr den lustigen, fahrenden Scholaren erblicken, sondern den verzweifeltsten „Irrgang“, den rastlosen, von einer innerlichen Qual hin und her getriebenen „Fremdling und Unbekannten“, das Notizbuch, das ihm in die Hand gegeben ist, wird dann zu einem Symbol des ihn verzehrenden künstlerischen Zwiespals werden, der ihn zum Sammeln gelehrten Kram, zu einer verhängnisvollen Vermischung von Dichtung und Wissenschaft trieb und die innere Stimme des Genies immer mehr erstikte. Heute, ein Vierteljahrhundert nach seinem Tode, müssen wir vor allem danach fragen, warum der ganz beispiellos fruchtbare Ernte der Jahre 1882 bis 1884 eine so furchtbare Ermattung folgte, warum in dieses so jubelnd beginnende, zunächst so harmonisch angelegte Dasein ein so unheilbarer Riß gekommen ist.

Adolf Haustrath, der Landsmann und langjährige Freund des Dichters, hat über Scheffels Leben als tragisches Motto das Wort „Zu spät“ gestellt: „Zu spät ist es für ihn, noch Maler zu werden, zu spät denkt er an eine akademische Laufbahn, zu spät wurde er selbständig, zu spät hat er geheiratet.“ Aber die Gründe für das Scheitern seiner Hoffnungen und Ziele liegen doch tiefer, liegen vor allem in dem sensiblen, leicht aus dem Gleichgewicht gebrachten Temperament des Dichters. In wie weit etwa Vererbung mitwirkte, ist schwer zu sagen. Doch war sein Bruder Karl von Geburt an geistig und physisch ein bedauerndwerter Krüppel. „Die Lust zum Fabulieren“ ist Scheffel von seiner Mutter überkommen, die bereits in dilettantischer, aber doch überraschend ähnlicher Weise die Grundtöne seiner Poesie anschlug, den trinkfrohen und den archaisierenden Ton, die humorvolle Phantastik. Die Sage vom Koboldsteiner, den Stoff für eine Meisterleistung des Sohnes, hat sie in Verse gebracht, und auch einen „Schwarzwaldbaum“, „Malcha und Thorid“, den „Trompeter“ vorausahnend, gedichtet. Während die Mutter für die ihr so verwandte Dichtergabe des Sohnes viel Verständnis hatte, kam es zwischen ihm und dem bürgerlich engherzigen, bei aller Güte doch jäh widerstrebenden Vater zu Konflikten, die tiefe feilsche Verstimmungen in dem jungen Manne hervorriefen. Es mochte ja dem praktisch und ruhig Denken-

den gewagt erscheinen, daß der Sohn, nachdem er seine Examina gemacht hatte, bereits in eine gelehrte Beamtenlaufbahn eingetreten war und „in zwei Jahren Assessor am Hofgericht in Mannheim hätte sein können“. Künstler, Maler werden wollte. Auch dieses Schwanken zwischen bildender und dichterischer Kunst, das Gottfried Keller ebenso jahrelang gequält hat, zehrte an seinen inneren Kräften, bis er schließlich in Italien einsamen lernte, daß „allen seine Geschichten mehr gefielen wie seine Zeichnungen“, und er sich in dem begeisterten Schaffensrausch seines „Trompeter“ von dem Phantom der Malerkunst zu befreien suchte, ohne doch den schönen Traum je ganz aufgeben zu können. Und es schien nun eine kleine Spanne Zeit, als sollte alles gut werden. Den nur so gelegentlich hingelungenen, Liebes eines fahrenden Schülers“ (1847) folgten das treffliche Epos und der prachtvoll gestaltete große Roman. Neue Pläne drängten sich ihm in Fülle zu und der heimischen Misere mit dem zürnenden Vater entzog er sich durch die Übersiedelung nach dem „Künstlerparadies“ München. Da vernichtete ein Schlag all seine Blütenräume: die über alles geliebte Schwester starb plötzlich und der Bruder, der gegen den Willen des Vaters ihren Besuch in München durchgesetzt hatte, zermarterte sich in selbstqualerischen Anklagen, er habe sie getötet. Ein erstes Auftreten stürzter Ideen, die sich dann später in dem Glauben, der Großherzog von Sachsen-Weimar werde die Vollendung des versprochenen Wartburg-Romans erzwingen, zum Verfolgungswahn steigerten. Seine Nerven waren durch den Tod der Schwester furchtbar angegriffen; seinen völligen Zusammenbruch verursachte dann eine traurige Liebesaffäre. Der Sänger beglückter und hoffnungsvoller Liebe ist selbst in seinen Beziehungen zu Frauen von schlimmem Mißgeschick verfolgt gewesen. Seine Münchener Freundin, die schöne Elise von Mey, ging ins Kloster; die Angebetete seiner Karlsruher Junglingszeit, die schlanke Emma Heim, an die die Lieber Jung-Berners gerichtet wurden, zog dem von seinem Vater abhängigen Poeten eine „gute Partie“ vor. Diese Liebe hat lange als ein Laster über Scheffels Seelenleben geschwebt; die tiefste, nie mehr ganz verhaschende Wunde ward seinem Herzen hier geschlagen, und es heißt die Verhältnisse völlig auf den Kopf stellen, wenn der Herausgeber des Briefwechsels zwischen Scheffel

Frage, wenn auch die Grundstücke später unter Ausnutzung der eintretenden günstigen Konjunktur vorzeitig veräußert werden. Ähnliches gilt sinngemäß beim An- und Verkauf von Wertpapieren. Spekulationsgewinne (oder auch -verluste) können in jedem Falle erst beim vollzogenen Verkaufe entstehen, während die in der Besitzzeit eintretenden Preis- und Kurschwankungen außer Betracht bleiben. Natürlich können Spekulationsgewinne auch erzielt werden durch die Veräußerung und den späteren Verkauf von Grundstücken.

Aus den besonderen Verhältnissen beim An- und Verkauf der Gegenstände, aus der Rentabilität, der Dauer der Besitzzeit und aus anderen Umständen läßt sich die Spekulationsabsicht wohl folgern, sie aber nachzuweisen ist sehr schwer und nicht selten unmöglich. Damit kommen wir gleich auf den Kernpunkt der Sache, nämlich daß die Besteuerung des Gelegenheits-Spekulationsgewinnes in den meisten Fällen nicht von sichtbaren Merkmalen, sondern vom Zufalle oder von der Geschicklichkeit des Spekulantens abhängig ist. Die Steuer wirkt deshalb ungerecht, weil sie den einen trifft, den anderen aber, der vielleicht weit höhere Gewinne einführt, mangels genügender Beweise freiläßt. Sie wirkt aber im gewissen Sinne auch als Doppelsteuer, da einmal der Spekulationsgewinn und zweitens der durch die Kapitalvermehrung bedingte Einkommenszuwachs mit dem Jahresbetrag besteuert wird.

Beim Eintritt von Spekulations-Verlusten ergeben sich manchmal recht eigentümliche Verhältnisse, die nachstehendes Beispiel veranschaulichen mag: Ein Steuerpflichtiger hat 4000 M. Einkommen aus sonstigen Quellen und macht einen Spekulationsgewinn von 30 000 M., versteuert also 34 000 M. mit einem Staatssteuerzins von 1040 M. Im folgenden oder einem späteren Jahre hat er einen Spekulationsverlust in gleicher Höhe. Da er diesen von seinem sonstigen Einkommen in Abzug bringen darf, bleibt er nunmehr steuerfrei, zahlt also für beide Jahre wie oben = 1040 Mark. Gäbe der Steuerpflichtige aber weder einen Spekulationsgewinn erzielt, noch einen Verlust erlitten, so wäre nur an Steuer zu zahlen gewesen nach einem Einkommen von 4000 M. =  $2 \times 92 = 184$  M., mithin 856 M. weniger, als er in Wirklichkeit zahlen mußte und das — Gewinn und Verlust haben sich auf — bei unveränderten Vermögensverhältnissen. Die Gemeinde- und Kirchensteuern, die bei der Berechnung noch gar nicht berücksichtigt sind, würden die Differenz noch erheblich zuungunsten des Steuerpflichtigen vergrößern.

Es kann ohne weiteres zugegeben werden, daß die in dem Beispiel angeführten Umstände selten in so ungünstiger Weise zusammentreffen werden, jedoch unterliegt es keinem Zweifel, daß Fälle ähnlicher Art vorkommen und den Steuerpflichtigen, für den es keine Möglichkeit gibt, die einmal gezahlte und nicht rechtzeitig reklamierte Steuer zurückzuerlangen, empfindlich treffen. Besser ist besonders dann der Fall, wenn ein Grundstück oder Gebäude wegen Zahlungsunfähigkeit des Käufers in der Zwangsversteigerung zurück erworben werden muß, um das Restkaufgeld zu retten. Der Spekulationsgewinn ist zwar seinerzeit versteuert worden, doch hat der Steuerpflichtige noch nicht einmal den Trost, den entgangenen Gewinn jetzt als Verlust von seinem sonstigen Einkommen in Abzug bringen zu dürfen, da ja ein solcher Verlust erst beim Verkaufe, nicht aber beim (Wieder-) Erwerbe eines Gegenstandes entstehen kann.

Es ist nicht die Aufgabe dieser Ausführungen, die

besondere Rolle der Spekulation zu schildern. Es soll vielmehr nur bewiesen werden, daß die Besteuerung der Gelegenheitsgewinne ungerecht ist, weil sie nur einige wenige Spekulantens trifft und daß die Steuer außerdem zu großen Härten führen kann. Bei dieser Sachlage wäre es wünschenswert, wenn der Gelegenheits-Spekulationsgewinn bei der bevorstehenden Reform des Einkommensteuergesetzes aus diesem verschwinden würde, zumal er von Rechts wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend keine Einkommens-, sondern eine Vermögensvermehrung darstellt und daher nicht in den Rahmen des Gesetzes paßt. Der durch die Freilassung des Spekulationsgewinnes entstehende Steuerausfall ist im Verhältnis zur Gesamteinkommensteuer minimal und steht in keinem Verhältnis zu den sich bei der Besteuerung ergebenden Schwierigkeiten. Möge man dem Rechtsbewußtsein des Volkes Rechnung tragen, indem man die großen Spekulationsgewinne zur Reichs- oder Gemeinde-Verbrauchssteuer heranzieht; in das Einkommensteuergesetz gehören sie nicht.

## Deutsches Reich.

\* Nicht Stimmen, sondern Mandate. Bebel hat bekanntlich in seiner Kandidatenrede in Hamburg kürzlich gesagt, die Hauptsache bei Wahlen sei es, die revolutionäre Partei zu wählen. Deshalb seien ihm vier Millionen Stimmen mit 50 Mandaten lieber, als drei Millionen Stimmen mit 100 Mandaten. Auf die Möglichkeit praktischer Arbeit in den Parlamenten komme es nicht an. Hierzu schreibt Genosse Schippel in den „Sozialistischen Monatsheften“, dem bekanntlich und von dem radikalen geachteten Revisionistenorgan: „Wenn Genosse Bebel vor seinen Hamburger Wählern jüngst diese alte, traditionelle, aber innerlich doch längst tief erschütterte Anschauung wiederholte, so wird ihm das niemand verzeihen, da er sich hierin stets konsequent geblieben ist. ... Die Inkongruenz liegt aber alsbald darin, daß wir beim besten Willen seit langen Jahren schon gar nicht mehr imstande gewesen sind, die ganze Wahltagelation und Wahlbewegung tatsächlich auf das Endziel der neuen Gesellschaftsordnung einzustellen, daß also die für uns gezählten Stimmen in Wirklichkeit nicht allzuviel mit einer Zustimmung zur sozialistischen Wirtschaftsumgestaltung zu tun haben, sondern lediglich eine wachsende Unzufriedenheit mit Steuer- und Militärlasten, mit Zöllen, Kriegen, Kolonien und Junkern bezeugen. Bei unserer Wahltagelation selber, in den Zeitungen wie in den Versammlungen und Flugblättern, sind die nächsten politischen Aufgaben, die ganz und gar innerhalb des Rahmens der bürgerlichen Gesellschaft bleiben, unaussprechlich mehr in den Vordergrund gerückt, während die spezifisch sozialistischen Zukunftsforderungen ebenso unvermeidlich mehr und mehr zurücktreten: in der Hamburger Parteiverammlung sogar, den Presseberichten nach zu urteilen, bis zur vollständigen Unmerklichkeit.“ Schippel trifft mit seiner Beweisführung das Richtige. Die sozialdemokratische „Millionenpartei“ würde rasch merken, wie schwach sie ist, wenn sie nun wirklich einmal das revolutionäre Endziel im Sturm nehmen wollte.

\* Die Angriffe gegen Dr. Helm. Das „Bayerische Vaterland“, zu dessen Mitarbeiter bekanntlich der Abgeordnete Dr. Helm gehört, teilt mit, daß der Urheber der Angriffe der Berliner Zentrumsfraktion gegen Dr. Helm der Reichstagsabgeordnete Dr. Jäger ist. Das Blatt deutet weiter an, daß Dr. Jäger im Auftrag des Zentrumsabels gehandelt habe und daß die übrigen Mitglieder des Zentrums von dem Urheber der Angriffe bis jetzt noch gar nicht informiert seien.

Tiergartenstraße, die zum Teil noch heute stehen, zum Teil aus alten Photographien und Stadtplänen bekannt sind. Es sind dies meist stierliche Renaissancebauten, für die er eine eigenartige Begabung gehabt hat. Einen wirklich einheitlichen und deutschen Stil hat er aber nicht geschaffen und ist deswegen ohne tieferen Einfluß auf die deutsche Bauart geblieben. Mit dem großen Ruf, den er zu seiner Zeit genoss, verbunden sich bald viele öffentliche Ehren. So wurde er Präsident der Akademie der Künste, und außerdem zum Ritter des Ordens Pour le mérite ernannt. Auch mit Geheimratswürden wurde er mehrfach bedacht. Jähig starb im Alter von 70 Jahren am 11. Oktober 1881.

\* Alt-Wien im Bartehäuschen. Man schreibt uns aus Wien: Da ist wieder einmal etwas sehr Süßes gelungen, mitten in unseren Straßen ein kleines Zeichen des vielgeachteten Wiener Gesandtes. Und ein Beweis dafür, daß eine Gesandtschaft, die wir freilich durch alltägliche Gewohnheit nicht mehr störend empfinden, mit wenig Geld, aber viel sinniger Liebe in reizende Umkleideverwandlungen werden kann. Es handelt sich um eine sehr banale und schließlich sehr unrichtige Sache, allein diese Umwandlung, die man jetzt mit ihr vorgenommen hat, zeigt, daß daraus eine künstlerisch wichtige Sache entstehen konnte. Die Bartehäuschen an der elektrischen Straßenbahn besorgen bisher ihren Zweck ganz gut, vor Unwetter Schutz zu gewähren. In einem weiteren als zu dieser Rücksicht fühlten sie sich sozusagen nicht verpflichtet. Und so fanden denn diese fahlgelben, mächtigen Eisenbüchsen als Stadtverschönerungen rings auf allen Straßen und Plätzen. Ja, es war lieb von ihnen, daß sie überhaupt da waren. Und keiner wagte gegen sie den Vorwurf der Hässlichkeit. Auf einmal aber sind sie durch neue Häuschen verdrängt worden, die ebenso Schutz gewähren und oben rein noch schön sind. Sie sind nicht mehr schmutzgelb, sondern weiß mit blauen Zierleisten und grauem Marmorbelag, sie haben nicht mehr die Uniform kleiner Schilderhäuschen, sondern die Gestalt wirklicher Häuschen mit flachen Dächern. Drinnen aber — und das ist das Allerhöchste daran — drinnen sind die Wände mit einem halbdunnen kolorierten Papier behängt, die Alt-Wiener Stadtveduten darstellen; da sieht man das kurtische Kaffeehaus, das alte Burgtheater, die Jägerzeile, die heute Praterstraße heißt, dann den Michaelerplatz, ehe noch das Haus von Wolf Loos ihn

## Heer und Flotte.

Der deutsche Militäranschuß für Brasilien. Da Monat für Monat vergeht, ohne daß die Angelegenheit des deutschen Militäranschlusses für Brasilien vom Fleck rückt, hat der „Rhein-Westf. Zig.“ zufolge von dem Offizieren, die sich zur Verwendung als Instruktoren im brasilianischen Heer gemeldet hatten, inzwischen mehr als einer seine Meldung zurückgezogen. Privatbriefe aus Rio de Janeiro melden geradezu, die Angelegenheit könne als gescheitert betrachtet werden.

## Deutsche Kolonien.

Δ Wiederherstellung des Unterstaatssekretärs Dr. Böhmer. Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. Böhmer, der seiner völligen Wiederherstellung entgegengeht, wird in den nächsten Wochen im Reichskolonialamt zurückberufen. Der Unterstaatssekretär, der vor einiger Zeit zur Erholung nach dem Süden abgereist war, hat zuletzt längeren Aufenthalt in Kap der Guten Hoffnung genommen. Ministerialdirektor Dr. Conze, der für die Dauer der Erkrankung des Unterstaatssekretärs mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte betraut ist, hat einen einmonatigen Erholungsurlaub angetreten.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Rheinländer in Bosnien. In Bosje bei Derwent (Bosnien) besteht eine kleine Kolonie aus 12 Familien mit 84 Seelen und 18 schulpflichtigen Kindern, die aus dem Regierungsbezirk Coblenz herkommen und römisch-katholischer Konfession ist. 1881 siedelten sich diese Familien zuerst in der Kolonie Windhorst an, wanderten aber im Jahre 1904 nach Bosje weiter, da dort fast kein Land zu erhalten war. Bosje liegt eine Stunde von Derwent, welches die Pfarre ist und wofür sich die öffentliche, unentgeltliche Schule befindet, aber in letzterer wird kein Deutsch gelehrt, denn dort gehen alle durch einander, Türken, Serben usw. Infolge dessen gründeten sich diese 12 Familien selbst eine kleine Schule in ihrem Ort, in welcher einer der Jüngeren gegen eine monatliche Entschädigung von zehn Gulden die Kinder in der Muttersprache unterrichtet. Die eigene deutsche Schule und ein eigener Friedhof wurden der kleinen Gemeinde von der Regierung bewilligt, jedoch ohne jede staatliche Unterstützung. Biewohl 30 Jahre verfloßen, daß diese Familien die Rheingegend verließen, um im fernen Bosnien sich niederzulassen, ist ihre Liebe zum deutschen Vaterland nicht erloschen.

### Frankreich.

Die Reise nach Tunis. Präsident Fallières wird auf seiner Reise nach Tunis von den Ministern Cruppi, Delcassé, Poincaré und Chaumet begleitet. Sollte die Lage in Marokko sich ernstlich gestalten, bleibt Cruppi in Paris. Delcassé begleitet den Präsidenten bis Orléans und begleitet sich von dort nach London, wo Marinestrafen der Erledigung harren.

Über die Hochverratsaffäre wird noch weiter berichtet: Die Entwendung von Dokumenten beschränkt sich nicht allein auf orientalische Angelegenheiten, denn wie sehr mitgeteilt wird, sind bereits im Laufe des Winters 1910 dem englischen Auswärtigen Amt von Paris aus geheime Dokumente des französischen Auswärtigen Amtes abgehoben worden. Von diesem Antrieben wurde aber kein Gebrauch gemacht, da man die Dokumente nicht für authentisch hielt. Später aber ergab sich, daß die offiziell einkaufenden Dokumente mit jenen indirekt angebotenen übereinstimmten. Ebenso veröffentlichte einige Tage nach der Potsdamer Unterredung ein englisches Blatt den nur in unwesentlichen Punkten abweichenden Wortlaut des Abkommens zwischen Deutschland und Rußland, der weder aus Berlin noch aus Petersburg stammte. Des-

und Emma, Ernst Boerischel, diese Beziehung als das gute Prinzip in des Dichters Sein und Schaffen hinstellen will. Das Gemälde, das sich Ende 1880 in ihm entwickelte, war jedenfalls durch die Intimität der Jugendgeliebten stark mitbestimmt. Als der wieder Gesehene dann 1884 die Ehe mit Karoline von Walzen schloß, war er zu alt geworden, um glücklich zu sein. Nach schweren inneren Kämpfen trennten sich die beiden Gatten bald wieder und erst an Scheffels Totenbette haben sie sich versöhnt. Er selbst lebte nun, während der Ruhm und Erfolg ihn umrauschten, als ein einsamer müder, mürrischer Einsiedler, glücklich nur als Gutsbesitzer auf seinem eigenen Grund, sich hauptsächlich der Erziehung seines Sohnes widmend. Nur selten noch besuchte ihn die Muse, häufiger kamen die grimmigen Geister der Melancholie und Unrast, bis in den letzten Jahren seines Lebens wieder heftige „Paroxysmen“ ausbrachen. Immerhin lag doch ein blaßes, leises Spätglück über dem Lebensabend des „stillen Mannes“.

## Aus Kunst und Leben.

\* Der Baumeister des Tiergartens. (Zum 100. Geburtstag Hühls am 8. April.) Der bekannte Berliner Baumeister des Tiergartens Friedrich Hühls, nach dem die „Hühlsstraße“ in dem vornehmsten Teil des Tiergartens genannt ist, ist, wie der „Zf.“ geschrieben wird, am 8. April 1811 geboren, so daß jetzt die 100jährige Wiederkehr seines Geburtstages gefeiert werden kann. Hühls hat auf die Gestaltung von Berlin W. einen maßgebenden Einfluß ausgeübt und galt zu seiner Zeit als der hervorragende Baumeister des Jahrhunderts, dem besonders die reichen Berliner den Bau ihrer Villen und Paläste anvertrauten. So war Hühls der Erbauer des bekannten Palais des Berliner Bankiers Kruse, der späterhin von Wilhelm I. geodet worden ist. Dieses Palais, das sich in der Wilhelmstraße befindet, gilt heute nicht mehr als ein so hervorragendes Bauwerk wie damals. Von größeren Bauwerken, die ihn zum Urheber haben, ist in erster Reihe die Reichsbank zu erwähnen, die er in 7 Jahren von 1869 bis 1876 erbaute. Auch die Börse ist sein Werk. Sie entstand in den Jahren 1860 bis 1864. Charakteristisch für seine Bauweise und für die Bedeutung, die er gerade als Berliner Baumeister besitzt, sind aber, wie schon erwähnt, die kleinen Villen in der stillen Remisstraße, Bismarckstraße und

verstümmelte. Und es ist immerhin sehr schön, daß man gerade jetzt, wo alles schöne Alte demoliert wird, wenigstens in einer Art öffentlichen Anschauungsunterricht das einst so berühmte Wiener Stadtbild kennen lernen kann. Sehr lustig, wie sich die Fahrgäste vor den Bildern in den Bartehäuschen drängen; sonst schimpften sie über das lange Warten, jetzt lassen sie gar noch einen Wagen vorbeifahren! Und vielleicht ist diese gelungene Stadtverschönerung mit ein schöner Witz der Straßenbahndirektion zur Verhöhnung resignierender Passagiere.

Dr. H. W.

ak. Eigenartige Verwendung für Baumstümpfe. Die Riesenzypressen des amerikanischen Westens, die Sequoias Californiens und die Kiefern Washingtons und Oregons fallen der Art der vorwärtsdringenden Ansiedler mehr und mehr zum Opfer. Die genannten Bäume weisen den größten Durchmesser aller Bäume Amerikas, vielleicht sogar der Welt, auf. Einige der gefällten Kiefern maßen, nach Scient. Am., an der Schnittstelle  $4\frac{1}{2}$  Meter im Durchmesser. Die Stümpfe, welche von diesen Riesenzypressen stehen bleiben, sind meist zwei bis drei Meter hoch, und werden manchmal auf ganz neuartige Weise verwertet. In manchen Teilen des Staates Washington kann man derartige Kiefernstümpfe verwenden, die ausgehöhlt und in zeitweilige Schutzkabinen für die Ansiedler verwandelt worden sind. Zu diesem Zwecke hat man das Holz aus dem Innern entfernt und nur die Wände in genügender Dicke stehen lassen. Ein Bretter- oder Schindeldach wird aufgelegt, die nötigen Fenster- und Türöffnungen füllt man durch, und das Haus ist fertig. Glasfenster, Herd, Schornstein und was sonst zur Gemütlichkeit gehört, ist verhältnismäßig schnell beschafft, und manche Ansiedlerfamilie hat schon in einem solchen Baumstumpfhaus so lange gewohnt, bis das Land umher urbar gemacht und für größere, bequemere Häuser Sorge getragen werden konnte. Nach dem Umzug verwertete dann der Farmer sein altes Heim als Pferdestall oder Schweinebarn. Auch als Tanzboden hat man flache Stümpfe schon verwendet, da manche von ihnen groß genug sind, um vier Paaren volle Bewegungsfreiheit zu lassen. An anderen Orten legt man im Innern eines solchen Stumpfes einen Rindenstumpfplan an; die Kinder müssen dann auf solchen angenehmen Leitern in das Innere hineinklettern. Einen sehr hübschen Anblick bieten auch in Blumenbeete verwandelte Stümpfe, um deren Rinde sich malerische Schlingpflanzen winden.

gleichen veröffentlicht ein anderes englisches Blatt ein Geheimdokument, von dem man wisse, daß es aus dem Quai d'Orsay stammen müsse. Der Direktor dieses Blattes benachrichtigte die französische Botschaft in London und verpflichtete sich, von den ihm weiter zugehenden Dokumenten keinen Gebrauch zu machen. Die Herren Cambon und Bichon wurden damals sofort von diesen Tatsachen unterrichtet und sie veranlaßten die Untersuchung. — Der des Dokumentenbetrugs angeklagte M. Ohmson, der Korrespondent eines Londoner Abendblattes war, erhob vor dem Untersuchungsrichter in einschließenden Worten Einspruch gegen seine Verhaftung. Er erklärte, er begreife diese Maßnahme nicht. Er sei ein Freund Frankreichs, und habe immer für Frankreich gearbeitet. Dies sei eine seltsame Art, geleistete Dienste zu belohnen. Nach Mitteilungen scheint es sich aber zu bestätigen, daß Ohmson in hervorragender Weise an dem Bahnprojekt Homburg beteiligt war, das von den Engländern und Franzosen ausgeführt werden sollte, um der deutschen Vagabund-Kontinenz zu machen. Man nimmt an, daß Ohmson verschiedene Schriftstücke, die für die Haltung der französischen Regierung gegenüber dem Bahnprojekt bezeichnend waren, einer fremden Macht ausgeliefert habe und daß diese fremde Macht den Inhalt der Schriftstücke Rußland mitgeteilt habe.

Ein ehemaliger deutscher Offizier Fremdenlegionär? Das „Journal“ berichtet: In Tourcoing stellte sich ein verwegen aussehender Mann, der erklärte, früher Leutnant des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Jägers in Lothringen zu sein und Leopold Wilhelm Hannibal zu heißen. Er sei 24 Jahre alt. Nachdem er im Spiel ein beträchtliches Vermögen durchgebracht hatte, habe er den Abschied nehmen müssen. Bei seiner Heimkehr in Düsseldorf habe er keine Aufnahme mehr gefunden. Die Gendarmen haben den vollkommen mittellosen Mann befristet und ihn auf seinen Wunsch zum Unterbureau der Fremdenlegion nach Biele gebracht. (Die Rangliste weist einen Offizier des 99. Infanterie-Regiments namens Hannibal nicht auf, dagegen einen Hänsch zur See.)

### England.

Ein Bericht über die Waghäse. In der Jahresversammlung des Instituts für Schiffbau in London hielt Professor Welch, Dozent am Armstrong College in Newcastle, einen Vortrag über Kriegsschiffe und Flugzeuge der Zukunft. Er begann mit dem Hinweis darauf, daß die Gefahren, von einem aus der Luft gefallenen Sprenggeschoss getroffen zu werden, um so größer seien, je größerer Umfang die Deckfläche eines Kriegsschiffes habe. Als das wirksamste Mittel hiergegen bezeichnete der Vortragende den Gegenangriff durch Luftschiffe, die stark genug sind, Kanonen zu tragen, so daß Kriegsschiffe und das ihm beigeordnete Luftschiff zu gleicher Zeit operieren können. Im Laufe der Besprechung kam auch die Waghäsefrage zur Sprache. Im Gegensatz zu Professor Welch sprach der Admiral Noel sich entschieden gegen diesen Kriegsschiffstyp aus. Der Admiral bezeichnete die Politik der Waghäsebauern als eine „Halsabschneiderpolitik“. Auch einer der bekanntesten Schiffbauingenieure, Mr. Hills, der Direktor der Duple-Shipbuilding-Company, sprach sich übermüdet mit großer Entschiedenheit gegen die Waghäse aus. Er ging so weit, ihren Bau eine Ungeheuerlichkeit und Unmöglichkeit zu nennen und sie als die denkbar schlechtesten Kriegsschiffe zu bezeichnen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Reichszuwachsteuerer.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nahm Stadtdirektor Dr. Dreher zu der Frage, ob die Stadt Wiesbaden gut daran tut, sich für die Beibehaltung der kommunalen Wertzuwachssteuerordnung bis 1. April 1912 zu verwenden oder nicht, in folgenden Ausführungen Stellung:

Der § 60 Absatz 2 des am 14. Februar 1911 vom Reichstag angenommenen Reichszuwachsteuererlasses lautet:

„Statt der Zuweisung des Unterschieds kann den Gemeinden auf Antrag nach Bestimmung des Reichsanwalters für die Dauer des bezeichneten Zeitraums (bis zum 1. 4. 1915) an Stelle der Vorschriften dieses Gesetzes die bisherige Regelung weiterhin mit der Maßgabe beibehalten werden, daß der Ertrag den Gemeinden in Höhe des vor dem 1. April 1911 erzielten Durchschnittsertrags aufsteht und der überschüssige Betrag an das Reich abzuführen ist. Die Festsetzung des Durchschnittsertrags erfolgt durch den Bundesrat.“

Da nach § 35 für die Verteilung und Erhebung der Reichszuwachsteuer der Bundesrat zuständig ist, in welchem sich das Grundstück befindet, lag es in Preußen den zuständigen Ministerien ob, das Ausführungsgesetz auszuarbeiten und es den Häusern des Reichstags zur Beschlußnahme vorzulegen. Die Vorlage erfolgte am 14. März, ist aber bis heute noch nicht vor dem Abgeordnetenhaus erledigt.

In der Zwischenzeit und bevor noch der Entwurf des Ausführungsgesetzes bekannt war, erging jedoch an die Herren Regierungspräsidenten ein Erlaß des Herrn Ministers des Innern, wonach die Anträge auf Befassung der bisherigen Steuerordnung nach § 60 spätestens bis zum 10. März einzureichen wären. Dieser Erlaß wurde am 28. Februar dem Magistrat mitgeteilt, und derselbe um sofortige Vorlage eines etwaigen Antrags ersucht. Die Wiesbadener berührenden Stellen des Erlasses lauten:

„Dabei bemerke ich, daß im Interesse einer Vertiefung von Komplikationen auf diesem schwierigen Gebiete derartige Anträge durchaus unerwünscht sind, und daß sie daher nicht auf beschleunigte Befürwortung nur unter der Voraussetzung bedürfen, daß sie durch ganz besondere Verhältnisse begründet erscheinen. Ansonsten sollte zu erörtern sein. Dem Antrage in dem Antrage eingehend zu erörtern sein. Dem Antrage würde eine genaue Angabe der seit dem Bestehen der Steuerordnung in den einzelnen Jahren erzielten Einnahmen (b. d. des tatsächlichen Aufkommens in einzelnen Jahren nach Abzug der Verwaltungsstellen), sowie des Aufkommens aus den einzelnen Jahren und ein Exemplar der Steuerordnung beizulegen sein. Ein... wollen Ihren Bericht mit den etwa gestellten, zur Befürwortung geeigneten Anträgen einreichen.“

Da selbst der Entwurf des Ausführungsgesetzes noch nicht bekannt war und ebenso wenig die Stellung des Bundesrats zu der besonders wichtigen Frage, wie der „bisherige Durchschnittsertrag“ zu berechnen sei, ob nach Einkünften, nach Sollaufkommen oder nach der Gesamteinnahme aller im betreffenden Jahre der Zuwachsteuer unterworfenen Rechtsgüter, wurde vom Magistrat am 4. März dem Herrn Regierungspräsidenten erwidert:

„Zu der Frage, ob wir den geforderten nicht an eine Frist gebundenen Antrag auf Befassung der bisherigen Gemeindeverwaltungssteuerordnung stellen sollen, vermag ich mir in so kurzer Frist keine Stellung zu nehmen. Die Frage kann von sehr großer geldlicher Tragweite sein. Wir halten uns daher auch für verpflichtet, einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zu der Frage herbeizuführen. Eine Entscheidung kann aber auch erst getroffen werden, wenn der Bundesrat Stellung zu der Frage genommen hat, wie der „bisherige Durchschnittsertrag“ zu berechnen ist. Wir bitten daher, dem Herrn Minister zur Erwägung anbeizulegen, ob nicht eine Stellungnahme des Bundesrats über die Berechnung des Durchschnittsertrags zunächst herbeizuführen werden kann. Zu diesem Punkt erlauben wir uns daher noch folgendes vorzutragen: Daß nicht die Einkünfte im letzten technischen Sinne der Berechnung zugrunde gelegt werden kann, dürfte auf der Hand liegen. Die Höhe der Einnahme hängt von reinen Zufälligkeiten ab: Abschluß der Jahresrechnung, Art der Restverrechnung, Stundung usw. Auch das Sollaufkommen ist ebenso von Zufälligkeiten beeinflusst. Maßgebend kann unsern Erachtens allein eine Berechnung sein, die ausgeht von allen Steuerfällen, die sich in der fraglichen Zeit ereignet haben, und das berechnete Soll aller dieser Fälle zur Berechnung heranzieht. Stellt der Bundesrat sich auf diesen Standpunkt, so werden nur ganz wenige Gemeinden Anlaß haben, einen Antrag aus § 60 Absatz 2 des Zuwachsteuererlasses zu stellen.“

Mitte März erschien dann der Entwurf des Ausführungsgesetzes, in dem zwar festgelegt ist, daß den Städten die Veranlagung und Erhebung der Reichszuwachsteuer obliegen wird, aber nichts über die Art der Berechnung des Durchschnittsertrags gesagt ist, und ebenso wenig etwas darüber, daß die Städte die in § 58 des Gesetzes als Entschädigung für die Veranlagung und Erhebung der Steuer den Bundesstaaten zu überweisenden 10 Prozent ganz oder zum Teil dafür erhalten sollen. Der Magistrat hat darauf am 22. März beschloffen, der Stadtverordnetenversammlung mitzuteilen, daß wir eine Eingabe an den Herrn Minister wegen der Reichszuwachsteuer zwar für aussichtslos halten, daß aber, falls die Stadtverordnetenversammlung dies wünscht, ein Antrag auf Grund des § 60 des Gesetzes gestellt werden soll.

Dieser Beschluß wurde unter ausführlicher Begründung der Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung vom 24. März mitgeteilt und von der Versammlung dem vereinigten Finanz- und Bauausschuß zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Da noch am Abend des 24. März ein Telegramm des Reichsfinanzamts beim Magistrat eingelaufen war, daß Anträge auf Befassung der bisherigen Steuerordnung nur dann berücksichtigt werden könnten, soweit sich ihnen überhaupt entsprechen läßt, wenn sie vorbehaltlos zugesetzt und vor dem 1. April bei der Reichsfinanzstelle eingegangen seien, und da außerdem am 25. März ein ähnlich lautender Artikel in der „Nordb. Allg. Ztg.“ erschienen war, beriet der vereinte Ausschuß die Sache schon am Montag, den 27. März, in einer eilfertig einberufenen Sitzung unter Mitwirkung des Herrn Verordneten Rörner. Es wurde dabei von vornherein festgestellt, daß dem Erfordernis einer Begründung des Gesuchs durch ganz besondere Verhältnisse in Wiesbaden kaum zu entsprechen wäre, da ein ungünstiger Stand des Grundstücksmarktes fast allen deutschen Städten gemeinsam sei.

Aber auch die Befassung unter der zwingenden Bedingung des Gesetzes, daß den Gemeinden nur der bisherige Durchschnittsertrag beibehalten werden könne, und daß jeder Überschuss über diesen Betrag an das Reich abzuführen sei, wurde als vorwiegend wenig vorteilhaft für die Stadt erachtet. Man sagte dabei verschiedene Möglichkeiten ins Auge, und zwar: 1. die, daß der Grundstücksanwachs in den nächsten 4 Jahren ein kräftiger würde. Dann würden die 40 Prozent der Reichszuwachsteuer bessere Resultate für die Stadtkasse ergeben; 2. daß der Grundstücksanwachs etwa auf gleicher Höhe wie in den letzten Jahren bliebe. Bei Befassung unserer städtischen Steuerordnung würde die auf kurze Zeit ermöglichte Gelegenheit zu weiterer Umgehung der Abgabe dann vorwiegend so ausgiebig benutzt werden, daß noch weniger, als bisher für den Stadtkassel dabei übrig bliebe; 3. viele der Grundstücksanwachs noch weiter ab, so würden sich bei Befassung der städtischen Steuerordnung die Einnahmen noch weiter verringern, ganz abgesehen von der Zunahme der Umgehungen; 4. in Betracht zu ziehen bliebe noch die Möglichkeit, daß einige der vielen jetzt schwebenden Prozesse zugunsten der Stadt entschieden und sich damit die Einnahmen aus der städtischen Zuwachsteuer heben würden. Auch dann würde die Stadt nicht besser abkommen, da auch bei Befassung der städtischen Steuerordnung der Überschuss über den bisherigen Durchschnittsertrag an das Reich abzuführen bliebe.

Zu erörtern wäre dann noch die Frage, ob die Befassung der städtischen Steuerordnung auf weitere 4 Jahre wenigstens eine Entlastung des Grundbesitzes bedeute. Auch diese Frage mußte nach Ansicht des vereinigten Ausschusses verneint werden. Durch das Reichszuwachsteuererlass werden Verhältnisse gleichmäßig über das ganze Deutsche Reich geschaffen. Ein großer Teil der bisherigen Unleichheit und Ungleichmäßigkeit wird verschwinden, und damit dürfte sich bei fortschreitender günstiger Konjunktur auch in Wiesbaden, das so viele Vorteile bietet, der Umfah von Grundstücken allmählich wieder auf den früheren normalen Stand heben.

Diese Erwägungen haben den vereinigten Ausschuß bestimmt, von einer Empfehlung des Antrags auf Befassung der städtischen Zuwachsteuerordnung bis zum 1. April 1915 abzusehen.

Die verbleibenden Fragen über die Art der Berechnung des bisherigen Durchschnittsertrags und über die der Stadt zukommende Verteilung für die Veranlagung und Erhebung der Reichszuwachsteuer sind vom Magistrat, im Einverständnis mit einer Reihe anderer Städte kräftig in die Hand genommen worden. Hoffentlich mit dem der gerechten Sache zusehenden Erfolg.

— Kriegsminister v. Heeringen ist mit seiner Gemahlin zu längerem Kuraufenthalt gestern hier eingetroffen und im „Hotel Prinz Nikolaus“ abgesehen.

— Der Landesausschuß tagt seit Donnerstag, gestern und heute unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Hengstenberg im Landeshaus, um den kommunalpolitischen Haushaltsplan festzustellen, der dem am 8. Mai hier zusammen tretenden Kommunallandtag zur Beratung vorgelegt werden soll.

— Aus der Frauenschule und dem städtischen Volksgarten. Am letzten Sonntag wurde in der Turnhalle der städtischen höheren Mädchenschule am Schloßplatz eine Ausstellung von der Frauenschule und dem städtischen Volksgarten veranstaltet, die außer den Schülern aller Besucher hervorgerufen hat. Eine große, schön geführte Tafel war reich mit Arbeiten und selbstgefertigten Spielzeug der Frauenschülerinnen und denen der Jünglinge des städtischen Volksgartens besetzt. Man konnte sehen, mit welcher Sorgfalt und großem Fleiß Schülern der Frauenschule die sogenannten Freizeitschulischen, bestehend aus Ball-, Flecht-, Näh-, Ausschneideschulen usw. angefertigt hatten, ganz abgesehen von den vielen kleinen Sachen und Säckchen, die aus einfachem Material hergestellt waren. Ein Beweis der Vielseitigkeit der Schülerinnen der Frauenschule, die ihrer Lehrkraft nur zur Ehre gereicht. Die auf derselben Tafel angelegten, von den Kindergartenkindern angefertigten Arbeiten waren mit großer Sauberkeit hergestellt, darunter von kaum 6-jährigen reizende Sachen in Näh- und Flechtarbeiten. Von letzteren waren es besonders hübsche Beiwörter, von den Kindern gearbeitet, die erhöhtes Interesse fanden. Von einem 6-jährigen Knaben war unter Anleitung ein Aufkleben aus Streichholz- und anderen Schachteln hergestellt; das gleiche eine Eisenbahn von einem anderen Knaben. Bei der Fülle von Sachen, die sich dem Besucher boten, ist es unmöglich, auf alle die Dinge näher einzugehen. Doch eines ging aus der Ausstellung hervor, nämlich, daß die Jünglinge des städtischen Volksgartens mit großer Liebe von den dortigen Lehrkräften beschäftigt und erzogen werden, und daß Friedrich Fröbels Wahlspruch: „Komm, laß uns unseren Kindern leben!“ hier seine volle Verwirklichung findet. — Auf einer weiteren Tafel waren vier Sandkasten, die vier Jahreszeiten darstellend, aufgebaut, von Frauenschülerinnen im Verein mit den Kindern gearbeitet und bis ins Feinste durchgeführt. Auch zwei Kinderpflegerrinnen hatten sich mit hübsch modellierten Sachen an der Ausstellung beteiligt. Wie viel Mühe und Arbeit dieser Ausstellung, die die erste derartige hier am Platze war und die zeigte, wie ein Sagen in der Fröbelsche mit ihrem Grundsatze: „Das Kind werde durch Arbeit erzogen“ liegt, vorausgegangen, wird jeder der Besucher empfinden haben. Jedenfalls muß allen daran Beteiligten volle Anerkennung gezollt werden.

— Neue Straßen. Für die projektierte Straße, welche in Verlängerung der Kreuzerstraße von der Diebichstraße bis zur Johanneer Straße verläuft, ist der Name Robert-Roth-Straße gewählt worden. Ferner wurde die projektierte Straße, welche gegenüber der Gassestraße von der Johanneer Straße nach Nordosten zur projektierten Bahnhofstraße führt und dort am Reiterhausbus einmündet, Brahmstraße benannt. Diese Straßennamen sind einstimmig festgesetzt, wenn nicht binnen 14 Tagen von den Beteiligten beim Magistrat Einspruch erhoben wird.

— Radfahrernotgeschick. In der Nähe des Rotdelfers geriet gestern gegen Mittag ein Radfahrer in die Schlingen der „Elektrischen“, blieb stecken und lag von dem Rad herunter. Der scheinbar Unverletzte mußte sein gebrauchsfähiges Rad auf dem Rücken fortrücken. — In derselben Zeit fuhr in der Südwaldbacher Straße, nahe am Michelberg, ein Radfahrer in ein Fuhrwerk. Auch er blieb unverletzt, doch von ihm transportierte Eier zertrümmert und das Rad war in allen seinen Teilen total verbogen und unbenutzbar geworden.

— Rheinschiffahrt. Die Diebich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann eröffnet morgen Sonntag ihren Dienst und zwar nach folgendem Fahrplan: W Diebich, Schloß: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 7½ Uhr; ab Mainz, Stadthalle: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 7½ und 8½ Uhr, ab Kaiserstraße 6 Minuten später. An Wochentagen fahren die Dampfer vordem mit bei ganz warmen sonnigen Wetter, ab Diebich, Schloß: 2½, 4, 5½ und 6½ Uhr; ab Mainz, Stadthalle: 3¼, 4¼, 6 und 7¼ Uhr, ab Kaiserstraße 6 Minuten später.

— Vereinfachung des Bureaudienstes. Der Dänziger Magistrat will ein Preisauschreiben auf Vorschläge zur Vereinfachung des Bureaudienstes erlassen. „Angestrebt wird“, so heißt es in der Begründung an die Stadtverordnetenversammlung, „eine Verminderung des Schreibverkehrs. Ob dies geschehen kann durch Zusammenlegung von Expeditions- und Registrardienst, durch Ersatz der bisherigen Logenbücher, durch einfachere Einrichtungen oder auf andere Art, diese Frage werden am besten diejenigen beurteilen können, die mit den städtischen Bureaueinrichtungen aufs engste vertraut sind, nämlich unsere eigenen Beamten. Wir möchten deshalb von diesen gut durchdachte und eingehend ausgearbeitete Vorschläge zu erlangen suchen und die für brauchbar befundenen Arbeiten mit Geldpreisen prämiieren.“ Es sollen drei Hauptpreise ausgesetzt werden, doch wird beabsichtigt, noch einige der einkaufenden Bearbeitungen zur engeren Wahl heranzuziehen. So wird aus — Dänzig geschrieben. In zahlreichen anderen Verwaltungen wären gleiche Preisauschreiben sehr am Platze.

— Personal-Nachrichten. Kommerzienrat Eugen Döderhoff in Diebich erhält den Titel Kronenkreuz 3. Klasse, Bürgermeister a. D. Wilhelm Meißner in Wiesbaden das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und Buchhändler Anton Gehling in Montabaur das Allgemeine Ehrenzeichen.

#### Bereins-Nachrichten.

\* Die diesjährige Konfirmandenfeier des „Evangel. Männer- und Jünglingsvereins“ findet am Sonntag, den 9. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses (Walterstraße 2) statt und ist jedermann dazu eingeladen.

#### Bereins-Versammlungen.

\* Der Wiesbadener Militärverein, E. V., hat das Vereinsjahr 1911/12 mit einer kurz besuchten Jahresversammlung, welche von dem 1. Vorsitzenden, Stadtrat Dr. R. K. K. K., geleitet wurde, begonnen. Nachdem das Andenken

der verstorbenen Mitglieder wie üblich geehrt war, wurden mehrere Kassenberichte vorgelesen. Danach wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt. Alsdann wurden die verschiedenen Vereinsberichte vorgelesen. Aus dem Geschäfts- und dem Kassenbericht ist zu ersehen, daß der Verein durch Tod, Wegzug und Austritt 33 Mitglieder verloren hat. Der Verein zählt heute 18 Ehren- und 949 zahlende Mitglieder, also zusammen 967 Kameraden. Trotz der Verluste ist gegen das Vorjahr ein erfreulicher Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Der Kassenbericht schließt ab mit einem Gesamtvermögen von 48 956 M. 33 Pf. An Sterbe- und sonstigen Unterstützungen hat der Verein 8218 M. gezahlt. Die Mitgliederbeiträge haben sich um 2 M. für das Jahr verringert. Die Gesangsabteilung zählt 47 Kameraden. Die Spielleute, 8 Kameraden, haben während des verfloßenen Jahres neue Uniformen erhalten. In der Bücherei stehen den Kameraden über 500 gute Bücher zur Verfügung. Die neu gegründete Damen-Abteilung ist im feinen Wachstum. In der nächsten Zeit wird der Geschäftsbericht gedruckt erscheinen. Nachdem dem Vorstand gedankt und Entlastung erteilt war, wurden in den Vorstand neu bezogen: wiedergewählt: die Kameraden Otto Kray 1. Schriftführer, G. Biegler, 2. Kassenführer, und Aug. Kadel, Aug. Kader, Fritz Strengh und Friedr. Kähler als Beisitzer. Auch die übrigen Vereinsämter wurden durch Neu- bzw. Wiederwahl besetzt. Wie früher, wurde auch für dieses Jahr die Sterbeunterstützung auf 500 M. festgesetzt. Nachdem noch zu einem am 30. April, abends 8 Uhr, im Vereinsaal stattfindenden Vortrag: „über die Schlachtfelder 1870/71“ eingeladen war, wurde die Versammlung mit herzlichem Dank an die Kameraden und einem Hoch auf den Verein geschlossen.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

# Biersfeld, 6. April. An der gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters stattgehabten Sitzung der Gemeindebeiratskommission nahmen 12 Beiratsmitglieder und 4 Mitglieder des Gemeinderats teil. Einem Antrag der Anwohner der Biersfeldstraße auf Rückführung der von ihnen gelegenen Anteile zum Hauptstrang der Wasserleitung wurde entsprochen. Ferner bewilligte die Versammlung Mittel zur Herstellung eines gepflasterten Übergangs in der Schulgasse nach dem Hauptportal der evangelischen Kirche, für die Errichtung von drei Klafthalen im Gemeindebezirk und zur gründlichen Renovierung des Grenzgrabens im Distrikt Gemeindefeld. Ein Vorschlag des Biersfelders Fritz Kähler auf Abtretung einer Grundfläche im Distrikt Biersfeld zur Anlage eines Feldwegs fand unter einigen Einschränkungen Zustimmung. Zum Schluss erteilte die Versammlung nach ihrer Genehmigung zu dem Antrag des Jakob Walter von Biersfeld auf Abänderung des Fluchtlinienplanes im Distrikt Gemeindefeld unter der Bedingung, daß der Antragsteller die entstehenden Kosten trägt.

### Haussanische Nachrichten.

#### Großfeuer.

Friedhofen bei Hadamar, 7. April. (Eigener Drahtbericht.) Hier brach heute mittag gegen 12 Uhr in der Nähe des Kriegerdenkmals Großfeuer aus. Bis jetzt sind 5 Wohnhäuser und ebenso viel Scheunen den Flammen zum Opfer gefallen. Trotzdem sämtliche Wehren der Umgegend antwortend sind, war es am Nachmittag noch nicht gelungen, das Feuer Herr zu werden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

n. Langenschwalbach, 6. April. Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Oberpostassistent Koecker beging heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

m. Königstein, 6. April. Der Kreisamtschef für den Ober-Taunuskreis bewilligt 150 M. für einen Wandervogel für das Feldberggebiet, der dauernd Wandervogel bleiben muß.

i. Limburg, 6. April. Es ist beabsichtigt, im laufenden Jahre in Limburg wiederum einen kostenfreien Kursus zur Ausbildung von Helfern in den roten Kreuz abhalten zu lassen. Der Kursus zerfällt in zwei Abschnitte: einen theoretischen Unterricht von mindestens 20 Doppelstunden und eine praktische Unterweisung im St. Vinsenzhospital darüber von 4 bis 6 Wochen.

x. Diez, 6. April. Stadtratmeister Paul tritt mit dem 1. Oktober in den Ruhestand. Die Stelle ist zur Vererbung mit 2000 M. bis 3800 M. feierlich, inklusive Wohnungsmiete, ausgeschrieben. — Infolge andauernder Herstellung der Kurttinnenruft in der Stadtkirche hat die Großherzogin-Regentin Maria Anna von Luxemburg dem Bürgermeister Geyern und dem Magistratschef Robert Heß das Ritterkreuz 1. Klasse des Nassauischen Militär- und Zivilverdienstordens Adolf von Nassau verliehen. — Das Hotel „Hof von Holland“, welches größtenteils zeitgemäß umgebaut ist, soll durch den Umbau des Saales eine wesentliche Verbesserung erhalten. Der neue Saal soll einem dringenden Bedürfnis bezüglich seiner Größe abhelfen.

bs. Weilburg, 6. April. Der älteste Oberlehrer des hiesigen Königl. Gymnasiums, Professor Gropius, tritt mit dem heutigen Tage in den Ruhestand. Bei der heute morgen in der Aula des Gymnasiums stattgefundenen offiziellen Abschiedsfeier wurde dem Scheidenden durch den Direktor der Anstalt, Professor Dr. Euler, der ihm verliehene Kronenorden 3. Klasse überreicht. Von dem Lehrerkollegium wurde Professor Gropius ein silberner Becher übergeben, der die Namenszüge der am Gymnasium wirkenden Lehrer trägt. — In der vergangenen Nacht fiel das Thermometer hier stellenweise bis auf 6 Grad unter Null. Während des ganzen heutigen Tages blieb die Temperatur nicht über den Gefrierpunkt. Die empfindliche Kälte hat in den Gärten mancherlei Schaden angerichtet.

### Aus der Umgebung.

5. Mainz, 7. April. Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr sprang außerhalb der Kaiserbrücke ein gutgekleideter älterer Herr in den Rhein. Es wurde versucht, den Lebensmüden zu retten, gelang aber nicht. Seinen überzieher und Hut ließ er am Ufer liegen. Im Ufer befindet sich das Zeichen S. S. — In der gestrigen Stadtkommunal-Versammlung wurden die Lohnverhältnisse der ungelerten hiesigen Arbeiter neu geregelt. Die Erhöhung macht einen jährlichen Mehraufwand von 35- bis 45 000 M. aus. Die Zuschläge sollen mit dem 12. Dienstjahr erreicht werden. Bis zur Erreichung dieser Zuschläge werden nach Ablauf des ersten und sodann nach Ablauf von je weiteren zwei Jahren gewährt: den im Tagelohn beschäftigten Arbeitern eine tägliche Zulage von 10 Pf. und den im Wochenlohn beschäftigten Arbeitern eine Zulage von 80 Pf. für die Woche.

m. Homburg v. d. G., 5. April. Über die neuen Quellen Homburgs lesen wir in der „M. Presse“: Die Hoffnungen Homburgs auf die Erbohrung neuer Quellen haben sich erfüllt. Wie bekannt, ist seit einiger Zeit am Seebad eine Quellenbohrung größeren Umfangs im Gange, die in erster Linie den Zweck haben sollte, Homburg mehr Badewasser zu schaffen. Es war seit Jahren ein offenes Geheimnis, daß es in der Hochlaison in Homburg an Badewasser fehlt, und obwohl im letzten Jahre rund 60 000 Bäder gegeben wurden, hätte ihre Zahl noch bedeutend gesteigert werden können, wenn das nötige Mineralwasser vorhanden gewesen wäre. Die von Dr. Roth in Frankfurt a. M. geleitete Quellenbohrung hat dem Mangel abgeholfen, jedoch haben sich die städtischen Ämter entschlossen, eine der gefundenen Quellen, die eine Temperatur von 25 Grad hat, nach dem Kaiser-Wilhelmsbad zu leiten und dort für Badewerke verwendbar zu machen. Die Quelle hat einen gewaltigen Auftrieb, so daß sie fünfzehn Meter hoch sprudelt, wenn man die freien Lauf läßt. Sie liefert pro Tag 900 Kubikmeter Wasser, was für 900 Bäder ausreichen wird. Während die bisher vorhandenen und verwendeten Quellen Homburgs Chlorid- oder Kochsalzwasser sind, handelt es sich bei der neuen Quelle, soweit die Untersuchung ergeben hat, um einen alkalisch-salinen Sauerling in einer an die Emscher Wasser erinnernden Zusammensetzung.

## Gerichtliches.

### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

#### Ein Spionageprozeß.

w. Leipzig, 6. April. Vor dem Reichsgericht fand heute die Verhandlung gegen den Mechaniker Ludwig Koch aus Montigny statt. Das Hauptverfahren gegen ihn wurde eröffnet wegen Fälschung einer Quittung über 50 M., des Versuches, einem Major in Metz mittels Erbrechens eines Behältnisses zwei Gewehre zu entwerfen, wegen versuchter Spionage zugunsten Frankreichs, indem er sich verschiedene Schriftstücke und Festungskarten von Metz mit Einschneidungen verschaffte, um sie in fremden Besitz zu bringen, obwohl er wußte, daß er dadurch die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdete. Auf Antrag des Vertreters der Reichsanwaltschaft wurde die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

#### Zeugfeldweibel Müller.

hd. Frankfurt a. M., 7. April. Gegen den zum Tode verurteilten Zeugfeldweibel Müller, der sich noch nicht darüber schließt, ob er gegen das Todesurteil Revision einlegen soll oder nicht, ist ein neues Verfahren eingeleitet, und zwar wegen Landesverrat.

\* Der Prozeß gegen die „Lorraine Sportive“. Wie die „Eifel-Vorhänge“ Volksztg., das Organ des Landesauschusses für den Rheingebiet, mitteilt, haben die beiden Angeklagten Schneider und Nicolas aus dem Prozeß gegen die „Lorraine Sportive“ gegen das Urteil der Reichsgerichtskammer Berufung eingelegt. Rhmenthal war bekanntlich Verteidiger in dem Prozeß.

hd. Barmen, 7. April. Das Schwurgericht verurteilte den Polizeikommissar Voisse, der ein Sparkastenbuch über 20 000 M. fälschte und einen Kaufmann damit um 10 000 M. betrog, zu einem Jahr Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe.

## Kleine Chronik.

Winter im Frühling. Der Kältefall hat bei Reustadt a. d. Harz die gesamte Wandel- und Pfirsichblüte vollständig vernichtet. Seit heute nacht ist in der ganzen Oberpfalz starker Schneeeinbruch eingetreten. — Auch aus Frankreich laufen fortgesetzt Meldungen über die furchtbare Kälte ein. Im Jura und in den Sebnern haben die Obstbäume durch starken Schneeeinbruch gelitten. In vielen Ortschaften ist die Bevölkerung durch die niedergehenden Schneemassen vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. In Boulogne für Wer sind zwei Personen der Kälte erlegen. Auch die See ist sehr aufgeregt. In Monaco ist das Thermometer bis auf 4 Grad gesunken. Aus Turin wird ebenfalls gemeldet, daß dort starker Schneeeinbruch und furchtbare Kälte herrscht. Der See steigt rapid, so daß man über Schwemmungen befürchtet. — Auch in London herrscht starker Schneeeinbruch. Wie aus Meldungen aus der Provinz hervorgeht, ist auch dort das Thermometer stark gesunken. In der Grafschaft Kent beträgt die Höhe der Schneedecke 40 Zentimeter. — Auch in Spanien herrscht jetzt eine ungewöhnliche Kälte. Schwere Schneefälle sind eingetreten, die voraussichtlich zu Verheerungen führen werden.

Ein Standal im Kaiserpalast zu Czernowitz. Im Konzertsaal des Deutschen Hauses in Czernowitz kam es während eines Konzertes, das unter der Mitwirkung der bekannten, früher am Wiesbadener Hoftheater tätigen Sopranistin Franziska Kaufmann stattfand, zu unangenehmen Zwischenfällen, die sich mit solcher Vehemenz wiederholten, daß man schließlich die Polizei benachrichtigen mußte. Kurz vor 9 Uhr erschien der Konzertdirektor auf der Bühne und teilte mit, daß das Konzert nicht stattfinden könne, weil Fräulein Kaufmann sich weigere, auf der Bühne zu erscheinen, da das verlangte Honorar noch nicht erlegt sei. Daraufhin begann das Publikum mit einem furchtbaren Lärm, mit Pfeifen und Toben. Die Polizei mußte einschreiten, den Saal zu leeren. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein Brandversicherungsbetrieb. Ein junger Kaufmann, der Sohn eines angesehenen begüterten Berliner Kaufmanns, ist verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, aus Reichthum sein Automobil in Brand gesetzt zu haben, um sich in den Besitz der hohen Versicherungssumme zu setzen. Der Verdacht an diesem Verbrechen wird ein Chauffeur bezeugt, der im vorigen Jahre ein Privatautomobil ebenfalls in Brand setzte, um die Versicherungsprämie zu erlangen.

Ein großer Goldbetrug. In dem fiktionalen Goldbergwerk bei Nagybánya (Ungarn) erschienen, als nicht mehr gearbeitet wurde und nur einige Wächter anwesend waren, fünf fremde Männer, die kleine Dynamitbomben gegen die Wächter schleuderten, um sie so in die Flucht zu treiben. Die Bomben explodierten kurz hintereinander, trafen jedoch keinen der Wächter, die sich in einem weiten Gang in Sicherheit brachten und sich nicht aus ihrem Versteck hervorbewagten, da einer der Räuber vorher Rache hielt. Inzwischen konnten seine vier Spießgesellen große Goldvorräte fortzuschaffen. Die Räuber mußten, um zu den Goldvorräten zu gelangen, mehrere eiserne Türen sprengen. Im ganzen sind ihnen Goldberge in Höhe von mehreren 100 000 Kronen in die Hände gefallen. Es wird angenommen, daß ein entlassener Arbeiter der Führer der Bande war.

Schülerelbstmorde. In Halle a. S. erhängte sich am Verlehnstage der 15-jährige Untertertiar-Kandidat, der Sohn einer angesehenen Kaufmannsfamilie, weil er eine fiktive Zensur erhielt. — Ein 12-jähriger Schüler aus Witten a. Ruhr erhängte sich, weil er wegen nicht genügenden Fleißes vom Lehrer bestraft wurde.

Strandung eines Floßdampfers. Der Dampfer „Brinck“ des Norddeutschen Lloyd ist im Nebel auf einer Sandbank bei Rix, Island, aufgelaufen. Wie ein von dem Dampfer bei der New Yorker Agentur des Norddeutschen Lloyd eingegangenes drahtloses Telegramm besagt, sollen die Passagiere auf Schleppdampfer übernommen und nach New York gebracht werden. Sie verhalten sich ruhig. Der Dampfer liegt auf der Höhe von Rix Island gegenüber Svalballe. Seine Lage ist nur im Fall eines Stützpunktes gefährlich. Im Notfall werden die Rettungsstationen Hilfe leisten.

Ein jugendlicher Schachfischer. Der aus Braunschweig nach Schachfischen im Betrage von 10 000 M. flüchtig gewordene Kaufmannslehrling Otto Taub wurde in Innsbruck verhaftet. Bei seiner Festnahme versuchte er vergeblich, sich zu entziehen.

## Landwirtschaft und Gartenbau.

Überwinterung der Pflanzen. — Mäusefraß. — Abwehr derselben. — Verpflanzen der Gemüse- und Stumpfpflanzen. — Behandlung der neu verpflanzten Bäume. — Umpflanzen der Topf- und Kübelgewächse.

Das Wetter war diesmal im März für die Frühjahrsarbeiten besonders günstig. Der immer willkommene Märzregen ist zwar nur wenig ausgefallen, doch war der Boden meist so abgetrocknet, daß die erste Bestellung des

Gartens mit Vorteil vorgenommen werden konnte, die von ihrem Winterschutz befreiten Rosen, Rhododendron und haben zwar nicht durch die Witterung, aber vielfach durch Mäusefraß gelitten. Ebenso ist es mit den Frühjahrsblühern und Reben der Fall; die von den Mäusen verschonten Pflanzen haben sich unter der rechtzeitigen Schneedecke ganz vorzüglich gehalten. Leider haben die Mäuse hier wie überall großen Schaden angerichtet. Da es jetzt noch genug Mäuse gibt und bei der schnellen Vermehrung derselben noch großer Schaden an den Sämereien und jungen Pflänzchen erwartet werden kann, so muß zur Verhütung dieses Ungeziefers ungezügelt geschritten werden. Gegen Spitzmäuse, welche unzweifelhaft zu den Fleischfressern gehören, daher im Garten sehr nützlich sind, ist nichts zu unternehmen; desto eifriger muß man namentlich im Gemüsegarten hinter den eigentlichen Mäusen her sein, welche besonders bei trockener Witterung alle Arten von Gemüsepflanzen heimgen, so daß diese zugrunde gehen. Besonders gern gehen sie an Erbsensamen. Man schützt dieselben dadurch, daß man die Erbsen vor der Aussaat zwölf Stunden lang in einer etwas kühlen Mischung aus Schwefel und Wasser einweicht. Nicht nur schreckt dieser Überzug die Mäuse von jedem Angriff auf die Saat ab, sondern er soll auch auf die Entwicklung der jungen Pflanzen einen günstigen Einfluß üben. Junge Solanumgewächse, die man in Teer taucht und in die Mäuselöcher steckt, vertreiben die Mäuse für längere Zeit. Indessen ist wohl das Aufstellen von Fallen, und wo es angänglich ist, das Legen von Gift das sicherste Mittel, die Mäuse nach und nach los zu werden. Infolge der letzten wahrhaft sommerlichen Märztagen ist die Obstblüte außerordentlich vorgeschritten, an warmen Tagen trifft man heute (2. April) schon blühende Birnbäume, wir wollen hoffen, daß dies nicht als ein ungünstiges Vorzeichen des diesjährigen Fruchtausfalles anzusehen ist.

Das Verpflanzen der Gemüse- und Blumenpflanzen geschieht, sobald sie nicht mehr zu schwach sind und die Witterung es erlaubt, und zwar stets auf frisch gedüngtes Land, welches, wenn es die Art der Pflanzen erfordert, frisch gedüngt worden sein muß. Einige Zeit, bevor die Pflanzen ausgehoben werden, ist das Saatbeet, wenn es nicht noch feucht genug ist, leicht anzuseuchen; damit die Wurzeln der Sprosslinge beim Ausheben möglichst viel Erde behalten. Aus demselben Grunde dürfen die Pflanzen nicht aus der Erde gezogen oder gerupft werden, man muß vielmehr jede Pflanze mit einem kleinen Spaten oder einem spitzen Eisen oder Holzstäbchen unter möglichst schonender der Wurzeln ausheben. Am zweckmäßigsten sind alle Sprosslinge unmittelbar nach dem Ausheben einzupflanzen; wo dies nicht geschehen kann, sind die Wurzeln vor Zugluft und Sonne gegen das Verrotten der Sprosswurzeln sorgfältig durch Einschlagen in die Erde, Umwickeln mit feuchtem Moos usw. zu schützen. Alle verletzten Teile der Wurzeln müssen vor dem Einsetzen mit scharfem Messer entfernt werden. Wenn möglich, brenne man zum Verpflanzen namentlich krautartiger Pflanzen trübe, regnerische Tage; muß man bei trockener Witterung pflanzen, so wähle man den späten Nachmittag oder die Abendstunden. Die allgemeine Regel, die Pflanze wieder so tief und nie tiefer einzusetzen, als sie gestanden hat, halte man streng fest; nur von den Gemüsepflanzen sind die Kohlpflanzen etwas tiefer zu setzen. Die Erde, in welche man pflanzt, darf weder zu naß, noch zu trocken, sie muß vielmehr mild sein, damit sie sich an die in ihrer natürlichen Lage einzubringenden Wurzeln gut anlegt. Bei kleineren Pflanzen wird die Arbeit am reichlichsten mit dem Spitzbock, welches etwas schief eingestochen werden muß, verrichtet. Die Entfernung, in welcher die Pflanzen von einander zu setzen sind, richtet sich nach dem Raume, welchen eine völlig ausgewachsene Pflanze einnimmt, sie ist daher bei den verschiedenen Pflanzenarten sehr verschieden. Man setze lieber etwas weiter, als zu eng, der leere Raum läßt sich zu Zwischenpflanzen benützen, welche, bevor die Hauptpflanzen ausgewachsen, bereits abgeerntet sind. Nach dem Verpflanzen sind die Sprosslinge anzugießen, auch ihr Standort solange feucht zu erhalten, bis sie angewurzelt sind. Die Gießfläche wird, nachdem das Wasser in die Erde gedrungen ist, zum Verhindern der Bildung einer Kruste, welche den ungehinderten Zutritt der Luft erschweren würde, mit Erde bedeckt.

Bei denjenigen Pflanzen, wie Karotten, Erbsen usw., welche sich zum Verpflanzen nicht eignen, werden die zu dicht stehenden Pflanzen ausgezogen und weggeworfen; man veräume dies nie, da sonst aus der ganzen Saat nichts Reichtes wird.

Soweit noch nicht geschehen, muß man sich beeilen, alle Anpflanzungen von Bäumen usw. zu vollenden. Die verpflanzten Bäume sind bei Trockenheit einmal wöchentlich reichlich zu begießen; das Austrocknen des Bodens wird durch Bedecken mit Torf verhindert. Das Anwachsen und Gesundbleiben der in starkem Zustande verpflanzten Bäume wird durch Kalkanstrich, aber noch besser durch einen Überzug von Lehm- und Kuhfläusen begünstigt. Dieser Anstrich oder Überzug soll den ganzen Stamm und die Hauptäste bedecken, außerdem erleichtert man das Anwachsen der Spaltbäume, indem man sie in den späten Abendstunden besprüht; diese alltägliche Besprühung ist vorzunehmen, so bald und solange trockene Witterung herrscht; dadurch wird die Rinde vor dem Austrocknen geschützt und ihr Absterben verhindert. Die natürliche Folge davon ist, daß die Bäume gesund bleiben und nicht, wie so häufig wahrnehmbar, durch Krebs, Brand und Stammfäule heimgesucht werden.

Die günstigste Zeit, das Umpflanzen der Topfgewächse vorzunehmen, ist das Frühjahr. Die Sommerblüher, wie Pelargonien, Fuchsien, Heliotrop, Begonien, Hortensien usw., fangen im zeitigen Frühjahr wieder an zu treiben und gerade zu dieser Zeit soll bei diesen das Umpflanzen vorgenommen werden. Winterblüher, wie Azaleen, Kamelien, verschiedene Cisten usw. werden im April den Flor beendet haben und nach der Blüte ist auch hier die günstigste Zeit, das Umpflanzen vorzunehmen. Blattpflanzen, wie Palmen, Plectogonen, Dracänen, Philodendron, Farne, Arolien usw., welche im kühlen Winterquartier mit dem Triebe zurückgehalten haben, beginnen wieder rascher zu wachsen, und auch bei diesen ist, wenn erforderlich, das Frühjahr immer die günstigste Zeit zum Umpflanzen. Kübelgewächse, Lorbeerbäume, Oleander, Aucuba und Euphorbia werden gleichfalls, wenn die Kälte vorüber ist, vor dem neuen Triebe umgepflanzt. Stumpfpflanzen, die im Winter gänzlich geruht haben,







## Unsere Frühjahrs-Auswahl

bietet hinsichtlich der  
Qualitäten, Formen und Preise  
ganz aussergewöhnliches!

### Letzte Moden:

**Damen-Schnürschuhe** mit Stoffeinsatz  
braun Stoff, mit braunem Chevreauabsatz 750  
grau Stoff, mit schwarzem Chevreauabsatz

**Pumps und Hochlaschenschuhe**  
mit aparter Garnierung, für Salon und Strasse.

# Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik Burg bei Magdeburg.

Marko **CONDOR**



### Haupt-Preislagen

unserer Herren- und Damensstiefel:

7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>

schwarz und braun

in neuesten Modelformen und Farben!

Mädchen-, Knaben- und Kinderstiefel  
schwarz und braun

in modernen, hygienischen Formen, hervorragend  
preiswert.

Sportschuhwaren × Hausschuhe  
Reiseschuhe × Sandalen.

Verkaufshaus Wiesbaden:

**Marktstrasse 10.**

Fernsprecher Nr. 359.



## Die Frische und Kraft der Jugend

wird dauernd erhalten durch den Gebrauch  
der langbewährten, echten

**Dr. Lahmann-Unterkleidung**  
für Herren, Damen und Kinder.

Gesundes, prachtvolles Tragen.  
Kein Hautreiz. Kein Verfilzen. Kein Ein-  
laufen. Schutz vor Erkältung. Verlangen  
Sie Preisliste mit Abbildungen.

**L. Schwenck,**

Mühlgasse 11-13.

K 77

## Passende Konfirmanden-Geschenke!

Handtaschen  
Gürtel

Schreibmappen  
Brieftaschen

Portemonnaies  
Toilette-Necessaires.

**J. A. Reis,**

Wilhelmstrasse 32,

Hotel Bellevue.

Telephon 3732.

527

Grosse Auswahl, billige Preise.

## Kinder-Erholungsheim Theodorshall bei Bad Kreuznach.

Angenehmer Badaufenthalt; gute  
Verpflegung und Aufsicht, Solbäder  
im Hause; schön. Spielplatz zwischen  
d. Säulen. Von April b. 15. Juni  
ermäßigte Preise, besond. für junge,  
erholungsbedürftige Mädchen. Beste  
Referenzen. Nähere Auskunft durch  
die Vorsteherinnen:  
Maria Benzel u. Marie Lippert.

### Neuheiten

in  
Weissen Oberhemden  
Farbigen Zephyrhemden  
Krawatten.

Reiche Auswahl.

**G. H. Lugenbühl**

19 Marktstraße 19,  
Ecke Graben-  
straße 1.

528

**Kaisertoffer, Reiser, Sand u.  
Sandtassen** in jedem Leber kaufen  
Sie gut und billig  
22 Neugasse 22.



*Die besten Lesestunden*

*Einrasten*

Zu haben in Drogeriehand-  
lungen und Apotheken.

F 66

## Thüringer Wurst und Fleischwaren.

Nur feine und schmackhafte Spezial-  
artikel unter voller Garantie der Güte.  
Sie beziehen dieselben sehr vorteilhaft  
a. besten dir. v. **Gustav Reithorn**,  
Fleischwarenfabrik, Buttfischd., Thür.  
Gegr. 1850. Probepostkarte nach Wunsch  
fortiert 8-12 Pf. Nachm. Preisliste  
unisonit und portofrei.

F 115

**Ital. Gähner**, beste  
Egg, Quats u. Raffer  
schneidet, Brateler,  
Käse, Enten, Leber u.  
Perthaler, zerlegt,  
stark, Bratofen und  
alle zur Verfertigung  
nötigen Geräte. F 69  
Katalog kostenfrei.  
Geflügel i. Regentheim 192.

**Conrad H. Schiffer, Hof-Photograph,**  
Atelier für künstlerische Porträts u. Vergrößerungen,  
Telephon 3046. **Taunusstrasse 24, Parterre.**



## Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich  
erhalten. Darum pflegen vorsorgliche  
Frauen besonders bei rauhem Wetter in  
der Handtasche neben Portemonnaie  
und Schlüssel eine Schachtel Wybert-  
Tabletten mitzunehmen, die jede  
Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen. — Depots  
in Wiesbaden: „Adler-Apotheke“, Ki obgasse 23, „Bismarck-Apo-  
theke“, Bismarckring 29, „Kronen-Apotheke“, Oranienstrasse, Dr.  
Lade's „Schützenhof-Apotheke“, Langgasse 15,  
„Viktoria-Apotheke“, Rheinstrasse 41, F 101  
„Taunus-Apoth k“, Taunusstrasse 20, Fernruf 106 und 22 1.

## Husten • Heiserkeit • Verschleimung.

**Tancré's  
Katarrh-Plätzchen**  
Preis 85 Pf.

Tancré's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhält-  
nissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen  
von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und  
verordnet werden. Tancré's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr  
angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Original-  
schachtel in Apotheken und Drogerien für 85 Pf. erhältlich. —  
Gebrauchsanweisung, sowie

### wertvolle Anregungen,

wie Sie ohne Berührung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich  
schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.  
Depots in Wiesbaden: **Kronenapotheke**, Gerichtstr. 9,  
**Löwenapotheke**, Langgasse 31, **Oranienapotheke**,  
Taunusstr. 57, **Schützenhofapotheke**, Langg. 11, **Theresien-  
apotheke**, Emsstr. 24, **Viktoriaapotheke**, Rheinstr. 45,  
Droge in **Bruno Hacke**, Taunusstr. 5, **Adlerdrog. Wilhelm  
Machenheimer**, Ecke Bismarck, u. Dotzheimer Str., **Drogerie  
Morbus**, Taunusstr. 25, **H. W. Breck**, Adolphstr. 53, Ecke Oranien-  
str., **Tancré's Inhalatorium**, Joh. Hans Beyer, Taunusstr. 57.

## Pferdeesermaschinen

Schleifen — Reparaturen — Ersatzteile.

Reichergasse 27. **Philipp Krämer**, Reichergasse 27.

Telephon 2079. Telephon 2079.

# Zu Ostern!

Auf Kredit Anzüge  
Auf Kredit Heberzieher  
Auf Kredit Damenjackets  
Auf Kredit Blusen-Röcke  
Auf Kredit Möbel  
Auf Kredit Konfirmanden-  
Anzüge

kauft man am besten mit einer kleinen Anzahlung  
von Mk. 5.— an,  
wöchentliche Abzahlung von Mk. 1.—  
bei

# J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstr. 41.

## Adlerbad — Tannenhof

**Griesbach** Schwarzwald, Luftkurort u.  
Stat. Oppenau, Mineralbad.

Stahl-, Nistennadel- und Solbäder im Hause. Eigene Molkerei. Badearzt.  
Gut Pension von 5 Mk. an. Saison 1. Mai — 1. Oktober. Prospekte gratis.  
Telephon 1. **Franz Nock**, F 66

# „Sanella“

feinste Pflanzenbutter-Margarine, D. R. P. 107922, ist bester Molkerei-  
Butter ebenbürtig. Größte Sparsamkeit im Verbrauch, 1/2 Bld. 90 Pf. stets  
frisch bei mir vorrätig.

**Gg. Geiser**, Scharnhorststraße 32.

**Ital. Gähner**, beste  
Egg, Quats u. Raffer  
schneidet, Brateler,  
Käse, Enten, Leber u.  
Perthaler, zerlegt,  
stark, Bratofen und  
alle zur Verfertigung  
nötigen Geräte. F 69  
Katalog kostenfrei.  
Geflügel i. Regentheim 192.

# „Sanella“

vegetabilier Reform-Butter-Grav, feinste Pflanzenbutter-Margarine, schäumt  
und bräunt wie Naturbutter, 1/2 Bld. 90 Pf. Zu haben bei:

**H. Richter**, Morchstraße 33.

## Moderne fertige Herren-Kleidung

*für Strasse und Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport.*

Für Ostern ist unser Lager in allen Abteilungen mit sämtlichen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl in der Ausmusterung der Stoffe, wie auch in Sitz und Formen unsere Konfektion das Vollkommenste auf dem Gebiete der fertigen Herren- u. Knaben-Kleidung.

**Fertige Herren-Sakko-Anzüge** . . 20, 25, 32, 38, 45 bis 75 Mk.

**Frühjahrs-Paletots und Ulsters** . . 22, 27, 35, 40, 48 bis 72 Mk.

Raglans, Gummi-Mäntel, Loden- u. Welter-Mäntel, Pelerinen.

Im ersten Stock unseres Geschäftshauses  
große Ausstellung reisender Knaben-  
Kleidung, von der einfachsten Knaben-  
Hose bis zum elegantesten Knaben-Anzug.

**Gebrüder Dörner, 4 Mauritiusstraße 4.**



## Taunus- Hotel und Restaurant

Wiesbaden  
Rheinstrasse 19/21, neben d. Hauptpost

Bekanntes und beliebtes Haus,  
ausgestattet mit allen neuzeitlichen  
Einrichtungen.

### Das Taunus-Restaurant

durch seine vornehmen und behaglichen  
Lokalitäten ist der Sammelpunkt der Ein-  
heimischen und Fremden und zeigt ein  
markantes Bild Wiesbadens weltkurstadt.  
Verkehrs.

Die Küche steht heute unter Leitung eines  
erstklassigen Küchenmeisters und bietet in  
jeder Beziehung das Beste.

Diners zu Mk. 1.75, 2.50 und 3.—  
Soupers zu Mk. 1.75, 2.50 u. höher.  
Abonnements eingeführt.

Reichhaltige Speisekarte mit all. Delikatessen  
d. Saison. Feine Qualitäts-Weine. Spezialität:  
Rheingauer Hochgewächse und Edel-Weine  
der Mosel. — Original-Pilsener u. Münchener  
Bier-Ausschank.

Mittags u. abends: Konzert d. Hauskapelle.  
Reservieren v. Tischen u. vorher. Bestellung  
an Theater- und Konzert-Abenden. Be-  
sprechungs- u. Versammlungszimmer, hübsch  
ausgestattete Hochzeits- und Gesellschafts-  
räume. — American-Bar.

Heinrich Dörner.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 361  
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.



Die Abholung von Gepäck,  
FRACHT- und EILGÜTERN  
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-  
folgt durch die regelmässig 4 bis  
5 Touren täglich fahrenden  
RETTENMAYERS  
ABHOLE-WAGEN  
zu jeder Tagesstunde.  
Sonnstage nur vormittags auf Be-  
stellung beim Bureau:  
NIMOLASSTRASSE 5,  
Telephon Nr. 12 u. 2375.

Königlicher Hofspeditour  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden



EXTRA-  
WAGEN  
auf die  
MINUTE!!  
(gegen  
Expresstaxe).

Damenphaeton, hochelegant,  
Selbstfahrer u. Poupwagen  
4 neue Landauer, Rupees,  
Wylords  
mit und ohne Gummibereifung, sowie  
gut erhaltenen Laufwagen  
in größter Auswahl empfiehlt F116  
H. Buchhammer, Darmstadt,  
Telephon 1214, Elisabethenstr. 44.

### Gelegenheitskauf!

Ein Bogen silberne Cavalier-Uhren,  
passend für Konsumanten. Gefährte,  
schwere goldene Repetieruhr (Schlag-  
werk und Renu-einer), Brillanten-  
mit echten Perlen. zu besten ge-  
von 11 bis 1 Uhr. H. E. Bismarck-  
Ring 42, 2. mittlere Türe. B7224

## Reklame-Angebot

Preis für  
Donnerstag, Freitag u. Samstag.  
Mehrere Hundert Paar

## Damen- Halbschuhe



zum Schnüren, mit Spange, auch  
mit Schnalle, schwarz, braun, grau,  
beige, weiss, auch aus Lackleder,  
amerikanische und französische  
Formen und Absätze,  
Einheitspreis jedes Paar nur

6.85  
Mk.

Die Mode verlangt Halbschuhe!

**Blumenthal**







**Vegetarisches Kur-Restaurant**  
nach Dr. Lahmann von Karl Haeuser,  
Wiesbaden, Ecke Tannus- und Geisbergstrasse,  
gegenüber dem Kochbrunnen.  
Unentbehrlich für eine erfolgreiche Kur ist vegetarische  
Lebensweise.  
Fragen Sie Ihren Arzt! □ Machen Sie einen Versuch!

**Hofphotograph**  
**Kurtz**  
hat sein Atelier nach  
**Friedrichstrasse 14**  
verlegt  
und der Neuzeit entsprechend eingerichtet.  
Mässige Preise. — Beste Qualitäten. 580  
**Lift! No. 791 Telephon.**

**Zum Osterfest!**  
Die schönsten Damastiefel,  
alle Größen . . . . . M. 4.50  
Herrentiefel, moderne Form, Lacktappen M. 5.75  
Kindertiefel, 27—35 . . . . M. 3.50, 4.50  
in braun mit u. ohne Lacktappen M. 4.50, 5.50  
sowie alle Sorten **Sommer- und Stiefel,**  
**Hausschuhe.** 549  
**Mainzer Schuh-Bazar,**  
**Philipp Schönfeld,**  
Telephon 4283, Marktplatz 25. Telephon 4283.

**Ämtliche Anzeigen**  
Freiwillige Feuerwehr.  
(Abteil. Alarant.)  
Die Mannschaften der  
Freiwilligen Feuerwehr  
(Abteil. Alarant) wer-  
den zu einer Übung  
auf  
Sonntag, den 9. April,  
verm. 8 Uhr,  
an die Remise geladen.  
Wiesbaden, den 6. April 1911.  
Der Branddirektor.

**Nichtamtliche Anzeigen**  
Vorzüglicher Privat-Mittagstisch  
Schulgasse 6, 1.

Gewaschenen  
**Gartenkies**  
Liefen in verschied.  
Sorten u. vorzüglicher  
Qualität.  
Weserwälder Sand-  
werke G.m.b.H.  
Niederrheinische  
Industrie-AG.

**Konsum,**  
19 Kirchgasse 19.  
  
Bundervooll schöne Formen in  
**Halbschuhen,**  
feines echtes Chevreau-Leber,  
von 6.75 an.  
**Hausschuhe**  
für Damen u. Herren aus feinem  
echten Chevreauleder  
  
für 3.50 p. Paar,  
aus Chromleder  
für 2.50 das Paar.  
Alle Damen-Größen legt im  
**Konsum, 19 Kirchgasse 19.**

**Tel. 1721.**  
**Glas- und Gebäude-Reinigung**  
E. Jung,  
Luisenstraße 7,  
Wiesbaden

  
**Hochfeine frische**  
**Süßrahm-Tafelbutter**  
aus pasteurisiertem Rahm, in Postkollis  
von 5 und 9 Pfund, sowie  
**feinste konservierte**  
**Schlagjahne**  
zu Tagespreisen offeriert die **Molkerei**  
**Genossenschaft Krummhörn in**  
**Besum, Ostfriesland.** F 115  
Druckgefecht billigst.  
Rager, Hellmuthstraße 14.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute früh 8¼ Uhr verschied sanft unser lieber Vater,  
**Herr Chr. Thon,**  
Feldgerichts-Schöffe und Stadtrat a. D.  
Um stilles Beileid bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 7. April 1911.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes  
aus nach dem Nordfriedhofe statt.  
Kondolenzbesuche dankend verboten.

**Wiesbadener Fremden-Liste.**

- A**  
Ahl, Ing., Bingen — Zur guten Quelle  
v. Albedinsky, K. Russ. Zeremonien-  
meister, Petersburg — Wilhelm  
Alewyn, Fr., Amersfoort, Parkhotel  
Amend, Frau, London — Metropole  
Anbuhl, Bankdirektor, Instenburg  
Marktstrasse 14, 1  
Armand, m. Frau, Haag  
Vier Jahreszeiten  
Arnold, Oberscheid — Schützenhof  
Auch, Stadtrat u. Bankdir., m. Fam.,  
u. Boz., Thora — Schwarzer Bock  
Azenfeld, Bonn — San. Dr. Schütz
- B**  
Baert, Haag — Rheinhotel  
Baseler, Oberbaurat, Erfurt  
Tannushotel  
Barrington, London — Kaiserhof  
Bassermann, Frau Prof., Frankfurt  
Grüner Wald  
Bechtel, Kfm., Hachenburg, Einhorn  
Benary, Erfurt — Palasthotel  
Bennartz, Kfm., Düren — Hansahotel  
Bading, Berlin — Quellenhof  
Berg, Kgl. Landrat u. Geh. Rat, m.  
Frau, St. Goarshausen, Metropole  
Benzfeld, Frau, Brighton  
Geisbergstrasse 17  
Bernhardi, Hannover, Rheinstr. 7, 1  
Berns, Fr., Düsseldorf  
Pension Grandpär  
Boutner, Dr. med., m. Frau, Landau  
Frankfurter Hof  
Bittich, Frau Rent. — Schwarz. Bock  
Block, Kfm., Berlin — Metropole  
Blumenthal, Fr., Berlin, Minerva  
Böhler, Chemiker, Frankfurt  
Quisiana  
de Boltini, General, m. Frau, Turin  
Hotel Riviera  
Brenheim, Kfm., Brüssel  
Europäischer Hof  
Brauer, Kfm., B.-Gladbach, Reichshof  
Bromvers, Kfm., Homburg  
Zur guten Quelle  
Buchholz, Kfm., m. Fr., Stettin  
Pariser Hof  
Bunzel, Kfm., Köln — Reichshof
- C**  
Cahn, Redakt., London — Alleeaal  
Caster, Ing., Wetterburg  
Zur Stadt Biebrich  
Cohn, Rent., m. Fam., Frankfurt a.O.  
Pension Prinzessin Luise  
Cohnmann, Kommerzienrat, m. Frau,  
Langenberg — Rose  
Coppel, Geh. Kommerzienrat, Solingen  
Nassauer Hof  
Coppel, Dr. jur., Solingen  
Nassauer Hof
- D**  
Dämmich, Kfm., Würzen — Einhorn  
Datz, Kfm., Kiel — Europ. Hof  
Dewald, Fr., Rent. — Weisses Ross  
Diemar, Kfm., m. Frau, Kassel  
Nonnenhof
- Dinkelmann, Reg.-Baumeister, Erfurt  
Tannushotel  
Disch-Wilson, Frau Rent., Mentone  
Pension Grandpär  
Döring, Spitzkummersdorf  
Zur Stadt Biebrich  
Dörmann, Fr., Pforzheim — Union  
Douglas, Geh. Regierungsrat, Berlin  
Vier Jahreszeiten  
Dreyfus, Kfm., Baden  
Wiesbadener Hof  
Frhr. v. Dungen, Rittmeister, Bruch-  
sal — Friedrichstrasse 7, 2
- E**  
Ehler, Fr., Stud., Frankfurt, Balmoral  
Ehakt, Trier — Hansahotel  
Emmel, Fr., Götteroth  
Augenheilkunst  
v. Eldorf, Fr., Berlin — Minerva
- F**  
Feinstein, Apotheker, London  
Luisenstrasse 4  
Ficker, Frau Prof., Strassburg  
Viktoriahotel  
Finkelstein, Ing., Moskau, Germania  
Fischer, Fabrik., m. Fr., Lüdenscheld  
Metropole u. Monopol  
Flad, Kfm., Nastätten, Grüner Wald  
Frank, Fr., Leipzig — Frankfurt. Hof  
Frankenbach, Oberbäckerei  
Augenheilkunst  
Fritsch, Kfm., Mainz, Evang. Hospiz  
Fröhlich, Fr., Kassel — Metropole
- G**  
v. Gablenz, Löwenitz — Quisiana  
Gatter, Kfm., Berlin — Grün. Wald  
Geissler, Fr., Rent., Berlin, Tannush.  
Geßler, Kfm., Aachen — Reichshof  
Gerner, Retter — Z. Vater Rhein  
Gerecke, Fr. Oberleut., Königsberg  
Villa Rupprecht  
Gernhardt, Mannheim — Hotel Epple  
Gerum, Sonthelm — Reichshof  
Gockinger, Gerichtsrat, Groningen  
Bellevue  
Gockinger, Fr., Groningen, Bellevue  
Göhring, Frau, m. Jungfer, Dresden-  
Blasewitz — Schwarzer Bock  
Goldschmidt, Fr., m. Bed., Berlin  
Rose  
Goldstein, m. Frau, Wien, Metropole  
Goldzieher, Generalkonsul, Brüssel  
Kaiserhof  
Gordke, Fabrikdirektor, Berlin  
Metropol u. Monopol  
Gottschalk, Direktor, Berlin  
Goldener Brunnen  
Grabowski, Kfm., m. Fr., Berlin  
Grüner Wald  
Graetz, Kfm., Berlin — Reichshof  
Grah, Fabr., Newark — Metropole  
Graser, Kfm., m. Frau, Plauen  
Europäischer Hof  
Greebe, Oberzollrevisor u. Stadtverord-  
neter, Gronau, Herrngartenstr. 9, P.  
v. Gross, Geh. Bg.-Rat, Dar-es-Salaam  
Belzischer Hof
- G**  
Grossmann, Fr., Berlin  
Hotel Oranien  
Grouven, Kais. Vizekonsul Dr., m.  
Fr., Kairo — Metropole u. Monopol  
Grünbaum, m. Frau, Charlottenburg  
Englischer Hof  
Gundlach, Bankier, m. Frau u. Bed.,  
Berlin — Hohenzollern  
Gurwitsch, Kfm., Petersburg  
Kurantstalt Dr. Schloss  
Gurwitsch, Ing., Moskau — Kaiserhof  
Guthrie, Fr. u. Fr., Schottland  
Viktoriahotel
- H**  
Haas, Waigaustein — Zum n. Adler  
Haas, Kfm., Berlin — Metropole  
Habernicht, Kfm., Köln — Reichshof  
Hagl, Fabrikant, Metzgernasse 17  
Hahlo, Fabrikant, Manchester  
Hotel Borussia  
v. Haltern, Landrat, Ottweiler  
Tannushotel  
Halpern, Geheimrat, Petersburg  
Villa Alma  
Halpern, Frau, Pinak — Friedrich-  
strasse 4  
v. Hantelmann, Berlin — Schw. Bock  
Harburger, Privatlehrer, Nürnberg  
Hotel Saalburg  
Hardt, Ing., Essen — Bayerischer Hof  
Harns, Dr. med., m. Frau, Jever  
Beuers Privathotel  
Haubens, Fr., Gönningen  
Stiftstrasse 28, 2  
Hauß, Kfm., m. Frau, Nürnberg  
Wiesbadener Hof  
Hess, Fr., München — Pension Credé  
Hecht, Frau, Grunewald, Dietenmühle  
Heckes, Kfm., Krefeld  
Wiesbadener Hof  
Hedemann, Kfm., Arnheim  
Palasthotel  
Hedergren, Oberst, m. Fr., Jonkoning  
Rose  
Hedwig, Krug — Zum Falken  
Heide, Kfm., Bielefeld  
Zur guten Quelle  
Heiden, Kfm., Frankfurt — Union  
Heilmann, Kfm., Offenburg  
Hotel Meier  
Heimann, Frau, Lodz — Palasthotel  
v. Heimbarg, Regierungsassessor, mit  
Frau, Dortmund — Viktoriahotel  
Heinecke, Fabrikant, Kirchhagen  
Wiesbadener Hof  
Helliwig, Geh. Justizrat, mit Frau,  
Berlin — Hotel Epple  
Hennrich, Kfm., Fürth  
Wiesbadener Hof  
Herz, Bankier, Oberlahnstein  
Hansahotel  
Hess, Handelsrichter, m. Fr., Erfurt  
Schwarzer Bock  
Heunert, Fr., Hannover  
Villa Bauscher  
Heydemann, Regierungsrat, mit Frau,  
Hannover — Palasthotel  
Heymann, Fr., m. Tocht., Bierskirchen  
Europäischer Hof
- H**  
Heymann, Nastätten — Zum Palast  
Hirschmann, Frau Direktor, Nürnberg  
Englischer Hof  
Höhne, Dir., Berlin — Metropole  
Höpfner, Fabrikant, m. Fr., Koblenz  
Bayerischer Hof  
Hösch, Kfm., Klein-Langheim  
Zum neuen Adler  
Hofen, Kfm., Frankfurt  
Schwarzer Bock  
Hoffmann, Regierungsrat Dr., Düssel-  
dorf — Rheinhotel  
Holtz, Kfm., Köln — Viktoriahotel  
Holz, Kfm., Frankfurt — Palasthotel  
Holzapfel, Fabrikbes., Dr., Grub am  
Forst — Villa Juliana  
Holzapfel, Frau Dr., Grub am Forst  
Villa Juliana  
Holzleiter — Zur Sonne  
Horwitz, Warschau — Europ. Hof  
Horn — Zum neuen Adler  
Houben, Fr., Bonn — Prinz Nikolaus  
Hummel, Kfm., Berlin, Grüner Wald
- I**  
Idelsch, Rentner, Berlin, Hot. Vogel
- J**  
Jacoby, Koblenz — Hotel Bender  
Jacoby, Apotheker, Braunsberg  
Moritzstrasse 7  
Jacoby, Kfm., m. Familie, Berlin  
Palasthotel  
Jahn, Fabrikant, Greiz, Viktoriahotel  
Janschek, Kfm., Berlin, Nassauer Hof  
Jering, Hamburg — Lloyd  
Jezierski, Kfm., m. T., Königsberg  
Hotel Epple  
Jörgens, Rechtsanwalt, m. Familie,  
Essen — Villa Borussia  
Jooste, Dr. med., m. Fr., Enschede  
Palasthotel  
Jung, Prof. Dr., Saalfeld  
Weisses Ross
- K**  
Kaiser, Bochum — Gr. Burgstrasse 16  
Karcher, Geh. Kommerzienrat, Frank-  
furt — Rose  
Kasel, Fabrik., Hamburg, Continental  
v. Kaskel, Frhr., München, Kaiserhof  
Kaufmann, Kfm., Düsseldorf  
Nonnenhof  
Kaufmann, Frau Rent., m. Begleit.,  
Mannheim — Astoriahotel  
Kaumann, Niederschönhausen  
Brüsseler Hof  
Kavaloff, Helsingfors — Köln. Hof  
Keim, Frau, Pinsk — Friedrichstr. 4  
Keller, Kfm., m. Frau, Elberfeld  
Hotel Happel  
Kellner, Berlin — Fürstenhof  
Kessler, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
v. Kostenach, Frau, m. Tocht., Berlin  
Villa Palmyra  
Kircher, Frau Kommerzienrat, mit  
Sohn, Grünstadt — Nassauer Hof  
Kub, Berlin — Zum Falken  
Kissel, 2 Hrn., Hannover, Hot. Fuhr  
Klausroth, Leutnant, Posen  
Hotel Meier
- K**  
Klaproth, Stad., Hannover  
Sanatorium Dr. Schütz  
Klauser, Rentner, m. Fr., Remscheid  
Nassauer Hof  
Klein, Frau Oberst, Hannover  
Quisiana  
Klein, Frau Pastor, Bonn  
Schwarzer Bock  
Klein jr., Johannisberg  
Schwarzer Bock  
Kliemann, Kfm., Gr.-Lichterfelde  
Reichshof  
v. Klitzing, Rittergutbes., Grasse  
Aegir  
Knauf, Dr. med., Mannheim  
Hotel Berg  
Knoller, Kfm., Berlin — Metropole  
Knorr, cand. med., Jena  
Schwarzer Bock  
Koch, Kfm., Halberstadt — Einhorn  
Koch, Frau Oberbaurat, Berlin  
Pension Corneli  
Körting, Leut., Barmen — Nonnenhof  
v. Kohen, Oberleut., m. Frau  
Palasthotel  
Koller, Fr., Pressnitz — Erbsprinz  
Koff, Dr. jur., m. Frau, Haag  
Pension Winter  
Koppé, Kfm., Stuttgart, Centralhotel  
v. d. Koss, m. Fr., Weimar  
Rheinhotel  
Koraks, Metz — Zum neuen Adler  
Kortenhans, Frau, Arnstadt, Minerva  
Korth, Reg.-Rat, Breslau  
Villa Olanda  
Kotzschmar, Kfm., Leipzig  
Zur Sonne  
Koyemann, Ing., Düsseldorf  
Hansahotel  
Krakau, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Kreitzkamp, Fr. Dr., m. S., Witten-  
berg — Weissenburgstrasse 2  
Kreusch, Köln — Residenzhotel  
Kroner, Kfm., m. Frau, Berlin  
Palasthotel  
Krossa, Major, m. Fr., Götting  
Imperial  
Krüger, Telegr.-Direktor, m. Frau,  
Nordhausen — Hotel Bender  
Kummer, Eisenb.-Werkt.-Vorsteher,  
m. Frau, Halle — Villa Modesta  
Kundt, Frau Geheimrat, Hamburg  
Schwarzer Bock  
Kurtz, m. Tochter, Freiburg i. B.  
Prinz Heinrich
- L**  
v. Lamsdorff, Fr. Gräfin, mit Bedien.,  
Petersburg — Vier Jahreszeiten  
Laudir, Kfm., Leipzig — Hotel Berg  
Lang, Fr., Rödelheim — Michelsberg 3  
Laur, Dr., Berlin — Goldenes Kreuz  
Laurkind, Rent., Remscheid, Bellevue  
Lehrs, Rentner, m. Frau, Berlin  
Nassauer Hof  
Lennartz, Kfm., Verviers, Hansahot.  
Lena, Gerichtsassessor, Frankfurt  
Evangel. Hospiz  
Lewinsky, Kfm., m. Frau, Berlin  
Grüner Wald



# Neues vom Büchermarkt.

• **U. G. Seifert: Der Herr der Luft.** Engländer. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman des berühmten Schriftstellers ist mit großer Romantik gefüllt, eine recht interessante und unterhaltende Lektüre, die bis zum Ende der Erzählung den Leser fesselt. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Luft.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Erde.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Unterwelt.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Luft.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Erde.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Unterwelt.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Luft.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Erde.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Unterwelt.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Luft.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

# Der Roman.

• **Die Welt der Luft.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Erde.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Unterwelt.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Luft.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Erde.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Unterwelt.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Luft.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Erde.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Unterwelt.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Luft.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Erde.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

• **Die Welt der Unterwelt.** Ein Roman von U. G. Seifert. (Schweizer Verlagsgesellschaft in B. S. Wiesbaden.) Dieser Roman ist eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre. Der Held ist ein junger Mann, der eine große Aufgabe zu bewältigen hat. Die Erzählung ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band führt uns in die Welt der Luft, der zweite in die Welt der Erde und der dritte in die Welt der Unterwelt. Die Erzählung ist sehr spannend und führt uns in eine Welt, die wir nicht kennen.

# Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Fr. 84. Samstag, 8. April.

## Gestern noch auf stolzen Rossen.

19. Fortsetzung.

Als Maufe, wie vor den Kopf geschlagen, noch stude auf. „Dante Ernst wirklich geliebt, Gustav?“ „Ja, Dante, der Wirt hat mir's selber gesagt!“ „Auch so viel?“ „Ganz fünfzig Mark!“

„So ein Junge und fünfzig Mark! Überhaupt wie's hier in Berlin zugeht, kann trocken ist die Bande hinter den Ehren. Da füllt sie sich gleich auf, als wären sie alle miteinander die großen Herren!“

Maufe lagte gar nichts mehr, aber in seinem Kopf arbeiteten die Gedanken. Was wohl aus der Geschichte werden würde? Natürlich kam der Wirt mit dem Buchmacher vor die Richter und er wurde als Zeuge vernommen! Passieren konnte ihm ja nichts! Gott sei Dank, hatte er nie 'nen Dreier in die Kneipe zum Segen getragen, aber Ernst würde es wohl eilig ergehen. Und seine Frau los in der Zeitung immer mit besonderem Vergnügen die Gerüchterschlagungen! Das würde einen Spektakel geben! Jedenfalls mußte er Ernst gleich morgen früh einschärfen, daß er ja nichts sagte, denn wenn seine Frau die Dinge erfährt, ließ sie ihn gleich nicht wieder zum Rennen hinausfahren, und dort zu setzen, war doch erlaubt! Die wollte noch alles mögliche wissen, aber er schüttelte nur den Kopf.

„Laß mich schlafen, Dante, ich bin ganz kaputt!“ „Natürlich von der Rauserei zu den Rennen und der Aufregung dazu!“

Er erwiderte gar nicht. Dante hatte er aber immer noch, sie könne erfahren, daß die Kneipe in dieser Nacht von der Kriminalpolizei geschlossen worden war. Sie kam zwar mit niemand gekommen, hatte auch alle Hände voll zu tun, um Wohnung und Geschäft instand zu halten — und vier Kinder wollen besorgt sein. — Als Willy am nächsten Morgen kam, erwartete ihn Maufe vor dem Laden.

„Ernst, keinen Ton zu meiner Frau gesagt!“ „Ne, nee, — aber Maufe, ist das nicht eine Gemeinheit? Dein gutes sauerverdienendes Geld gibt man hin, freut sich, daß endlich mal was famos geklappt hat, und dann steckt's die Kriminalpolizei in die Tasche!“

„Sagen Sie denn wenigstens Ihre fünfzig Mark wieder?“ „Wo, Geld aus verbotenen Glücksspielen wird „Eidlagmahnt“, so heißt's im Gesetz! Und wenn es erst mal „den Herren“ in die Finger fällt, steht man es nie wieder.“

„Von den Goldschäufen, mäht sich der Staat!“ „Das begreifst du nun Maufe nicht ohne weiteres, aber in Berlin kamen so sonderbare Sachen vor, daß er sich nicht weiter darüber wunderte.“

„Dorhin hab' ich mit dem Wirt gesprochen“, fuhr Willy fort.

„Sie haben ihn wieder laufen lassen?“

„Er reißt ihnen ja nicht aus, und so was fürchterlich Schlimmes hat er auch nicht getan. Die ganze Wohnung haben sie bei ihm durchgekratzt und noch an zehn anderen „Annahmestellen“ sind sie gewesen. Da hat einer, der Hoffmann nicht leiden kann, sicher 'ne Anleihe gemacht, so heißt nämlich der Buchmacher, sonst wären sie nicht so schnell hinter dem seine Schlinge gekommen!“

„Gerne!“ „Und den haben sie dabei gehalten, manches sollen sie bei ihm gefunden haben, was nicht gerade schön ist. Genauer's mußte aber der Wirt nicht!“

„Ernst, können Sie denn 'reintaffen?“ „Der äufte gleichgültig die Achseln. „Schlimm wohl nicht! Meine dreihundertdreißig Markter haben sie ja! — Aber der Wirt wird wohl seine Konzeption verlieren!“

„Der arme Kerl!“ „Da laßt Willy seinen Meister aus. „Das tut doch nichts! Wir Berliner sind schlau. „Sagend 'nen Freund oder Verwandten wird er schon aufreiben, der läßt sich die Konzeption geben und dann spielt er wieder den Wirt. Was meinen Sie, Meister, was in Berlin „aufmangelschoben“ wird! Haben Sie 'ne Ahnung!“

„So ohne weiteres wollte das dem biedern Robinson doch nicht in den Kopf, aber wenn es Willy sagte, mußte es wohl so sein, der war ja so gerissen und fand sich in jedem Schmutzhäufchen zurecht.“

Und als Frau Maufe kam, um das Geschäft zu säubern, half der Wirt sie mit und rief sie, als sie überhast nichts passierte. Aber heute wollte „de Meistern“ über den Hörenmacher nicht lachen, so viel Wille er sich auch gab. Und als sie das Geschäft wieder verlassen hatte, fuhr sich Willy nervös durch sein wohlgepflegtes Haar.

„Meister, 's hat wohl 'n Grad gegeben, gestern abend?“

„Ne, nee, Ernst — aber Sie wissen doch, wie meine Frau ist, die kann sich nicht so schnell an die Berliner Verhältnisse gewöhnen!“

„Da redet der Gelelle die Brust heraus. „Ach, will Ihnen mal was sagen, weil Sie aus der Provinz sind, — also nehmen Sie mir's nicht übel, aber“, er zog die Augenbrauen in die Höhe. „Wenn man in Berlin vorwärts kommen will, heißt's: selbst ist der Mann; und wenn Sie so sehr auf Ihre Frau hören, dann essen Sie eben überall an! Ich meine es wahrhaftig nicht schlecht! Gott bewahre, denn die Meistern ist 'ne gewöhnliche Frau, 'ne gute, aber doch 'ne Frau mit ... mit, sagen wir, feinem Großstadtverstand, und das ist ein großer Fehler!“

Und Maufe fuhr dem frechen Jungen nicht einmal gehörig über den Schenkel, er starrte nur wortlos an die Wand.



**Fernsprecher-Ruf:**  
„Tagblatt-Plan“ Nr. 6654-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
über Samstags.

Angabenpreis für die Seite: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Wochensmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in sämtlicher Spalten; 20 Bz. in beiden abweichender Spaltenausführung, teils für die übrigen lokalen Anzeigen, 30 Bz. für alle anderen Anzeigen; 1 BZ. für lokale Stellen; 2 Bz. für auswärtige Stellen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unabänderlicher Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Rabatte.

Für die Aufnahme von Kneigen an vorgeriebenen Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

59. Jahrgang.

## 1. 23latt.

Mit den beiden Konzerten am 5. und 7. d. M. hat das vom Verein der Künstler und Kunstfreunde veranstaltete „Brahms-Kammermusikfest“ seinen Abschluß gefunden. Es war gewiß sehr gewagt, die Mitglieder und Freunde des Vereins nach all den musikalischen Genüssen der Winterjahre noch für ein so schwerwiegendes und anspannendes künstlerisches Unternehmen zu interessieren; aber der Erfolg hat den Töneln, hart-nütigen Veranlagten recht gegeben: der Saal des „Rastins“ war an allen sechs Abenden dicht gefüllt, die Theilnahme der

zereichen. Die Geldmächte Frankreichs und bestimmte politische Parteien werden keinen Einfluß auf die Befestigung der Reichsgränzen haben.

Staatsminister a. D. Graf v. Zedlitz und Trübschler: Die Begründung der Frankfurter Universität ist eine Parallelaktion zur Kaiser-Wilhelms-Akademie, die dank der kaiserlichen Würde und Energie einen so glänzenden Erfolg gehabt hat. Darum verleihe ich die ablehnende Haltung gegenüber Frankfurt nicht.

Professor Dr. Hildebrandt-Breslau: Ich halte eine abwartende Haltung für geboten, bis mit positiven Vorschlägen an uns herangetreten wird.

Professor Dr. Adolf Wagner-Berlin: Wenn das Vorhaben Frankfurter Nachahmung finden sollte, würde eine gewisse Abkühlung großer Städte die Folge sein. Wohin soll das führen?

Graf v. Mirbach tritt für die Errichtung eines Lehrstuhls für exakte Wirtschaftsforschung ein. Die exakte Wirtschaftsforschung wird den einzelnen Berufen klar machen, wie sie sich gegenseitig wirtschaftlich ergänzen.

Professor Dr. Wagner: Eine exakte Forschung auf wirtschaftlichem Gebiet, auf dem soziale Momente zusammen greifen, ist ausgeschlossen.

Die ganze Bewegung entspringt dem Vorwurf, daß wir „Kathedersozialisten“ unternehmerfeindlich und arbeiterfeindlich seien.

Oberbürgermeister Dr. Söbber-Slogon begrüßt die neue Dienstamtsverteilung für die Professoren der höheren Lehranstalten.

Professor Dr. Klein-Göttingen wendet sich gegen das Überhandnehmen der Schundliteratur und schildert die Entwicklung der Jugendpflege.

Generalschulinspektor v. Haefeler tritt für militärische Vergünstigungen der Reserve ein, die im Fortbildungsschulunterricht außerhalb der Fachschulbildung, also insbesondere in Leibesübungen, Erziehung in nationalem Geiste, besondere Leistungen ausweisen. Solche Vergünstigungen könnten z. B. bestehen in einer Verkürzung der Dienstzeit und in einer schnelleren Beförderung.

General Frhr. v. Wiffing begrüßt die Schaffung des Fonds von einer halben Million Mark für die Jugendpflege.

Kultusminister v. Trott zu Solz akzeptiert dankbar die Anregungen der Vorredner. Die Tätigkeit der privaten Korporationen werden wir nach Möglichkeit fördern und in enger Fühlungnahme mit der Fortbildungsschule bleiben.

Minister v. Hofmann konstatiert mit Genugtuung, daß Deutschland auf dem Gebiet der Luftschiffahrt praktisch an der Spitze marschiere. Nun gilt es, diesen praktischen Vorrang wissenschaftlich zu begründen und zu vertiefen. Auf den Hochschulen muß Gelegenheit gegeben werden zum wissenschaftlichen Studium dieser Probleme.

Der Kultusminister wird erwidert: Ein Verknüpfungsantrag des Grafen Mirbach wird abgelehnt. — Es folgt der Etat des Finanzministeriums.

Bankdirektor v. Gwinner: Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf angekündigt für die Anlage der Kapitalien unserer Sparkassen. Ich ver spreche mir davon sehr viel. Dem gleichen Antrag für die Aktiengesellschaften auszusprechen, wäre aber bedenklich. Mit dem Steigen des Kurswertes unserer Staatspapiere wird ein Sinken des Zinsfußes Hand in Hand gehen, und daran haben wir alle ein großes Interesse. Hinsichtlich des Extraordinariums meine ich, daß, was heute geschieht, nicht lausamächtig ist. Wir respektieren auf der einen Seite den Ausgleichsfonds und haben auf der anderen Seite das Defizit. An eine ersparnische Wirkung des Defizits glaube ich nicht.

Es bleibt schließlich kein anderer Ausweg, als das Defizit durch neue Steuern zu decken, und ich befürchte, daß wir neue Steuern brauchen werden.

Wir kommen aus dem Defizit nur heraus, wenn wir das Extraordinarium auf Anleihen übernehmen und unsere Staatsschulden schnell tilgen.

Hörerschaft bis zum Schluß lebhaft gespannt und der Beifall für die ausführenden Künstler so warm als aufrichtig. Frau Florence Vassermann wurde auch an den beiden letzten Abenden — es galt die Klavierquartette Op. 25 und 26 — wegen ihrer unantastbar gesicherten Künstlerkraft eifrig gerühmt: ihr Klavierpiel besaß ja immer von neuem das Wesen einer überlegenen musikalischen Natur, und scheint mit seinem kraftvollen Kolorit und durchdringenden Kunstverständnis gerade für Brahms recht wie geschaffen.

Als selten gehörte Kammermusikwerke mußten diesmal die beiden „Streich-Quartette“ Op. 18 und Op. 36 besonderes Interesse erregen: das erstgenannte erfreut durch die jugendliche Gefühlswärme, die darin lockert, durch reichhaltige Melodik und leicht überflüssige Behandlung des Stoffes; es pflegt immer im besten Sinne des Wortes vollständig zu wirken; während von dem gestern aufgeführten Quartett bekannt ist, daß es sich in ersterer Stimmungsbildung bewegt — selbst das Scherzo hat melancholischen Anstich — und besonders durch die kunstvoll durchgeführte Kontrapunktik seines Stimmengewebes hervorsticht. Aber die Wiedergabe dieser Werke durch die Frankfurter Streichinstrumentalisten war nur eine Stimme der Anerkennung: Herr Konzertmeister Lange, der durch sein temperamentvolles, frischsprühendes Spiel schon an den ersten Konzertabenden unvillkürlich für sich einnahm, wirkte nun auch bis zum Schluß die übrigen Mitwirkenden zu energiegelochter Kunstausübung anzuwachen, und man wird hier in Wiesbaden sowohl ihm wie den Herren Schmidt (2. Violon), Vassermann und Richter (Violoncello), Schuler und Rieger (Celli) gewiß das beste Andenken bewahren.

Zwischen den Instrumentalwerken fand nochmals Frau Marie Freund Gelegenheit, sich als bewährte Brahms-Sängerin zu bewähren. Ihr Vortrag der gedultvollen Gesänge Op. 91 (mit Vassermann, Herr Vassermann) und der geknirschten, so zart erotischen „Gedächtnislieder“ Op. 63 bewährte nur die neuzeitliche dieser Stelle gerühmten Vortragsweise sein empfindendes, sympathisches Können.

Unmöglich, zu schweigen — ohne ein Dankeswort für den rührenden Beifall, der dem Vortrag der „Gedächtnislieder“ in diesen Konzerten so edler Inhalt in edler Form dar-

Finanzminister Dr. Zentz: Auf die Frage einer Verpflichtung der Sparkassen, bestimmte Teile ihres Vermögens in öffentlichen Papieren anzulegen, will ich heute nicht eingehen, da sie uns nächstens beschäftigen wird. Bestimmte Vorschläge zur Befestigung des Defizits habe ich vom Vorredner nicht zu hören vermocht. Die Vorschläge würden zu einer Überschuldung und zu einer wesentlichen Verminderung der von uns abgekauften unentbehrlichen Einnahme aus den Eisenbahnen führen. (Beifall.)

Das Haus verläßt die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr pünktlich. — Schluß 6 1/2 Uhr.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Sigismund zum Besuch am Darmstädter Hof eingetroffen und wird über die Osterfeiertage bleiben. Die Prinzessin Heinrich wird am Montag in Darmstadt eintreffen.

\* Zum Besuch des Kaiserpaars in London. Den „Evening Times“ zufolge ist das Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaars in London nunmehr ziemlich endgültig festgesetzt. Es umfaßt die Tage vom 15. bis 19. Mai. Am 15. Mai findet ein Diner im Buckingham-Palast statt, am 16. die Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria, am 17. eine Gala-Vorstellung im Drury Lane-Theater, am 18. ein Golfball, ferner ein Diner bei Lord Lansdowne, möglicherweise am 17. Wahrscheinlich wird der kaiserliche Besuch ein privater sein.

\* Zur Silberhochzeit des Königs und der Königin von Württemberg. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das württembergische Königspaar feiert am 8. April Silberhochzeit. Mit freudigen Empfindungen begeht das schwäbische Land das frohe Fest im Herrscherhause, das zugleich in anderen Gauen des Vaterlandes warmen Anteil erweckt. Neben König Wilhelm, der als Prinz 1870/71 mit zu Felde zog und sich längst als hingebender Förderer der gedeihlichen Entwicklung Württembergs auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Kunst und Wissenschaft bewährte, ist die Königin Charlotte bestrebt, die Erziehung und Ausbildung des weiblichen Geschlechtes in den Bahnen wahren Ruhens fürs Ganze zu leiten und in der Kranken- und Armenpflege mit leuchtendem Vorbild voranzugehen. Dem hohen Paare, das nahezu seit 20 Jahren den Thron ziert und die Liebe des angehangenen Volkes genießt, gelten auch heute unsere ehrerbietigsten Glückwünsche. Möge auf ihm in langer beglückter Regierung stets der reiche Segen ruhen, der treuer Pflichterfüllung beschieden ist.

\* Geheime Wahl von Gemeinderäten. Der anhaltische Landtag beschloß die fakultative Einführung der geheimen Wahl zu den Gemeinderäten auf dem Lande.

## Heer und Flotte.

Probefahrt des „M. 4“. Mit dem neuen Militär-Luftschiff „M. 4“ wurde gestern bei 7 bis 8 Meter böigem Nordostwinde eine Probefahrt unternommen. Während der 13-minütigen Fahrt war von unbekannter Hand ein großer Heidebrand auf dem Schießplatz angelegt worden. Das alarmierte Schießplatzkommando löschte das Feuer, bevor das Luftschiff auf dem Plage wieder eintraf.

Besuch englischer Schiffe in Deutschland. Ein englisches Geschwader von 6 größeren Linien Schiffen wird, laut dem „N. N. Nachr.“, auf der Fahrt nach der Ostsee am 17. April den Kaiser-Wilhelm-Kanal durchfahren.

Amerikanischer Flottenbesuch in der Ostsee. Die zweite Division der Atlantischen Flotte, die aus den Linienschiffen „Louisiana“, „Ramapo“, „New-Hampshire“ und „South Carolina“ besteht, tritt ungefähr am 10. Mai d. J. eine

geboten wurde! Das „Brahms-Kammermusikfest“ wird sicher allen Hörern in unvergessener Erinnerung bleiben. O. D.

## Der junge Goethe im Kurhaus.

Die Kurdirektion hatte sich das Ensemble des Frankfurter Komödienhauses hierher kommen lassen, damit auch wir den jungen Goethe zu sehen bekommen. Statt einer Matinee gab es eine Soirée, für unsere Stadt, die sich Neuordnungen nur schwer und ungern fügt, entschieden besser. Trotzdem war das Publikum nicht so sehr zahlreich erschienen, obwohl die originale Idee — Direktor Bagemann in Mannheim ist bekanntlich der Vater des Gedankens — einen gemächlichen Abend in Aussicht stellte.

Und wirklich, es war ein hübscher Anblick, die frische Jugend in der Werthertracht daherkommen zu sehen, nachdem Direktor Martin einige einleitende Worte gesprochen hatte. Das Konzertprogramm war mit Geschick in eine kleine Bühne umgewandelt worden, und die etwas primitiven Dekorationen schufen einen angenehmen Rahmen. Mädchen und Jünglinge lagerten sich unter einem alten Baum und befeuertem mit dem übertriebenen schwärmerischen Pathos der Jugend, eine Reihe Gedichte des jungen Goethe. Ganz zwanglos gab sich die kleine Gesellschaft, als wäre sie unter sich. Ein junges Mädchen sang das Geigenröslein, ihr Kavallerie-Kumpel auf der Violine die Begleitung dazu, und auf den Beifall und die Bitten der anderen Spielern hin sang sie noch „Das Mädchen“. Glücklich sprang ein Jüngling, der bisher zu Füßen der Sängerin gelegen hatte, auf und meinte naiv: „O, ich kann auch etwas“, und trat mit hübscher Pointierung „Liebhaber in allen Gestalten“ vor. Zum Schluß umarmte er kläglich das vor ihm stehende Mädchen, das mit schwärmerischer Andacht lächelnd zu ihm aufgeschaut hatte, und durch den Beifall der Zuhörer ermutigt, rief er: „Ich kann noch eins“, und ließ „Wilis Part“ folgen.

Sehr amüsant war auch die Aufführung des „Satyros“. Ein junger Mann kam als Satyros verkleidet auf die Bühne, von den Freunden mit Begeisterung begrüßt und belacht. „Rein, wie siehst du aus! Wie hast du dich zurechtgemacht!“ Und dann begann das Spiel. Der „Einfacher“ steckte sich ebenfalls in eine braune Kutte, der „Serres“ band sich sehr sichtbar einen langen Bart um seinen Mund

Kreuzfahrt nach der Ostsee an. Die Einzelheiten dieser Kreuzfahrt sind noch nicht endgültig festgesetzt, doch werden die Schiffe wahrscheinlich auch deutsche Häfen besuchen.

## Die Debatte über die auswärtige Politik im französischen Senat.

von Paris, 7. April.

Im Senat führte der Minister des Äußern Cruppi bei der fortgesetzten Besprechung der Interpellationen über die auswärtige Politik aus: Trotz des Beschlusses der Minister bewahrte unsere auswärtige Politik ihre Stetigkeit und Befestigung dadurch in hohem Maße die Sicherheit und Größe unseres Landes. Als ich die Geschäfte des Ministeriums übernahm, bot die Lage Frankreichs vom Gesichtspunkt der auswärtigen Politik gewisse Schwierigkeiten, aber es wäre starke Übertreibung, von Vorkommnissen oder selbst von Besorgnissen zu sprechen. Wenn die Lage in bezug auf schwieriger werden sollte, so werden wir im Rahmen der Möglichkeiten alle Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Sicherheit der Europäer und unserer Landesleute zu gewährleisten. Unser Bündnis mit Rußland besteht unverändert fort und beherrscht nach wie vor unsere Beziehungen zu dem verbündeten Staate. Die Entente cordiale ist weiterhin eine der Hauptgrundlagen unserer auswärtigen Politik. (Rufe: Sehr gut!) Mit Spanien fahren wir fort, freundschaftliche und innige Beziehungen zu unterhalten. Mit Deutschland und Belgien wir eine Politik des Zusammenwirkens überall da, wo wir gemeinsame Interessen haben. Wo wir unsere besonderen Interessen zu verteidigen haben, werden wir es mit Mäßigkeit und Festigkeit tun. Man hat von der Rednertribüne aus viel gesprochen von der

Rede des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg.

Erlauben Sie auch mir, einen Auszug daraus zu zitieren. Deutschland hat nicht nötig, erklärte der Kanzler, über die Politik, die es seit 40 Jahren befolgt, vage Erklärungen abzugeben. Es hat bewiesen, daß es mit niemandem Streit sucht. Das, was der Kanzler von Deutschland gesagt hat, läßt sich auf die französische Republik anwenden. (Sehr gut!) Wir haben die Pflicht, mit Deutschland gute Beziehungen zu unterhalten, wie sie zwischen zwei großen benachbarten Nationen bestehen müssen. Wir haben an gewissen Punkten gemeinsame Interessen zu wahren und werden dabei stets mit gutem Willen vorgehen. Wenn vielleicht die Interessen der beiden Länder einander entgegengesetzt sein sollten, werden wir diejenigen Frankreichs mit fester Loyalität und im Geiste der Gerechtigkeit wahrnehmen und dadurch, wie ich glaube, gefährliche Mißverständnisse vermeiden werden. (Sehr gut!) In der Zukunft werden wir fortsetzen, uns den liberalen Einrichtungen des neuen Regimes sympathisch gegenüberzustellen. Präsident Fallières werde durch seine Reise nach Tunis, wo ihn ein englisches und ein italienisches Geschwader begrüßte, dazu beitragen, die Lage Frankreichs in Europa zu verbessern. Sodann belonte der Minister, einen wie großen Anteil Frankreich an der Jubelfeier Italiens nehme, und brückte die brüderlichen Gefühle Frankreichs für Italien aus. Frankreich eroberte sich durch seine fortgesetzte Arbeit und Klugheit einen Platz in der Welt, den es würdig behauptet. Das habe das Ausland selbst bekundet. (Beifall.)

Der Deputierte Lamarzelle behauptete, daß das Haus keine Antwort auf bestimmte an die Regierung gerichtete Fragen erhalten habe, und verlangte eine genauere Auskunft über die als

## Inspektoren in Marokko

tätigen französischen Offiziere. Der Minister des Äußern Cruppi verlas hierauf eine Note Michons, welche die Stellung dieser Offiziere regelt, und fuhr fort: Wir haben eine Militärmission in Fez. Unsere Offiziere sind Inspektoren und führen die Truppen im Kampf. Bezüglich des Obersten Mangin erklärte der Minister, der Sultan habe einen Ausfall machen wollen; dieser Ausfall habe sich der Oberst widerlegt, weil

und drapierte sich in ein langes rotes Tuch, und unter den Mädchen gab es einen kurzen Kampf wegen der Verteilung der Rollen. Unter Scherzen und Lachen ging das Spiel zu Ende.

Der Beifall unseres Publikums klang sehr laut. Viele schienen befangen und wußten nicht recht, was sie aus dem eben Gehörten machen sollten, doch sieht zu hoffen, daß bei einer Wiederholung oder auch Fortsetzung dieser Art Spiele der Saal besser besucht wird und das Verständnis für die hübsche stimmungsvolle Idee gründlicher reift. Der Kurdirektor ist es jedenfalls zu danken, daß sie das Ensemble des Komödienhauses veranlaßte, eine kurze Gastrolle bei uns zu geben. B. F.

## Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Jacques Copeau, dem französischen Autor, ist die Dramatisierung von Dostojewskis berühmtem Roman „Die Brüder Karamasow“ gelungen. Das fünfstündige Schauspiel hatte bei seiner Uraufführung im Théâtre des Arts zu Paris eine stichgebende Wirkung. — In Rannburg starb Geheimrat Professor Dr. Christian Ruff, ein berühmter Forscher altgriechischer Literatur, der Leiter der königlichen Landeshochschule in Borna.

Wibende Kunst und Musik. Dem Kontraktbrüchigen Opernsänger Burrian soll der Titel königlich sächsischer Kammergesänger entzogen werden. — Zum 2. Leipziger Bassest, das vom 20. bis 22. Mai 1911 stattfindet, haben außer den Herren Meischner, Reich und Klenzel noch die Damen Frau Anna Strödel-Kappel, Fräulein Emma Lehnert und die Herren Dr. Admer, George A. Walter, Joseph Pembaur jun. und Rudolf Gmeiner ihre Mitwirkung zugesagt.

Wissenschaft und Technik. Das Lypthuserum, das vor einem Jahre in den staatlichen serotherapeutischen Instituten in Wien, Laibach und Hermannstadt zuerst erprobt worden ist, hat jetzt, wie wir der „Frl. Bg.“ entnehmen, in drei Typhusepidemien (in Stockholm, Hermannstadt und Jassy) Verwendung gefunden und sich gut bewährt. — In Bologna wurde in Anwesenheit des Herzogs der Abruzzen als Vertreter des Königs von Italien, der Behörden und von vierhundert Teilnehmern der internationale Kongress für Philosophie eröffnet.

er es für seine Pflicht gehalten habe. Die Mahalla befindet sich gegenwärtig etwa 8 Stunden von Fez entfernt mit 20 bis 30 Instruktoren, die die Kämpfe leiteten und heldenmütig ihre Pflicht taten als französische Offiziere, die gleichzeitig Zivilisatoren seien.

Der Deputierte Ribot erklärte in betreff der Angelegenheit Bosnien: Wir haben von Anfang an gesagt, daß kriegerische Verwicklungen daraus nicht entstehen würden. Der deutsche Kaiser hat vielleicht triumphiert, ohne irgend Gefahr zu laufen. Vielleicht hatte der Verbündete es nicht nötig, seine furchtbare Rüstung zu zeigen. Man behauptet, die halbe Kunst der Diplomatie bestehe in der Inzension.

Deutschland verstehe diese Kunst vortrefflich und habe sie bei der Wiener Reise Kaiser Wilhelms gezeigt, ebenso sei die Inzension anlässlich der Potsdamer Begegnung meisterhaft gewesen. In bezug auf Marokko betonte Ribot, daß man sich zu der Sprache Cruppiis beglückwünsche. Ich bitte ihn, die für Marokko angekündigte Politik fortzusetzen. Der Minister habe erklärt, daß Frankreich die Aufgabe übernommen habe, um die Ordnung in Marokko aufrechtzuerhalten, daher müsse es sich mit dieser Aufgabe zwar in den Hafenorten vertraut machen, dürfe aber nicht zu weit gehen. Dies sei seine einzige Einwendung gegen die Rede Cruppiis.

Der Senat nahm mit 23 gegen 26 Stimmen die Tagesordnung an, in der die Erklärungen der Regierung gebilligt und ihr das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie eine den Bündnissen, Freundschaften und Interessen Frankreichs entsprechende kluge Politik befolgen werde.

## Ansland.

### Frankreich.

Zum Dokumentendiebstahl im Auswärtigen Amt schreibt der „Temps“: Die Vermutung, daß die deutsche Regierung an Aufhebung von Maimon gelieferte Schriftstücke übermittelt habe, durch welche die französische Orientpolitik als eine antirussische hingestellt werden sollte, wird in berufenen Kreisen als eine leere Erfindung angesehen, da die Orientpolitik Frankreichs niemals der seines Verbündeten entgegengesetzt war. Nach einer Blättermeldung hat Maimon zuerst in Konstantinopel Beziehungen angeknüpfen versucht, indem er als Gegenleistung für die von ihm angestrebten Bahnkonzessionen der jungtürkischen Regierung Mitteilungen über die Absichten Frankreichs und Englands versprochen habe. Sodann habe Maimon, der mit diesem ersten Versuch wahrscheinlich wenig Erfolg gehabt habe, verschiedenen Balkanregierungen, insbesondere der bulgarischen, unter dem Vorwande von Eisenbahnprojekten seine Dienste angeboten. Auch dieses Geschäft dürfte nicht sehr einträglich gewesen sein, denn Maimon wandte sich an die Großmächte, um ihnen Schriftstücke über die allgemeine Politik Frankreichs anzubieten. Rouet, der Gehilfen Maimons, habe niemals den Wortlaut vertraulicher oder wichtiger Dokumente des Ministeriums des Äußeren in Händen gehabt, sondern nur die tägliche allgemeine Korrespondenz des Ministeriums, welche den Stoff für Mitteilungen an fremde Mächte bot. Die gerichtliche Untersuchung bemühe sich, festzustellen, daß zum mindesten ein Teil dieser Korrespondenz entlehnt und gefälscht nach London und anderen Hauptstädten gegangen sei.

Die schwarzen Truppen. Die Kammer beriet die vorher zurückgestellten Kapitel, die die schwarzen Truppen in Afrika betreffen. Kriegsminister Bertout erklärte, die Versuche, die Agier gemacht, hätten gute Ergebnisse gehabt und müßten fortgesetzt werden. Er hoffe, vom Finanzminister die Zustimmung zu dem Geschenk von 20 Millionen, der die Vermehrung der schwarzen Truppen in Agier um ein Bataillon noch in diesem Jahre vorsehe. Das Kapitel wurde darauf angenommen.

### Italien.

Der Besuch des Kronprinzenpaares in Rom. Der König und die Königin begaben sich gestern nachmittags mit ihren Gästen, dem deutschen Kronprinzenpaar, im Automobil vom königlichen Schloß nach dem Castel Borghese. Nach der Besichtigung des zweiten Grenadierregiments begaben sich der König und der deutsche Kronprinz im stromenden Regen zur Piazza Santa Croce, wo sie die Parade über die dort aufgestellte Kavallerie und Artillerie abnahmen. Sie fuhren dann im Automobil zum Quirinal zurück. Abends war bei dem Bankett v. Rogow Diner, an dem u. a. auch der Fürst und die Fürstin v. Bülow teilnahmen.

### Spanien.

Die Absichten betreffs der Intervention in Marokko. Nachdem der Pariser Botschafter völlige Aufklärung über Frankreichs Vorhaben verschafft haben wird, erfolgt in den Cortes die Erklärung Canalejas über Spaniens Absichten betreffs der Intervention in Marokko. Sowohl im Marine- wie im Kriegsministerium herrscht fieberhafte Tätigkeit, wie wenn ein Feldzug vorbereitet werden würde. In den südlichen Garnisonen stehen die Truppen marschbereit. Die Blätter widmen der Angelegenheit ganze Spalten. Die patriotische Note tönt energisch überall hervor. Vielfach werden Befürchtungen laut, daß Frankreich intervenieren wolle unter Übergehung Spaniens.

### Türkei

Räuberischer Überfall auf ein Konsulat. Dem Reuterschen Bureau wird aus Bagdad gemeldet: Das britische Konsulat in Kermanschah wurde von Räubern überfallen. Eine Person wurde getötet, das im Konsulat vorhandene Geld geraubt.

Montenegrinische Versprechungen. Der montenegrinische Geschäftsträger gab dem Minister des Äußeren eine Erklärung ab, daß Montenegro sein Versprechen zur Wahrung vollständiger Neutralität halten werde und die hierzu

erforderlichen Maßnahmen traf. Die Pforte wird gebeten, ihrerseits Maßnahmen zu treffen, um die Albanesen am Überschreiten der Grenze zu hindern. Der Geschäftsträger bat, auf die türkische Presse in beruhigendem Sinne einzuwirken.

### Nordamerika.

Die Revolution in Mexiko. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus San Antonio vom 7. ds. wurden die Friedensverhandlungen in El Paso nach 24stündigem, ununterbrochenem Tapeschwechsel mit den Aufständischen in Chihuahua und der Regierung in Mexiko ergebnislos abgebrochen, weil der Rebellenführer Francisco Madero auf dem Rücktritt des Präsidenten Diaz bestände.

## Luftschiffe und Aeroplane.

### Zur Fernfahrt des neuen „Deutschland“.

Wb. Karlsruhe, 7. April. Das Luftschiff „Griech Deutschland“ überflog in der Zeit von 3 Uhr 40 Min. bis 3 Uhr 50 Min. unsere Stadt in schneller Fahrt, von der Volksmenge jubelnd begrüßt.

Wb. Baden-Baden, 7. April. Das Luftschiff „Griech Deutschland“ ist nach 1½stündiger Fahrt von Stuttgart um 4 Uhr 10 Min. auf dem Fluggelände des gelandet. Der Oberbürgermeister hatte sich zur Begrüßung der Gäste dortselbst eingefunden. In der Gondel befanden sich 10 Passagiere. Baden-Baden wurde auf der Fahrt nicht berührt.

## Sitzung der Stadtverordneten

vom 7. April.

Die Versammlung, die unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher stattfand, war gut besucht. Vor Eintritt in die recht umfangreiche Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem morgens geforderten ehemaligen Bürgerausschuß und Magistratsmitglied Christian Thon einen Nachruf. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell ergriff das Wort zu folgender Erklärung zu den

Differenzen zwischen Bürgermeister Gläffing, bezw. Magistrat und Rurdirektor v. Ebmeyer:

Im Namen des Magistrats habe ich die nachfolgende Erklärung abzugeben: In den letzten Wochen haben hiesige und auswärtige Zeitungen Mitteilungen gebracht, wonach zwischen Herrn Bürgermeister Gläffing und dem Herrn Rurdirektor persönliche Differenzen ausgebrochen wären. Einer dieser Artikel enthielt sogar die niedrige Verdächtigung, daß das Vorgehen des Herrn Bürgermeisters nicht auf rein sachliche, sondern auf persönliche Motive zurückzuführen wäre. Zur Richtigmachung dieser Mitteilungen bemerken wir, daß es sich nicht um persönliche, sondern um eine rein sachliche Meinungsverschiedenheit handelt und daß diese Meinungsverschiedenheit nicht zwischen Herrn Bürgermeister Gläffing und dem Herrn Rurdirektor, sondern zwischen dem Magistrat und dem Herrn Rurdirektor entstanden ist, da Herr Bürgermeister Gläffing durchaus im Einverständnis und im Auftrag des Magistrats gehandelt hat und da seine Anordnungen die einstimmige Billigung des Magistrats gefunden haben. Ein Eingehen auf die Einzelheiten der Sache verbietet sich schon deswegen, weil die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten angetreten und noch nicht gefallen ist. Dieser Sachlage entsprechend, richtet der Magistrat an die Presse das Ersuchen, auch ihrerseits den Fall einzuwickeln ruhen zu lassen. Dieser Erklärung des Magistrats möchte ich nur noch wenige Worte hinzufügen: Als Sie vor zwei Jahren Herrn Geheimrat Gläffing auf den Posten des zweiten Bürgermeisters hieher berufen haben, war für diese Wahl die hervorragende Ausbildung des Gewählten im Finanzfach für Sie mitbestimmend, weil Sie mit mir der Ansicht waren, daß die Tätigkeit eines tüchtig geschulten Finanzmanns für unsere Verwaltung durchaus erwünscht wäre. Im Einverständnis mit dem Magistrat habe ich dementsprechend nach Abgang des Herrn Beigeordneten Scholz dem Herrn Bürgermeister Gläffing das Finanzdezernat übertragen. Zu den Aufgaben des Finanzdezernats gehört es nicht nur, zu prüfen, ob die Gemeindecassas vermehrt, die Ausgaben vermindert werden können, sondern auch, sich davon zu überzeugen, ob die Verwendung der in Ausgabe verwilligten Mittel überall in der geeigneten Weise erfolgt. Eine solche Kontrolle wird natürlich stellensweise nicht angenehm empfunden und ist nicht ohne weiteres geeignet, den Kontrollierenden bei den Kontrollierten beliebt zu machen, und zwar um so weniger, je enger er es mit seiner Pflicht nimmt. Deshalb bedarf der Finanzdezernat, um wirksam vorgehen zu können, der Stütze des Magistrats. Der Magistrat erkennt gern an, daß die Tätigkeit des Herrn Bürgermeisters Gläffing den in sie gesetzten Erwartungen durchaus entspricht, und er ist, wie ich hierdurch sämtlichen Gemeindecassas zu Gehör erklären will, fest entschlossen, dem Genannten die nötige Stütze zu gewähren und jeden ihm entgegengekommen ungerichteten Widerstand mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.“ (Beifall.)

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aber das Projekt, betreffend die

### Umgestaltung der Kuranlagen,

von der Blumenwiese bis hinter die Diemelmühle, berichtete für den Bauausschuß Stadtverordneter Schwan. Die neu herzustellende Anlage wird in drei Teile gegliedert: der erste Teil beginnt am Gustav-Freitag-Denkmal und geht bis an den Weg hinter dem Sportplatz; der zweite Teil geht von diesem Weg bis zum Verbindungsweg Diemelmühle-Sonnenberger Straße und der dritte Teil reicht von hier aus bis zur Gemarkungsgrenze. Im ersten Teil werden Wege reguliert, es wird neu bepflanzt, der Bach wird verbessert, das am Weg stehende Gitter verfestigt und mit einer Hecke umfängt, so daß es vollständig unsichtbar wird usw., im zweiten Teil werden wesentliche Verbesserungen vorgenommen. Der Hauptweg, der am Bach

herführt, wird teilweise verbreitert und erhöht, die jetzigen Verbindungswege werden zum größten Teil beseitigt, dafür ist ein großer Verbindungsweg nach dem Sportplatz hin vorgesehen. Der eiserne Tempel soll stehen bleiben, aber durch eine Treppenerhöhung an den Weg angeschlossen werden; ferner sind zwei Stülphege vorgesehen, die einen guten Überblick über die ganze Anlage gewähren usw. Im dritten Teil soll u. a. eine große Wiese angelegt werden, die hauptsächlich Kurzwecken dienen soll. Es ist an eine Liegewiese für Ausflügler gedacht. Der Magistrat beantragt ferner, die Stadtverordneten möchten sich grundsätzlich mit dem Verkauf des Bauplatzes an der Ecke der Parkstraße gegenüber der Diemelmühle einverstanden erklären, da dieser Teil der Anlage entbehrt werden könne. Der Bauausschuß hat eine Ortsbesichtigung vorgenommen und ist auf Grund derselben zu der Überzeugung gekommen, daß die Annahme des Magistratsantrags zu empfehlen ist. Er beantragt weiter, den Magistrat zu ersuchen, eine Kostenvorlage für die elektrische Beleuchtung der Anlage ausarbeiten zu lassen, den Umfang des zu verkaufenden Bauplatzes insofern zu verkleinern, als er in seiner Zeichnung um 1/4 nach Osten zurückgeschoben und der Rest in die Anlage eingezogen wird. Ferner wünschte der Ausschuß, daß der Magistrat im Fall des Verkaufs des Bauplatzes dem Käufer bezüglich der Bauausführung allerlei Verpflichtungen auferlegt. Die in Frage kommende Ecke ist nach der Ansicht des Ausschusses ganz gut entbehrlich; sie wird beim Verkauf mindestens 70 000 M. einbringen, also die Kosten für die Umarmung der Anlagen um etwa 30 000 M. übertreffen. Zum Schluß nahm der Referent noch auf Eingaben des „Nordöstlichen Bezirksvereins“ Bezug, deren wesentlichster Inhalt durch den Ausschussantrag bereits erledigt war.

Aber die Frage: Soll der Platz verkauft werden oder nicht?, entspann sich eine längere Debatte. Als Gegner des Verkaufs sprachen die Stadtverordneten Häfner, Gläffing, Dr. Raffenez, Geheimrat Dr. Fresenius und Ralkbrenner, für den Verkauf sprachen die Stadtverordneten Gath, Justizrat Dr. Alberti und Ralkwasser, sowie Beigeordneter Körner und Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, während Stadtverordneter Schröder beantragte, den Ausschussantrag anzunehmen, aber die Frage nach dem Verkauf des Bauplatzes abzutrennen, damit den Stadtverordneten vor der endgültigen Beschlußfassung Gelegenheit geboten sei, sich an Ort und Stelle ein Urteil über die Wirkung des Verkaufs zu bilden. Die Gegner des Verkaufs wiesen vor allem darauf hin, daß die Anlagen, die an jener Stelle sowieso schon recht schmal seien, eher eine Erweiterung als eine Versmälnerung vertrügen. Beigeordneter Körner erklärte, die Umgestaltung der Anlage koste etwa 40 000 M., dazu kämen jährlich etwa 7000 M. an Unterhaltungskosten, die Stadtverwaltung müsse also darauf sehen, daß nicht an einer Stelle Gelder angelegt werden, wo sie nicht rentieren. Mit dem Erlös des Bauplatzes lasse sich anderswo ein größerer Platz schaffen, der für die Allgemeinheit weit mehr Vorteil biete.

Schließlich wurde der Verkaufsantrag mit 17 gegen 15 Stimmen und der weitere Ausschussantrag mit großer Majorität angenommen.

Stadtverordneter Hildner referierte für den Bauausschuß über die Magistratsanfrage, betreffend den

### Umbau der Wilhelmstraße,

veranschlagt auf 206 000 M. Auf die technischen Einzelheiten können wir nicht näher eingehen; der Bauausschuß nimmt an, daß die Bauunternehmung, die den Auftrag erhält, es müssen dann ganz besonders schwierige Verhältnisse eintreten. Die Beleuchtungs- und Entwässerungsfrage müsse gründlich geprüft werden, damit ein dauernder Zustand geschaffen werde. Bezüglich des Bahnbetriebs während des Umbaus sei rechtzeitig eine Verständigung mit der Sächsischen Eisenbahngesellschaft herbeizuführen. Mit dem Umbau soll am 15. Juni begonnen werden, am 1. August soll er beendet sein.

In einer längeren Diskussion, an der sich die Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. Friedländer, Geh. Geheimrat Dr. Fresenius, Ralkbrenner, Hildner, Bockel und Beigeordneter Petri beteiligten, wurde insbesondere die Frage, ob der Termin für die Ausführung der Arbeit glücklich gewählt sei, sowie die Frage nach der Beleuchtungsart eingehend erörtert. Von einer Seite wurde der Wunsch geäußert, es möge elektrische Beleuchtung vorgesehen werden, von anderer Seite sprach man sich für Beibehaltung der Gasbeleuchtung aus. Die gewählte Umbauzeit wurde schließlich allgemein als die geeignete anerkannt und die Vorlage nach dem Antrag des Ausschusses genehmigt.

Nach den Vorschlägen des Bauausschusses, für den die Stadtverordneten Hink, Hansohn, Gath und Ralkwasser referierten, beschloß man, die Erneuerung der Fahrbahn der Delasseestraße mit geräuschlosem Pflaster innerhalb der nächsten drei Jahre, sowie die Befestigung der Normaleisenbahnpreise für Straßenbanten, Hausanschlusskanten und Reinigung der Sand- und Fettsäuge usw. zu genehmigen.

### Für die Einführung eines

### neuen Lohnsatzes für die städtischen Arbeiter

wurden auf Antrag des Bauausschusses, für den die Stadtverordneter Esch berichtete, 43 000 M. bewilligt. Die Vorlage entsprach einem Wunsch der Sozialpolitischen Deputation und der Arbeiter. Der neue Tarif tritt mit Wirkung vom 2. April 1911 ab in Kraft; er regelt die Entlohnung der städtischen Arbeiter nach einheitlichen Grundsätzen. Stadtverordneter Baumbach brachte die Beschlüsse eines Hilscherhebers bei den städtischen Wasser- und Lichtwerken vor, wonach den Hilscherhebern von den sogenannten Mantelgoldern, die früher 50 Pf. pro Tag bezogen, jetzt 40 Pf. abgezogen würden, obwohl man die Notwendigkeit einer Lohnaufbesserung dieser Leute seinerzeit betont habe. Wie Stadtrat Krug feststellte, haben die Hilscherheber die Mantelgolde früher zu Unrecht bezogen, trotzdem werden sie ihnen jetzt nicht ganz, sondern nur zu 1/4 vorenthalten.

### Aber die

### Abänderung der Kurtagordnung

berichtete für den Bauausschuß Stadtverordneter Ralkbrenner. Um was es sich bei dieser Abänderung handelt, darf bei den ausgiebigen Veröffentlichungen in der

Presse als bekannt vorausgesetzt werden. Der Referent des Ausschusses führte u. a. aus: An dem Grundsatz, von den Fremden Abgaben zu erheben, ist festzuhalten, die Frage ist nur: in welcher Weise können in Wiesbaden die Kurfremden zu den im Kurinteresse aufgewendeten Leistungen herangezogen werden, ohne daß das Kurinteresse selbst leidet und ohne die Fremden abzuschrecken. Die Praxis hat ergeben, daß eine Verbesserung der Kurtagordnung möglich und notwendig ist. Nach der Prüfung der ersten Denkschrift des Herrn Bürgermeisters Gläffing war die Kurdeputation für die Aufhebung der Kurtag, der Magistrat will aber der Aufhebung aus den in der zweiten Denkschrift niedergelegten Gründen nicht zustimmen. Man muß ihm darin recht geben, daß sich die Kurtagordnung nicht schon nach 1 Jahr wieder aufheben läßt, daß vielmehr der Versuch der Durchführung einer Reform gemacht werden muß, was nach der Beratung des Magistrats, der Kurdeputation und des Finanzausschusses mit gutem Erfolg möglich zu sein scheint. Die Kurdeputation hat sich nunmehr einstimmig für die Lösung der Kurtagfrage im Sinne des Herrn Geheimrats Gläffing entschieden. Der Referent hob die Abänderungen der neuen Ordnung gegenüber der alten Ordnung hervor. Der Finanzausschuss sei auch nach eingehender Beratung zu dem Entschluß gekommen, die vorliegende abgeänderte Kurtagordnung mit unwesentlichen Änderungen zu empfehlen. So soll z. B. gesagt werden, daß die Ordnung mit dem 15. Juni 1911 in Kraft tritt, während der Magistratsentwurf das Inkrafttreten drei Tage nach der Veröffentlichung vorsieht. In der Preisabelle schlägt der Ausschuss einige, an sich nicht bedeutende, aber für die finanzielle Wirkung des Ganzen doch sehr grundlegende Erhöhungen vor. Persönlich bemerkt der Referent noch, daß er es am liebsten gesehen hätte, wenn die ganze Kurtagordnung gefallen wäre; angesichts der 1/4 Million, die die Kurtag bringe, müßten jedoch die Nachteile getragen werden. Er empfehle daher, dem Ausschussantrag auf Genehmigung der Vorlage beizutreten.

Es entsponn sich eine außerordentlich lebhafte Diskussion. Stadtverordneter Gläffing hätte es lieber gesehen, wenn den Stadtverordneten Gelegenheit gegeben worden wäre, sich im Plenum über die Sache auszusprechen, bevor sie an den Finanzausschuss ging. Nach der Geschäftsordnung müsse der Bericht des Finanzausschusses zwei Tage vor der Sitzung im Geschäftszimmer zur Einsicht der Stadtverordneten ausliegen, er habe aber heute morgen um 11 Uhr noch vergeblich darnach gefragt. Es empfehle sich, die Vorlage noch einmal an den Finanzausschuss zurückzuweisen. Die Kurtagordnung entspreche in ihrer jetzigen Form nicht den Wünschen, die bei den Abänderungsanträgen geäußert worden seien. Der Redner wendet sich weiter für den in der gestrigen Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ bereits bekannt gegebenen Antrag von zwölf Stadtverordneten. Die vom Magistrat vorgelegte und vom Ausschuss zur Annahme empfohlene Kurtagordnung sei viel zu kompliziert, auch sei sie der Stadtverordneten-Versammlung zu spät vorgelegt worden.

Bürgermeister Geheimrat Gläffing wendete sich scharf gegen den Vorwurf, daß die Vorlage den Stadtverordneten zu spät zur Kenntnis gekommen sei. Die Stadtverordneten seien schon seit längerer Zeit im Besitz der Denkschrift und hätten also wohl Gelegenheit gehabt, zu den Anträgen des Magistrats Stellung zu nehmen. Dem Magistrat falle es im Traum nicht ein, durch irgendwelche Machinationen die Kurtagordnung in der vorliegenden Form durchzubringen, es liege ihm im Gegenteil daran, eine große Majorität auf seinen Vorschlag zu vereinigen. Wenn man darüber streiten wolle, wer den anderen schlecht behandelt habe, dann könne man eher auf die Idee kommen, daß die Herren es gewesen seien, die heute erst den neuen Antrag eingebracht haben. Der Antrag komme überraschend, schlüssig machen könne man sich heute nicht darüber; obwohl er der festen Überzeugung sei, daß sich die gestellte Aufgabe mit diesem Antrag nicht lösen lasse, müsse er sich doch entschieden für Vertagung der ganzen Sache aussprechen, damit dem Magistrat Gelegenheit geboten werde, sich mit dem neuen Antrag zu beschäftigen. (Zuruf: Hat gar keinen Zweck!) Doch, es hat Zweck, es liegt in unserem Interesse. Wir müssen vorsichtig sein und das Äußerste tun, um jedem Angriff die Berechtigung zu entziehen.

Stadtverordneter Becker begründete den Antrag der zwölf Stadtverordneten. Die Änderung der Kurtagordnung erfolge, um Verhütung in die Interessentenkreise zu bringen. Das aber werde mit der Magistratsvorlage nicht erreicht, die schon insofern unpraktisch sei, als sie auf die Gewohnheit des Fremdenpublikums, wöchentlich seine Rechnungen zu bezahlen, keine Rücksicht nehme. Die Unterlagen, die sie zu ihrem Antrag bebrachten, seien dieselben, die Herr Geheimrat Gläffing benutzt habe. Der Redner sprach sich entschieden für Zurückweisung der Vorlage und Prüfung des von ihm und 11 Kollegen gestellten Antrags aus, die Kurtag wöchentlich mit 2 M. zu erheben.

Stadtverordneter Dr. Dreher: Die Frage der Verhütung und Entscheidung in der Kurtagfrage ist auch im Finanzausschuss eingehend erörtert worden. Man war aber der Ansicht, daß die Diskussion über diese Angelegenheit, die nun schon Monate dauert und geeignet ist, Wiesbaden schwer zu schädigen, ein Ende gemacht werden müsse. Ich selbst bin kein Freund der Kurtag, mir wäre eine Anwesenheitssteuer von 20 bis 25 Pf. pro Tag lieber, da aber die Hotel- und Wadhausbesitzer erklärt haben, daß sie es ablehnen müßten, eine solche Steuer für die Stadt zu erheben, habe ich die Gläffingschen Vorschläge akzeptiert, die wirkliche Verbesserungen sind. Die Vorlage muß heute verabschiedet werden.

Oberbürgermeister Dr. v. Joch sprach sich für die Vertagung aus, damit dem Magistrat nicht der Vorwurf gemacht werden könne, er habe die Vorlage mit Gewalt durchgedrückt. Der neue Antrag müsse auf seine finanzielle Wirkung geprüft und das Ergebnis mitgeteilt werden, damit jeder Stadtverordnete in der Lage sei, dazu Stellung zu nehmen. Die wöchentliche Erhebung der Kurtag sei übrigens in keinem Kurort eingeführt. Der Redner verweist insbesondere auf Baden-Baden, das mit den bisherigen Verhältnissen die größte Ähnlichkeit und mit einer Kurtag gleich der unfertigen den besten Erfolg erzielt habe. Der in der Zeitung gemachte Vorschlag, nur von den ersten fünf Tagen eine Tage zu erheben sei ganz undenkbar.

Stadtverordneter Häffner: Ich gebe anheim, zu erklären, daß wir die Courtoisie des Magistrats den neuen Anträgen gegenüber dankbar anerkennen, aber keinen Gebrauch davon machen können. (Beifall.)

Stadtverordneter Schröder als Mitbringer des neuen Antrags gibt eine Erklärung, wie die zwölf Stadtverordneten zur Einbringung des Antrags in letzter Stunde gekommen sind. Die Herren konnten zwei Tage vor jeder Sitzung zusammen, um die Tagesordnung zu besprechen; vorgelesen hätten sie erst die Vorlage des Magistrats bekommen, und an demselben Abend noch hätten sie den Antrag formuliert und verabschiedet. Wenn der Antrag im Finanzausschuss beraten werde, dann müsse einer der Antragsteller zu den Beratungen des Ausschusses zugezogen werden.

Stadtverordneter Gläffing: Wenn die Stadtverordneten zeitigen Gelegenheit haben, etwas zu sagen, dann werden sie nicht in die Öffentlichkeit gehen.

Stadtverordneter Buschmann wendete sich ebenfalls gegen den Vorwurf, daß der Antrag zu spät eingebracht worden sei.

Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Friedländer sprach sich dafür aus, daß die Debatte heute zu Ende geführt werde.

Stadtverordneter Häffner: Die Kurinteressenten hätten es am liebsten gesehen, wenn die Kurtag gefallen und dafür die Einkommensteuer erhöht worden wäre. Da aber einmal die Fremden zu den Lasten der Stadt herangezogen werden sollen, ist das Geld nicht anders zu erheben, als in der Form einer Kurtag. Mit der Verbesserung der Kurtagordnung, wie sie die Magistratsvorlage vorschlägt, sind die Kurinteressenten einverstanden. Ich finde die Schwierigkeiten nirgends, auf die die Herren hier hinweisen: die Fremden werden gefragt, ob sie Hochbrunnen oder Kurhaus wünschen, und können wählen. Die Kurtag wird sich leicht erheben lassen, und die Leute werden zufrieden sein. Die Ordnung ist mit großer Vorsicht und großem Fleiß ausgearbeitet; ich empfehle ihre Annahme.

Bürgermeister Geheimrat Gläffing erklärte noch einmal, daß die Sache zurückgewiesen werden und wiederholt geprüft werden müsse. Weiter ging er in längeren Ausführungen auf die Motive ein, die den Magistrat veranlaßten, gerade die vorliegenden Vorschläge zu machen. Dabei machte er darauf aufmerksam, daß die Kurtag, wenn sie nach dem vorliegenden System erhoben werde, im Betrag vielleichte auch um 30 000 M. hinter dem Vorschlag zurückbleibe. Wenn man mit einer Kurtag von wöchentlich 2 M., wie sie die zwölf Herren vorschlagen, die ganze Kurtagfrage lösen konnte, dann hätte der Magistrat nicht 6 Monate gebraucht, um zu der heutigen Vorlage zu kommen. Die Vertagung der Passanten, wie sie in einem „Eingefascht“ vorgeschlagen wurde, sei in einer Großstadt ganz und gar unmöglich. Am Schluß seiner Ausführungen schlug der Redner noch einmal die Überweisung der Vorlage mit dem neuen Antrag vor. (Nein! nein!)

Stadtverordneter Schröder verteidigte den neuen Antrag noch einmal.

Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti empfahl, heute über die Vorlage zu entscheiden. Man sei jetzt schon in der Lage, sich eine Ansicht über den Antrag, eine Kurtag von 2 M. pro Woche zu erheben, zu bilden, da sehr er nicht ein, weshalb man die ganze Berechnung noch einmal machen solle. Schon an der Erhebung der 2 M. durch die Wohnungsgesellschaft scheiterte der Vorschlag.

Nachdem sich noch die Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. Friedländer, Geheimrat Dr. Fresenius, Schneider, Kallbrenner und Massenez für die Magistratsvorlage und deren sofortige Verabschiedung, Stadtverordneter Gath für den neuen Antrag und Bürgermeister Geheimrat Gläffing für die Vertagung ausgesprochen hatten, wurde der Ausschussantrag mit 25 Stimmen angenommen.

Den vom Stadtverordneter Dr. Dreher vorgetragenen Bericht des vereinigten Finanz- und Bauausschusses über die eventuelle Stellung von Anträgen zu dem

#### Reichswertzuwachssteuergesetz

haben wir in der heutigen Morgen-Ausgabe bereits veröffentlicht. Zur Debatte gab der Bericht keine Veranlassung.

Der Ankauf eines Grundstücks im Distrikt „Weidenborn“ wurde auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneter Kallbrenner berichtete, genehmigt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde noch das Gehalt des Magistratssekretärs Borgmann auf 5000 M. erhöht.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 1/8 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Aus dem Stadtparlament.

Wenn zwischen zwei städtischen Deamten, die in leitender Stellung stehen, Differenzen ausbrechen so hat natürlich die Bürgerschaft ein Interesse daran, zu erfahren, um was es sich handelt. Der Presse aber erwächst die Pflicht, der Sache näherzugehen. Wenn sie dabei zu Darstellungen kommt, die sich mit dem Sachverhalt nicht vollkommen decken, so liegt es ganz sicher nicht daran, daß sie sich zum Sprachrohr unkontrollierbarer Gerüchte macht, sondern in erster Linie an der Zurechnung, der sie fast immer an amfälligen Stellen begegnet. In der Erklärung des Magistrats zu den Differenzen zwischen den Herren Bürgermeister Gläffing und Kurdirektor v. Eymerer, die gestern durch den Mund des Herrn Oberbürgermeisters der Stadtverordneten-Versammlung bekannt gegeben wurde, fand sich eine Bemerkung über die Presse, mit der wir uns nicht ganz einverstanden erklären können, obwohl wir gern zugeben, daß auch der Journalist der menschlichen Schwachheit des Irrtums unterworfen ist und daß in dem vorliegenden Fall angesichts der Darstellung, die er in ausleitenden Zeitungen gefunden hat, die Zustimmung des Magistrats nicht unbedenklich war. Die Erklärung des Magistrats und die persönlichen Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters möge der Leser im Bericht über die

gestrige Stadtverordnetenversammlung nachlesen; er findet sie dort mit Ausnahme eben der Bemerkung, die wir nicht stillschweigend passieren lassen konnten.

Auch bei der großen Debatte über die Kurtag wurde die böse Presse wiederholt angegriffen. Die Herren werden verzeihen, wenn wir heute noch der Ansicht sind, daß wir in der Kurtagfrage, deren eminente Wichtigkeit gerade auch das gestrige hitzige Wortgefecht erhellt, den Standpunkt eingenommen haben, den die lokale Presse in dieser Sache einnehmen mußte. Das Wortgefecht war hitzig; es wäre vermuthlich friedlich verlaufen wenn die zwölf Stadtverordneten, die Herr Gath als Mittelstandsvertreter bezeichnete, nicht den bekannten Antrag eingebracht hätten, eine wöchentliche Kurtag von 2 M. zu erheben. Ein Stadtverordneter nannte diesen Antrag ein Kolombusei, das sich bei näherem Zusehen als faul herausstellen werde. Es mag sein, daß Herr Bürgermeister Gläffing den rechnerischen Nachweis bis zur Evidenz erbringen kann, daß die Erhebung einer Kurtag von 2 M. wöchentlich nicht den von dem Antragstellern erhofften finanziellen Erfolg bringen würde; es mag auch sein, daß der Vorschlag schon an der Unmöglichkeit die Logikgeber der Fremden zur Einziehung der Wochenkurtag zu zwingen, scheitern müßte, aber er verdient u. E. nicht die heftige und zum Teil über Ziel schießende Gegnerschaft, die er gefunden hat. Man hätte den Antrag auf Überweisung des neuen Vorschlags an den Magistrat und Vertagung der ganzen Angelegenheit, den der Finanzdeputat des Magistrats, der Vater der Magistratsvorlage, Herr Bürgermeister Gläffing stellte und beinahe ein Duzendmal wiederholte — auch der Herr Oberbürgermeister und einige Stadtverordnete bekräftigten ihn —, ruhig annehmen dürfen. Aber man hegte die Furcht, daß im Fall der Vertagung die öffentliche Diskussion, d. h. die Diskussion in den Zeitungen, noch einmal einsetzen würde, und das wäre nach der Meinung einiger Herren von großem Schaden für Wiesbaden. Gewiß handelt es sich in der Kurtagfrage um einen etwas delikaten Gegenstand; daß die sachlichen Verbesserungsansätze, die außerhalb der städtischen Kollegien gemacht worden sind, den Interessen Wiesbadens geschadet haben sollen, glauben wir indessen nicht. Die geschäftliche Behandlung des Antrags der zwölf Stadtverordneten rief eine temperamentvolle Geschäftsordnungsdebatte hervor, die allerdings von einigen Rednern zu Ausführungen benutzt wurden, die nicht mehr „zur Geschäftsordnung“ gehörten. Dabei wurden mancherlei Bemerkungen gemacht, die eine etwas persönliche Note hatten. Herr Dr. Massenez meinte — man wird ihm darin beistimmen —, daß die Stadtverordneten im Stadtparlament nach ihrem Pflichtgefühl zu beschließen hätten, nicht aber in kleinen Konventikeln. Die Stadtverordneten seien nicht Vertreter einer Mittelstands- oder anderen Partei, sondern Vertreter der Allgemeinheit. Diese Bemerkung richtete ihre Spitze gegen Herrn Gath, der die zwölf Antragsteller als Mittelstandsvertreter bezeichnete, die keiner Partei angehörten und deshalb von den Vorberatungen ausgeschlossen würden. Recht früh schon wurde der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt, aber zu einer Abstimmung über den Antrag kam es nicht. (Abstimmen!) — nämlich über die Magistratsvorlage —, rief es bald hier, bald da. Der Antrag auf Vertagung fand, so oft er erwähnt wurde, stürmischen Protest, und so wurde denn schließlich die Magistratsvorlage mit 25 Stimmen gegen 14 Stimmen angenommen. Und nun wird Ruhe herrschen, bis man, in etwa Jahresfrist vermutlich, hören wird, ob die abgeänderte Kurtagordnung sich bewährt hat oder nicht.

— Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihrem Sohne Maximilian fanden sich gestern Abend im Kurhaus zum Abendbrot ein und begaben sich darauf zum Zirkus in der Friedrichstraße, um dem Schiffs-Brahms-Konzert des „Vereins der Künstler und Kunstfreunde“ beizuwohnen.

— Festvorstellungen im Hoftheater. Für die vom 10. bis einschl. 13. Mai er. im Hoftheater zu Wiesbaden auf Allerhöchsten Befehl stattfindenden Festvorstellungen ist das Programm nunmehr endgültig wie folgt festgestellt worden: 10. Mai: „Die weiße Dame“, komische Oper von Boileau. 11. Mai: „Der Henschahn“, historisches Schauspiel von Joseph Lauff. 12. Mai: in vollständig neuer dekorativer und kostümlicher Einrichtung: „Die Stimme von Portici“, Oper von Aubert. „Elvira“, Kammerfängerin Frida Hempel von der Königl. Oper in Berlin. „Masaniello“, Kammerfänger Hermann Jachowier. 13. Mai: „Oberon“, romantische Feenoper von Karl Maria v. Weber, in der bekannten Wiesbadener Einrichtung.

— Abgabe von Land an Arme. Wie in anderen größeren Städten, so soll auch hier Land an Arme, welche Armenunterstützung beziehen, von der Stadt abgegeben werden, damit sie ihren Bedarf an Kartoffeln, Gemüse usw. selbst ziehen können. Zu diesem Zweck steht ein städtisches Grundstück im Distrikt „Holzstraße“, links der oberen Dohmeierstraße, von rund 2 Morgen zur Verfügung, welches in 20 Teile zerlegt ist und an Arme sofort abgegeben werden kann. Arme, die bereit sind, einzelne Teile zu übernehmen, wollen sich umgehend im Rathaus, Zimmer 11, melden.

— Blindenanstalt. Die jährliche Generalversammlung des Vereins zur Errichtung und Unterhaltung einer Blindenschule zu Wiesbaden fand gestern nachmittags in der neuen Blindenanstalt, Bachmayerstraße 11, statt. Ihr ging die übliche Prüfung der schulpflichtigen Zöglinge mit Musikvorträgen in der schönen Aula voraus. Jede der drei Schulklassen wurde von einem Lehrer vorgeführt und im instruktiven Weise gezeigt, wie eigenartig hier der Unterricht betrieben wird, um den blinden Schülern Vorstellungen von den Dingen der Außenwelt beizubringen, die vorhandenen Vorstellungen auf ihre annähernde Richtigkeit zu prüfen und gleichzeitig das vornehmste Werkzeug des Menschen, die Hand, auszubilden. Wohl dem blinden Kinde, wenn es rechtzeitig der Blindenanstalt zugeführt wird, wo sich unter fachkundiger Leitung sein Geist und Körper bildet, wo ihm Licht wird durch Pflege seines Geistes, wo es durch Aneignung wichtiger Handfertigkeiten einem Gewerbe zugeführt und in den Stand gesetzt wird, sich als brauchbares Glied der großen Menschensfamilie nützlich zu erweisen. Wie sicher und vertraut lasteten die Finger der Kleinen in der Bibel, mit feinsten und sicher-

## 1. Ziehung der 4. Klasse 224. Rgl. Preuß. Lotterie.

(Am 7. und 8. April 1911.) Nach der Gewinnliste über 102 Rgl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Ziehungen. Dagegen Gewinne:

7. April 1911, mittags, Nachdruck verboten.

163 300 66 435 653 68 724 871 933 47 1287 567 713 21 28  
243 1000 2155 249 1500 780 872 3109 325 96 527 750  
165 4020 179 387 678 774 5184 376 464 565 1400 940 6019 148  
96 879 550 61 847 7149 251 61 421 588 752 918 8522 609 820  
9029 272 381 432 549 779  
10420 39 744 857 98 11225 313 90 536 58 69 686 754  
12083 303 1500 95 604 13016 390 461 614 840 14023 243  
323 39 53 1490 424 539 475 748 91 805 981 15071 318 536  
1400 863 965 16280 431 53 227 17145 98 449 58 15001 18180  
284 432 556 860 917 57 19122 40 494 664  
20058 302 459 21235 454 567 699 758 88 22164 1500  
217 475 963 12010 217 324 54 430 698 24098 181 85 311  
48 454 25328 335 1400 509 351 857 99 10001 682 26088  
574 825 27333 785 99 28070 168 1400 252 91 489 850 29081  
41 699 782  
30232 559 724 922 31016 24 15009 98 248 373 499 750  
22164 94 243 459 813 93 33585 631 34299 392 555 35398  
498 728 895 961 30027 168 1400 350 493 96 15001 503 13  
618 889 954 69 37083 184 201 65 787 35475 565 944 39040  
41 104 284 59 438 15001 93 543 610 988  
10230 87 471 80 539 653 41296 40 292 500 639 940  
49045 118 60 93 393 822 616 43002 4 6 87 103 255 849  
44321 67 325 15000 89 615 23 45351 73 1400 372 482 40182  
273 438 14001 27 596 718 47401 25 529 40 99 800 48131 533  
729 639 40143 657  
50188 310 37 378 541 15001 774 51260 732 842 52076  
353 484 567 739 817 79 991 15001 53025 101 203 436 858 892  
41 92 56125 334 701 804 37 59 55388 628 39 886 933  
50186 529 40 701 39 882 86 57052 441 609 58330 540 653 94  
59143 60 272 603 42 772  
00001 365 314 42 607 88 61050 283 15001 593 619 95 880  
02014 92 289 535 627 883 953 69061 449 92 763 64008 1400  
28 139 236 372 457 636 719 850 950 65122 24 405 511 037  
00510 1500 28 666 740 965 67709 08039 72 398 463 754  
69322 448 856 955  
70010 223 15001 947 71040 72855 199 535 863 910  
73008 192 943 70 646 876 74432 834 75329 474 532 648  
817 27 929 76509 985 77327 78223 563 675 938 79044 166  
406 915  
00000 221 583 765 51113 63 316 14001 54 595 687 948  
82503 743 15001 809 74 982 84234 448 597 150001 707  
907 85023 286 430 77 14001 644 10000 74 95 743 893  
961 86031 14001 98 467 862 913 81 87215 380 600 88157  
903 78 85 600 38 14001 911 89176 94 344 89 580 764 906 130001

## 1. Ziehung der 4. Klasse 224. Rgl. Preuß. Lotterie.

(Am 7. und 8. April 1911.) Nach der Gewinnliste über 102 Rgl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Ziehungen. Dagegen Gewinne:

7. April 1911, mittags, Nachdruck verboten.

418 33 745 927 12272 375 455 645 718 2431 535 812 19  
0867 315 23 696 792 816 4525 1200001 5029 41 248 630 743  
49 983 6512 833 7004 257 318 534 8107 219 453 150001 720  
9021 521  
10698 167 350 62 400 538 863 11853 439 749 835 52  
12018 107 89 456 527 14001 37 43 13101 713 14099 386 551  
649 99 805 976 10675 142 94 256 351 91 14001 421 816 1400  
982 16341 47 54 92 620 716 28 832 17289 487 18004 215  
437 528 736 968 39 83 19146 438 605 945 82  
10385 452 535 699 14001 21455 522 49 22277 484 715  
997 22722 929 56168 285 321 62 14001 453 784 14001 891  
697 24 25045 326 40 26063 112 284 194 562 661 757 926  
59 94 27143 14001 245 28298 17 333 405 513 916 14001 90  
598 71  
96774 34063 289 449 541 616 759 950 32014 337 130001  
74 33043 320 359 516 681 873 34225 449 90 700 847 1400  
85778 81 804 36037 61 68 346 14001 690 733 892 37160  
675 873 38102 89 446 554 10001 744 830 39059 487 791 898  
40233 138 414 901 41061 80 98 227 636 63 761 883  
94 42753 43016 325 840 44041 107 220 323 39 414 616 806  
46128 503 414 601 15001 46160 724 977 10001 47455 848 901  
10 48300 311 90 863 49349 861  
50010 276 268 418 928 51084 299 313 42 474 646 52060  
89 040 14001 312 76 846 53256 703 801 54237 526 876  
945 94 52138 541 520 613 82 14001 54378 611 779 14001 57841  
58 64 98129 61 66 340 636 755 908 42 50 59047 204 487 500  
646 744 938  
60291 14001 107 93 212 387 593 856 14001 66 88 898  
61489 985 62101 236 97 304 132 70 639 865 89088 98 288  
597 639 985 64132 72 456 543 608 74 761 15001 813 65392  
109 4 264 493 621 868 94 66016 14001 906 611 976 80  
377 415 681 818 967 14001 68062 250 78 467 813 988 69106  
52 259 74 894 601 36 40 14001 854  
70074 470 529 85 643 889 71013 455 906 80 72045 81  
532 63 021 713 892 73616 19 713 74191 361 544 89 612  
59 75000 886 599 44 76339 49 77014 104 220 14001 329  
84 657 848 76078 110 14001 421 564 91 736 847 930 79115  
250 329 688 895  
90234 540 61353 424 14001 45 728 15001 912 61 79 82052  
512 66 91 607 39 15001 716 922 14001 83242 807 458 503 84148  
82 253 337 514 926 85606 23 851 86146 624 14001 918 87208  
309 90 599 680 743 15001 911 88308 609 95 990 89106 469  
514 18 876  
90194 702 054 91315 83 491 503 745 949 14001 85 92077  
262 311 39 466 14001 525 650 793 93588 604 724 94223 477

Ziehung bestimmt 28. April  
**8. Kreuznacher  
Pferde-  
Lotterie**  
1391 Gewinne, Gesamtwert Mark  
**22000**  
spez. u. Hauptgewinne Mark  
**14000**  
und 1380 Gewinne Mark  
**8000**  
Los à 1 M. 11 Lose 10 Mark,  
Porto u. Liste 30 Pf.  
empfiehlt das General-Debit  
**Heine-Deecke, Kreuznach**  
sowie in allen durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen

**Allesjamen,**  
sowie alle Geldsämereien  
billig bei  
**Philipp Nagel,**  
Rengasse 2.

**Tapeten-**  
Reste spottbillig. 885  
**H. Stenzel,**  
Scheuergasse 6.

**Rasenvöte** 6057  
herzt „Blanca“, Garz. unisch. Zahlr.  
Ansch. Betr. f. Besch. v. Drog. u.  
Bach. Noebus, Tannusstr. 25, T. 2007

## Konsum,

19 Kirchgasse 19,  
nahe der Luisenstraße.  
3010 Telefon 3010.



Wir haben eine Anzahl feinerer Herren-Stiefel  
in den Preislagen bis zu 16,00 aus unserem Lager  
herausgelegt, die wir vor Eintreffen unserer Früh-  
jahrswaren für 7,50 8,50 und 9,50 jetzt ab-  
geben. Kenner von besseren Lederarten bitten wir  
— ohne jegliche Verpflichtung — um Befichtigung  
dieser Stiefel.

**Schuhwaren-Konf.-Ges.,**  
19 Kirchgasse 19.

**Ein Oster-Geschenk**  
erhält jeder Käufer.  
Herren- und Knaben-Garderoben  
**Gr. Ph. Deuster,**  
Jnh. L. Haarslick Wwe.  
jetzt Luisenstraße 44,  
dir. neben dem Residenztheater.



In  
hervorragender  
Auswahl!

Zu  
billigsten  
Preisen!

## Oster-Eier!

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten in  
Schokolade, Marzipan, Papier-Maché, Glas, Porzellan,  
Metall, Majolika etc.

## Oster-Hasen!

in Schokolade, Marzipan, Papier-Maché etc. mit Nestern,  
Glückskekse etc. in allen erdenklichen Ausführungen.

## Oster-Körbchen!

mit Eiern, sowie diversen Artikeln gefüllt.

## Oster-Konfitüren!

jeder Art in allen Preislagen.

## Oster-Nippes!

zum Füllen, aus Porzellan, Glas, Metall etc.

## Oster-Spielsachen!

wie Osterpuppen, Osterhasen zum Aufziehen usw.

## Oster-Postkarten

in überraschender Auswahl. K 96

## S. Blumenthal & Co.

„Wabernde Lohe“,  
gesetzl. gesch. No. 78353,  
II. Sortierung einer 10-Pf.-Zigarre,  
1ste. milde Qualität, 10 Stück 70 Pf., blütenweisser Brand,  
Originalkiste (250 Stück) 15.50.  
empfiehlt **Adolf Haybach, Hellmundstr. 43.**  
Spezialität in unsortierten Qualitäts-Zigarren. 20—30 % billiger wie reine Farben.  
150—180 Mille am Lager. 406  
**Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

**Bruchleidende**  
sollten sich zur Beschaffung zweckmässiger, guttätiger Bandagen nur  
an ein vertrauenswürdiges  
**Spezialgeschäft**  
wenden. Als solches kommt am Platze in erster Linie in Betracht die Firma  
**Fritz Assmann,**  
Saalgasse 30. **Telephon 2923.**  
Inhaber Fachmann mit langjähriger Praxis in den orthopäd. Kliniken  
v. Geheimrat Hoffa, Dr. Wagner, Dr. Oelz u. a.

## Sommerreise

10.—27. Juli, mit dem Oest. Schnell-Postdampfer  
„Bohemian“: Triest—Venedig—Korfu—Piräus—Athen—Kon-  
stantinopel—Prinzeninseln—Smyrna—Cattaro—Gravosa—Ragusa  
—Ins. Busi—Triest. Einschl. voller Verpflegung, aller Land-  
ausflüge etc. von 375 Mark an.

## Mittelmeer

Prospekt  
kostenlos  
Reisebüro C. Spatz, Berlin W. 57. (Ba 20154) F 117

# Amliche Anzeigen

In das Handelsregister, Abteil. A, ist bei der Firma Philipp Werner Witwe in Schlagenbad (Nr. 15 des Registers) am 25. März 1911 folgendes eingetragen worden: F 171 Die Firma ist erloschen.

Langenschwalbach, 25. März 1911. Königl. Amtsgericht 2.

Bei der unter Nr. 3 unseres Handelsregisters, Abteil. B, eingetragenen Firma: Wiedelbacher Tannwarenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Liquidation, zu Wiedelbach, ist heute folgendes eingetragen worden: Das Amt des Liquidators ist beendet. Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Langenschwalbach, 25. März 1911. Königl. Amtsgericht 2.

In das Handelsregister, Abteil. A, ist bei der Firma Heinrich Berges, Königl. Kurhändler Schlagenbad (Nr. 63 des Registers) am 25. März 1911 folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Langenschwalbach, 25. März 1911. Königl. Amtsgericht 2.

Bekanntmachung, betr. Revision der im öffentlichen Fahrdienst Verwendung findenden Pferde- und Automobil-Droschken.

Die Frühjahrsrevision der Droschkenfahrwerke wird wie folgt stattfinden:

a. Für die Droschken Nr. 59-120 und 167-174, am Montag, den 10. d. M., vormittags 10½ Uhr.

b. Für die Droschken Nr. 121-181, Nr. 1-26, sowie Nr. 175 und 176, am Dienstag, den 11. d. M., vormittags 10½ Uhr.

c. Für die Droschken Nr. 27-68 und 162-166, am Mittwoch, den 12. d. M., vormittags 10½ Uhr.

d. Für sämtliche Automobil-Droschken am Donnerstag, den 13. d. M., vormittags 10½ Uhr.

Die Droschkenführer haben zu genannten Zeiten in der Paulusstraße, am Eingang an der Gartenstraße, bis zur Parthie in einer Reihe pünktlich Aufstellung zu nehmen.

Die Droschken sind mit geschlossenem Verdeck und geschlossenem Fenster vorzuführen. Die Droschkenführer erscheinen in dem vorgeschriebenen Anzuge ohne Hemd.

Nach stattgehabter Besichtigung fahren die Droschken in der Richtung der Bierhäuser Straße ab.

Bei unvollständiger Besichtigung der Droschken wird Bestrafung auf Grund des § 8, Abs. 3, und 28 der Polizei-Verordnung über das öffentliche Fuhrwesen vom 1. November 1901 erfolgen.

Wiesbaden, den 3. April 1911. Der Polizei-Präsident. v. Schend.

Bekanntmachung, Auf Grund Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 24. März 1911 und mit Genehmigung des Bezirksamts, sowie mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten zu Cassel wird vom 1. April 1911 an die Jahressteuer für kleine Hunde von 30 Pf. auf 30 Pf. und für Hunde mit einer Schulterhöhe von mehr als 50 Zentimetern von 30 Pf. auf 40 Pf. erhöht.

§ 1 der Steuerordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Stadt Wiesbaden vom 11. Februar 1895 wird daher geändert wie folgt:

§ 1. Für jeden Hund, der in dem Stadtbezirk Wiesbaden länger als drei Wochen gehalten wird, ist eine Jahressteuer von 30 Pf., und wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 Zentimetern hat, eine solche von 40 Pf. zur Steuerklasse zu erheben.

Wiesbaden, den 3. April 1911. Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr, (Abteil. Alarntal.) Die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr (Abteil. Alarntal) werden zu einer Übung auf

Sonntag, den 9. April, vormittags 8 Uhr, an die Remise geladen.

Wiesbaden, den 6. April 1911. Der Branddirektor.

## Nichtamtliche Anzeigen

Neugsdorf v. Neuwied a. Rhein. Lustkurort.

Sommerfrische am Saume des Rheinwaldes. Entfernung von Neuwied 11 km. Herrlicher Blick ins Rheintal. 300 Meter über dem Meeresspiegel. Schattige Wege im Hochwald, welcher an den Ort unmittelbar anschließt u. vielfache Aussicht auf den Rhein. Von 3.30 bis 4.50 Uhr. Bei gut. Veranlassung. Sehr u. gut einger. Badehaus. Kinderstuhl u. Tennisplatz. Ausf. ent. bereitet, bei untergeord. Bäderverwalter. Wint. F 4

Kragen, Strawatten, Dosen-träger, Rüden, Sand-schuhe, Gürtel etc. Ulrich. Carl J. Lang, Abt. Kurparken, Bleichstr. 35, Gde. Alarntal.

## Erklärung und Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass unsere weltbekannte Firma in Wiesbaden keine Detail-Niederlage unterhält. Unsere Verkaufs-Lokalitäten für:

## Perser-T Teppiche

zu Engros-Preisen

befinden sich ausschliesslich in:

Mainz,

10 Flachsmarkt.

::

Flachsmarkt 10.

B. Ganz & Cie.

Vor Verwechslung wird dringend gewarnt.

Vor Verwechslung wird dringend gewarnt.

## Das Luftschiff „Deutschland“ kommt

voranschließlich am Montag, den 10. April, vormittags, nach Frankfurt a. M. und wird auf dem Gelände am Neßbächer Hof, südlich vom Wiegwald, landen. Der Zutritt zum Platz ist gegen Mk. 1.— (Kinder die Hälfte) gestattet. Kassan an den Zugängen. (J.Nr. 1538) F 171

## Jetzt gibts beim Ebenen billige Azalien.

Zur Konfirmation: Azalien von Mk. 1.20 an, billige Kisten, Dyt. 30 Pf., größte Originalband Weiden 35 Pf., Margueriten, Dyt. 30 Pf., Zeyrojen, Bund 30 Pf., Schazintzen von 30 Pf. an, Palmen von 3 Mark an, Trauerfränze von 30 Pf. an.

Herderstraße 5. Ebenen Billig. Telefon 6554.

## Geschäfts-Übernahme.

Einem verehrten Publikum, sowie der werthen Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das Restaurant

„Zum Herder“, Herderstr. 24,

übernommen habe. Habe gleichzeitig zu der heute Samstag, den 8. April, stattfindenden

Meßsuppe

freundlich ein.

Hochachtungsvoll!

J. B.: Fritz Neumann.

## Zum Osterfest!

Die schönsten Damenstiefel,

alle Größen . . . . . Mk. 4.50

Herrnstiefel, moderne Form, Lacklappen Mk. 5.75

Kinderstiefel, 27-35 . . . . . Mk. 3.50, 4.50

in braun mit u. ohne Lacklappen Mk. 4.50, 5.50

sowie alle Sorten Sommerstiefel und Stiefel,

Hauschuhe.

Mainzer Schuh-Bazar, Philipp Schönsfeld,

Telephon 4283. Marktstraße 25. Telephon 4283.

## Konkurs-Ausverkauf!

Das gesamte im Konkurs über den Nachlass des Kaufmanns L. Holfeld vorhandene Warenlager, bestehend in

Glas u. Porzellan, Lampen u. Lampen-teilen, Zylinder, Dochte etc.,

wird von heute ab im bisherigen Geschäftslokal,

Luisenstr. 26, Hinterhaus,

einem Ausverkauf unterstellt und bietet Gelegenheit zu günstigem Einkaufe.

Der Konkursverwalter C. Brodt.



## Aquarien, Terrarien.

Wasserpflanzen, Sierfische, Reptilien, sowie sämtliche Hilfsmittel für Aquarienliebhaber empfiehlt

Gg. Eichmann,

Zoologische Sammlung, Maurergasse 3/5. Telefon 3050.

## Sortiment Frankfurter bessere Wurst.

ca. 9 Wd. (Salami, Fleischw., Hausmacher Thüringer Blutw., Schinkenwurst) per Postkorb unter Nachn. 9 Mk. franko. Wurstfabrik Phil. Abt, Frankfurt a. M., Taunusstraße.

## Zur gefl. Kenntnisnahme!

Durch andauernde erhebliche Preissteigerung aller Rohmaterialien und Halbfabrikate, sowie infolge der letzten Lohnbewegung bedeutend erhöhten Arbeitslöhne und teurer gewordenen Lebensführung im allgemeinen, sehen wir uns gezwungen, eine Preiserhöhung von 10 Proz. eintreten zu lassen.

Wir bitten unsere werthe Kundschaft und ein verehrliches Publikum hiervon in wohlwollendem Sinne gefl. Kenntnis nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Tapezierer-Innung Wiesbaden.

## Erste Verkäuferin

Englisch sprechend, für ein Spezialhaus feiner Lederwaren und Reise-Artikel bei hohem Salär und angenehmer Stellung per bald gesucht. Offerten u. R. 830 an die Annoncen-Agentur Max Walter, München.

F 196

## Sehr billige Eier.

Große frische Eide-Eier St. 6 Pf., 25 St. Mk. 1.45, 100 Stück Mk. 5.70.

Kleine Eier u. schöne mittelgr., sowie große frische Schmutz-

Eier per Stück 5 u. 5½ Pf., 10 Stück 48 u. 53 Pf., 100 Stück Mk. 4.70 u. 5.20.

Extragroße deutsche u. italienische Tafel- und Trink-

Eier per Stück 7 u. 8 Pf., 10 Stück 63 u. 78 Pf., 100 St. Mk. 6.50 u. 7.70.

Bruch-Eier 5 Pf., 10 St. 48 Pf. Garantiert reine frische

Süßrahm-Butter p. Pfd. 1.30, bei 5 Pfd. 1.28.

Feinste Cocos-Nuß-Butter zum Backen und Braten

p. Pfd. 55 Pf., b. 5 Pfd. 52 Pf.

Diverse Käse! Deutsche Weichkäse, Schweizer Käse, Holländer Käse, französische Käse.

J. Hornung & Co., 392, 41 Heilmundstraße 41.

## Oster-Preise

Große frische bayr. Eier 6 Pf.

Kapitalat, großer . . . 15 Pf.

Alronen . . . . . 5 "

Apfelmännchen . . . 5 u. 6 "

Salzbutter, per Pfund . 55 "

Koltschmalz . . . . . 55 "

W. Mehl 00 b. 10 Pf. 19 u. 17 "

Reichwein . . . von 90 Pf. an

Johanniserker, Mk. Dorf 1.40 Mk.

französischer Rohwein . 1.20 Mk.

10 Bouillon-Würfel . . 25 Pf.

Blücher-Konsum, Poststraße 9. B 7507

G. Kochendörfer.

Reife-Mittel werden solid und billig repariert.

Sattl. Ph. Lammert, gegr. 1870, Mittelstraße 10, an der Langgasse, nächst der Marktstraße.

Auf Befehl, pünktl. Abholung zugesichert.



# Konfirmanden und Schulpflichtige Kinder

die sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellen, erhalten ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw.

## Ganz umsonst

eine Vergrößerung ihres eigenen Bildes, 30×36 cm mit Karton.

### Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier  
nur von 8-2 Uhr geöffnet.

### Für Schulkinder-Aufnahmen

Bretzel im Atelier für die Aufnahme vorhanden.

### Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier  
nur von 8-2 Uhr geöffnet.

|                                 |                   |
|---------------------------------|-------------------|
| 12 Visites<br>mitt<br>4 Mark.   | 12 Visites 1.90   |
| 12 Kabinetts<br>mitt<br>8 Mark. | 12 Kabinetts 4.90 |

**Samson & Cie**  
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

|                                       |                                |
|---------------------------------------|--------------------------------|
| 12 Postkarten 1.90 Mk.<br>von 1.90 an | 12 Viktoria<br>mitt<br>5 Mark. |
| 12 Visites<br>für Kinder 2.50         | 12 Prinzess<br>9 Mark.         |

## Wiesbadener Fremden-Liste.

**K**  
Kob, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Kotmann, Kirchenrat, m. Fr., Arz-  
berg — Evang. Hospiz  
Kozin, Frl., Moskau  
Villa Germania  
Kramer, Kfm., Berlin — Bellevue  
Krotzenberg, Kfm., Hamburg  
Europäischer Hof  
Krug, Schweinfurt — Prinz Heinrich  
Kunich, Deidesheim — Kaiserhof  
Kunze, Fabrikbes., Rastberg-Zett  
Luisenstrasse 3, 2  
**L**  
Lewin, Bankier, Wilm, Nassauer Hof  
de Lis, Ing., Madrid — Hotel Vogel  
Littauer, Fr., Leipzig — Kronprinz  
Loewe, Kfm., m. Frau, Breslau  
Schwarzer Bock  
Lucas, Frankfurt — Zur Sonne  
Lübner, Frau Direktor, m. T., Gelsen-  
kirchen — Villa Borussia  
v. Limburg-Stürum, Graf, Amsterdam  
Palasthotel  
Lindemann, Bankdirektor Dr., Grüne-  
wald — Sendigs Eden-Hotel  
Ling, Student, Hannover, Viktoriahot.  
Lippert, Eichenmühle, Angenheimsst.  
Lorck, Staatsrat, m. Frau, Kopen-  
hagen — Pension Margareta  
v. Loebell, Leutnant, Lüneburg  
Quisisana  
Loechner, Tübingen — Stiftstrasse 28  
Lowe, Oberleut. a. D., m. Frau  
Kaiserbad  
Lorent, Assessor Dr., Köln  
Hansa-Hotel  
Lovén, Dr., Stockholm — Pariser Hof  
Lovén, Kfm., Stockholm, Pariser Hof  
Ludwig, 2 Frl., Pressnitz — Erbprinz  
Lühr, Frau Prof., m. Kind  
Evangel. Hospiz  
Lüner, Kfm., Konstanz, Hotel Vogel  
**M**  
Mager, San Francisco — Rose  
v. Malchus, Freiherr, Kgl. Kammerh.,  
Neuwied — Viktoriahotel  
Mallmann, Chemiker, Niederhainstein  
Wiesbadener Hof  
Mann, Kfm., m. Frau, Barmen  
Wiesbadener Hof  
Mantuffel, m. Sekretärin, Berlin  
Oranien  
v. Materny, Fr. Dr. med., Ungarn  
Villa Hertha  
Mayer, Kfm., m. Frau, Berlin  
Wiesbadener Hof  
v. Mayer, Frau Senatpräs., Düssel-  
dorf — Rose  
Meissner, Kfm., Nonnenhof  
Menke, Ref., Marienburg — Hof  
Meus, Mensen — Stadt Biebrich  
Meurs, m. Frau, Amsterdam  
Nassauer Hof  
Merg — Zum neuen Adler  
Merschke, Barmen — Erbprinz  
Meyer, Frau, Berlin — Palasthotel  
v. Meyerink, Frau, Hannover  
Quisisana  
van der Miane, m. Fam., Dordrecht  
Villa Helene  
Michalowsky, Kfm., m. Fr., Char-  
lottenburg — Schwarzer Bock  
Moos, Frau Kommerzienrat, mit T.,  
Rosenland — Rose  
Mohr, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Moll, Direktor, Köln — Parkhotel  
Moritz, m. Fr., Weiburg  
Westfälischer Hof  
Moufang, Dr. chem., Erfurt  
Reichspost  
Müller, Direktor, Seeheim  
Hotel Weiss  
Müller, Kfm., Limburg, Hotel Vogel  
v. Münstermann, Major a. D., m. Fr.,  
Bonn — Quisisana  
Münz, Dr. med., Bad Kissingen  
Webergasse 21

**N**  
Neumann, Kfm., m. Frau, Berlin  
Wilhelminenstrasse 8  
Neck, Dr. med., Karlsruhe, Palast  
Neef, Fr., Mannheim — Hotel Berg  
Neulzen, Kfm., Karlsruhe, Taunushof  
Nehmert, Schmiedeburg — Zur Sonne  
v. Neidhardt, Hauptm., mit Frau,  
Berlin — Bessers Privat-Hotel  
Neisser, Ing., Sonneberg — Palast  
Neison, Kfm., Berlin — Grün. Wald  
Nelles, Fabrikant, Duisburg  
Evangel. Hospiz  
Nes, Kfm., Köln — Grüner Wald  
Neumann, Amtsgerichtsrat, Berlin  
National  
Neumann, Kfm., m. Frau, Berlin  
Palasthotel  
Neumann, Chemiker, m. Frau, Dort-  
mund — Wiesbadener Hof  
Neumeyer, Kfm., Berlin — Reichspost  
v. Niessl, Dr., Leipzig — Grün. Wald  
Novatzek, Tintz — Zum Palast  
Nürnberg, Leutnant, Spandau  
Wilhelmsheide  
Oehm, Frl., Pressnitz — Z. Krokodil  
Oesterheld, Frl., München, Primavera  
Orkin, Frl. Rent., Petersburg, Altesaal  
Oserberg, Fabrikbes., m. T., Würzburg  
Astoria-Hotel  
Oswald, Med.-Rat Dr., Arnstadt  
Viktoriahotel  
**P**  
Paschhofer, Kfm., Wien, Grün. Wald  
Paffenholz, Kfm., Bad Neuenahr  
Einhorn  
v. Pander, Frau, m. Sohn, Seebad  
Nerotal 15  
Pattberg, Bergwerkdirekt., Homburg  
Metropole u. Monopol  
Peikert, Rentner, Liermitz  
Westfälischer Hof  
Peltz, Direktor, Gera — Bellevue  
Pergamenter, m. Frau, Berlin  
Taunushof  
Perkuhn, Reg.-Rat, Frankfurt  
Kuranstalt Dietenmühle  
Perrino, Frau Dr., Manass  
Kuranstalt Dr. Abend  
Pfaff, Frl., Heidelberg  
Wiesbadener Hof  
Pillik, Frl., Oranienburg  
Partiser Hof  
Pitz, Kfm., Auerbach  
Wiesbadener Hof  
Pirr, Kfm., Gießen — Grüner Wald  
Planck, Frau Hauptm., Strassburg  
Kuranstalt Dietenmühle  
v. Plessen, Graf, Holstein  
Vier Jahreszeiten  
Pliksburg, m. Frau, Heimbach  
Pariser Hof  
Pohl, Frl., Friedrichsdorf  
Zur guten Quelle  
Pottier, Fr. u. Frl., m. Bed., Phila-  
delphia — Viktoriahotel  
Poutz, Kfm., Köln — Grüner Wald  
Prag, Kfm., Frankfurt — Reichspost  
Prescher, Strassburg — Zum Posthorn  
Prinzenberg, m. Frau, Bonn  
Goldener Brunnen  
Proglie, Kfm., Stuttgart, Nonnenhof  
Prosch, Kfm., m. Fr., Düsseldorf  
Wiesbadener Hof  
Pusch, Prof. Dr., Meiningen  
Weisses Ross  
**R**  
Rabinowitsch, Frau, m. 2 T. u. Bed.,  
Odessa — Nassauer Hof  
Radford-Row, m. Frau, London  
Nassauer Hof  
Räwer, Bonn — Zur neuen Post  
Ramminger, Rittmeister, mit Frau,  
Gera — Nassauer Hof  
Reckmann, Kfm., Trier — Reichshof  
Reichard, Pfarrer, Saarbrücken  
Nassauer Hof  
Reitz, Königsstädten, Gold. Brunnen

Rennecke, Kfm., Erfurt — Einhorn  
Rind, Kfm., Nürnberg, Hotel Berg  
Ring, Weidheim — Zur Sonne  
Rohn, Privatgelehrter Dr., Strassburg  
Hotel Vogel  
Rosenmeyer, m. Frau, Strassburg  
Nassauer Hof  
Roth, Kfm., Leipzig — Nonnenhof  
Rothberger, Kfm., Berlin  
Taunushof  
Rothschild, Rechtsanwalt, München  
Viktoriahotel  
Rethwisch, Frl., Neuwied  
Pension Vogelsang  
Rübsam, Kfm., Karlsruhe  
Grüner Wald  
Roll, Kfm., München — Grün. Wald  
Ramsch, Fr., Weiburg  
Westfälischer Hof  
Rappaport, Kfm., Moskau  
Weisses Ross  
Rapphan, Rent., m. Fr., Charlotten-  
burg — Continental  
Rathgeber, Kfm., Krefeld, Reichspost  
Rathmann, Chemnitz — Rose  
Ratsfeld, Fr., m. Sohn, Nordhausen  
Goldener Brunnen  
Rattner, Fr. Dr., Berlin  
Engländer Hof  
Reigert, Frl., Berlin, Villa Monbijou  
Reinisch, Frau, Hamburg  
Villa Rupprecht  
Reinek — Zur Sonne  
Reiss, Frau Fabrikbes., Mannheim  
Astoria-Hotel  
Reiwald, Kfm., m. Fam., Palasthotel  
Rempel, Kfm., Bremen  
Nassauer Hof  
Reiser, Ing., Mannheim, Reichspost  
Reuter, Kfm., m. Frau, Hanau  
Bellevue  
Rheinart, Kreisdirektor, Saargemünd  
Palasthotel  
Rhodes, Frau, New York — Rose  
Roberts, Rent., m. Frau, Schottland  
Wilhelm  
Rocholl, Rentner, Remscheid  
Palasthotel  
Baronin v. Roeder, Hofdame, Stutt-  
gart — Vier Jahreszeiten  
Röttger, Kfm., Köln — Grüner Wald  
Rosenblatt, Dir., m. Frau u. Bed.,  
Petersburg — Parkhotel  
Rosenfeld, Fabrikant, Berlin  
Metropole u. Monopol  
Rosenfeld, Fr. Rent., Riga, Altesaal  
v. Rosenwald, Fr. General, m. Tocht.,  
Stockholm — Quisisana  
Roth-Bernstein, Leipzig  
Europäischer Hof  
Rothenberg, Kfm., Berlin  
Metropole u. Monopol  
Rück-Wegner, Dipl.-Ing., Berlin  
Hotel Quisisana  
Rühl, Kfm., Grosse-Felda — Erbprinz  
Rothmeyer, Rentn., m. Fr., Düssel-  
dorf — Borussia  
**S**  
Satzmann, Fabrikant, Wotho  
Wiesbadener Hof  
Säle, Lehrer, m. Fr. — Hotel Epple  
Samulis, Kfm., m. Fr., Berlin  
Hotel Berg  
Sandemann, Schriftsteller, München  
Hotel Rose  
v. Schaubert, Fr. Major, Obernk-  
Frankfurter Hof  
Scheer, Kfm., Hamburg — Nonnenhof  
Schellkes, Humord — Zur Sonne  
Schellenberg, Baurat, Berlin  
Hotel Grüner Wald  
Scherer, Oberleutnant — Z. Falken  
Scherer — Zum Posthorn  
Scherzberg, Kfm., Anchen  
Wiesbadener Hof  
Schattenberg, Fabr., m. Fam., Bonn  
Taunus-Hotel  
Schrettker, Kfm., Frankfurt  
Hotel Prinz Nikolaus

Schaeffer, München — Reichspost  
Schaub, Rechtsanwalt, München  
Wiesbadener Hof  
Schaudel, Kfm., Essen, Grün. Wald  
Scherr, Elzsch — Hülfergasse 14  
v. Scheve, Fr. Rent., Homburg vor d.  
Höhe — Evangel. Hospiz  
Schinkel, Fr., Berlin — Villa Modesta  
Schlegelmisch, Frankfurt  
Hülfergasse 14  
Schmidborn, Dekan, Weiburg  
Hotel Vogel  
Schmidt, Fr., Bremen — Palasthotel  
Schmitt, A., Frl., Westheim  
Zwei Bäche  
Schmitt, M., Frl., Westheim  
Zwei Bäche  
Schmittgen, Frau Rent., m. Tochter,  
Cues-Berncastel — Hotel Cordan  
v. Scholl, Oberleut., Berlin  
Vier Jahreszeiten  
v. Scholl, Exzellenz, Frau, Potsdam  
Vier Jahreszeiten  
Schweiner, Giesen — Hotel Bender  
Schuck, Wörth — Zur Sonne  
Schusser, Bremen — Rose  
Schwarz, Dagob.-Ing., Sterkrade  
Frankfurter Hof  
Schwarz, Dr. med., Lübeck  
Goldener Brunnen  
Schwedler-Meyer, Frau Konsul, mit  
Fam. u. Bed., Elville, Pens. Hella  
Schweizer, Rent., Fürth — Aegir  
Solgmüller, Frl., Halle  
Villa Olanda  
Siebert, Konsul, m. Frau, Lehe  
Nassauer Hof  
Singer, Kfm., Paris — Hotel Krug  
Stadtmüller, Kfm., Stuttgart  
Nonnenhof  
Steinberg, Kfm., Jüterbog  
Hotel Berg  
Steinweg, Elberfeld — Schützenhof  
Steinmeister, Regierungsrat, Berlin  
Palasthotel  
Steinle, Frau, Karlsruhe  
Zum neuen Adler  
Stern, Kfm., Karmstadt  
Metropole u. Monopol  
Stolzberg, Hofopernsänger, Wien  
Kaiserhof  
Stork, Frau, Krefeld — Nonnenhof  
Storn, Buch- und Kunsthandl.,  
Bremen — Viktoriahotel  
Stroux, Dr. med., Hamburg  
Viktoriahotel  
Stöbing, Gross-Anheim, Römberg 8  
Sün, Kfm., Köln — Wiesbad. Hof  
Sties, Hauptmann, Neisse  
Kuranstalt Dietenmühle  
Süssmann, Kfm., Berlin  
Grüner Wald  
Swertz, Frl., Emmerich — Quisisana  
Stüssy, Kfm., Wien — Grüner Wald  
Stiefel, Kfm., Limburg — Reichshof  
Stroble, Kfm., Regensburg  
Wiesbadener Hof  
Stünkel, Prof. Dr., m. Frau, Metz  
Wiesbadener Hof  
Säser, Frl. — Hotel Fahr  
**T**  
Taisrak, Frau Rittmeister, Warm-  
brunn — Evangel. Hospiz  
Terestachenko, Exzell. Wirkl. Staats-  
rat, mit Bed., Petersburg — Rose  
Thiemer, m. Familie, Hamburg  
Viktoriahotel  
Thurm, Kfm., Düsseldorf, Nonnenhof  
Tobel, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Tollheusen, Arnheim  
Zum neuen Adler  
Tragener, Frankfurt, Hülfergasse 14  
Trankner, Diplom.-Ing., m. Fr., Berlin  
Goldener Brunnen  
Tevel, m. Fam., Haag  
Pension Humboldt  
Thienes, Techniker, Remscheid  
Zum Falken  
Tidow, m. Fr., Hannover, Viktoriahot.  
Tilly, Kfm., Kassel — Centralhof

Timn, Fr., Frankfurt, Evang. Hospiz  
Trosky, Kfm., Kassel — Grün. Wald  
**U**  
Uhlhorn, Dr., Bremerhaven  
Nassauer Hof  
Ulmann, Fr., London  
Bismers Hotel Regina  
Ulrich-Eitzen, Frau, m. T., Managua  
Goldener Brunnen  
v. Usar, Baron, Karlsruhe  
Wiesbadener Hof  
**V**  
Vapen, Kfm., Düren — Hotel Krug  
Vekh, Postsekretär, m. Fam., Trier  
Einhorn  
Vigilius, Frau, Haize de Horte  
Goldener Brunnen  
Vogel, Kfm., Köln — Grüner Wald  
Vogelwies, Frau, Düsseldorf  
Wiesbadener Hof  
Viethen, Frau, m. Sohn, M.-Gladbach  
Wiesbadener Hof  
de Vlieger, Dr. med., m. Fr., Almedo  
Metropole u. Monopol  
Völkers, Frau Dr., Hamburg  
Privatlinik Dr. Guradze  
**W**  
Walter, Dr., m. Frau, Dortmund  
Nassauer Hof  
Wehmeyer, Frau, Mülheim  
Wiesbadener Hof  
Weil, Geh. Justizrat Dr., Breslau  
Taunushof  
Weinweiss, Kfm., Köln  
Westfälischer Hof  
Weiss, Kfm., München — Einhorn  
Werner, Kfm., m. Fr., Mannheim  
Prinz Nikolaus  
Wertheim, Kfm., Stuttgart  
Hotel Vogel  
Wiesmann, Frl., New York  
Pension Wenker-Paxmann  
Wiesneg, Kfm., m. Frau, Pforzheim  
Hotel Berg  
Wilms, Fabr., Remscheid  
Evangel. Hospiz  
Windeck, Kfm., Berlin — Grün. Wald  
Wittig, Fr. Amtsrichter, Friedberg  
Kaiserhof  
Wohlbig, Obermusikmeister, Wilmers-  
haven — Weidmstrasse 39, 2  
Wolf, Hotelbes., m. Fr., Chemnitz  
Hotel Ador Badhaus  
Wolf, Fr. Rentn., m. Tocht. u. Bed.,  
Hamburg — Sendigs Eden-Hotel  
Wolter, Kfm., Berlin — Hotel Krug  
Wagner, Gotba — Hospiz a. h. Geist  
v. Wagner, m. Frau, Paris — Rose  
Waltemoder, m. Frau, Wallendorf  
Zum Posthorn  
Waller, Fr., Köln — Imperial  
v. Wartensleben, Graf, Berlin  
Royale  
Weil, Geh. Justizrat Dr., Breslau  
Villa Olanda  
Weiss, Fabrikant, Pforzheim  
Europäischer Hof  
Wendel, Kassel — Reichspost  
Wertheim, m. Frau, Hannover  
Engländer Hof  
Wilkner, Frl., Hannover  
Bayrischer Hof  
Winkelmann, Kfm., Bochum  
Römerbad  
Winterich, Bingen — Zur Sonne  
Wittig, Frau Amtsrichter, Friedberg  
Kaiserhof  
Witz, Hauptm., Ingolstadt, Central-  
Wolf, Kfm., Berlin — Europ. Hof  
Wolke, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
**Z**  
v. Zalazewski, Berlin — Quisisana  
Zapl, Kfm., Pforzheim  
Wiesbadener Hof  
Zettin, Fr., Moskau — Weisses Ross  
Zetschel, Kfm., Ehrenfriedendorf  
Hotel Grüner Wald  
Zirkel, Frau, London — Rose

heit und Gewandtheit hörten und sahen wir die Schüler aller Stufen lesen, Aufsätze schreiben (zum erstenmal auch mit Punttschrift-Schreibmaschine), rechnen auf besonders konstruierten Tafeln usw. Ebenso befriedigten die Leistungen und Kenntnisse in den übrigen Fächern. Besonders interessant war die Ausstellung der Lehrmittel, der Schülerarbeiten im Formen, Flechten und Bauen mit dem Hülfs-Baukasten. Zum Schluß vereinigten sich alle Anwesenden der Anstalt und Heime zu dem wohlgeübten gemischten Chor (rund 70 Personen) und erfreuten durch die treffliche Biederbasse mehrerer stimmungsvoller Chöre; von vier älteren, sehr musikalischen Blinden wurde ein Quartett von E. Bach vorgetragen, das tiefen Eindruck auf die Zuhörer ausübte. In der Generalversammlung erläuterte zunächst der Vorsitzende des Vereins Bericht über das abgelaufene 49. Vereinsjahr (der Tag der Gründung ist der 23. Oktober 1861). Die Anstalt hat gegenwärtig 43 Jüglinge, das Mädchenheim 18 und das Männerheim 12 Jüglinge. Zur Entlassung kommen drei erwachsene Anaben. Einer hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer hier seine Gesellenprüfung im Korbflechterhandwerk mit Gut bestanden. Die Burschenbinderei ist bedeutend erweitert worden, der Gesamtumfang der Arbeitsklasse ist 1680 M. 71 Pf. Leider finden die Arbeiten der vielen fleißigen Hände immer noch nicht genügenden Absatz. Der Gesundheitszustand war gut; Weichmachern wurde in der üblichen Weise, diesmal durch recht reiche Geschenke unterstützt, gefördert; waren doch vom Turnverein ca. 800 M. (Ertag eines Schanturniers) gestiftet worden. Sodann erfolgte Rechnungsablage, Entlastung des Rechners und Vorlage des Voranschlags für 1911. Der Vorsitzende schildert eingehend die unglückliche finanzielle Lage der Anstalt. Trotz nennenswerter Zuweisungen, auch Erhöhung der Pflegegelder, reichten die Einnahmen nicht, um die durch die immer teurer werdende Lebenshaltung gestiegenen Ausgaben beglichen zu können. Der Voranschlag für 1911 weist einen Fehlbetrag von über 10000 M. auf. Verschiedene Versuche, mehr Mittel durch Verben von Vereinsmitgliedern zu gewinnen, hatten leider wenig Erfolg. Die kürzlich vom Vorstand in vielen Exemplaren versandten Zirkulare mit der Bitte um Beitritt zum Verein sind größtenteils unbeantwortet geblieben, weil eben in weiten Kreisen die außerordentlich segensreiche Wirksamkeit der Windenauanstalt wenig bekannt ist. Mächtig sich doch recht viele Menschenfreunde finden, die hier helfen wollen, das vor 50 Jahren begonnene Werk weiterzuführen, welches der Hauptsache nach auf die private Wohltätigkeit angewiesen ist.

— **Ausstellung in der Gewerbeschule.** Die Schülerarbeiten aus dem Schuljahr 1910 sind in sämtlichen Klassen und der Aula von Sonntag, den 9., bis Dienstag, den 11. April, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

— Die plötzliche Kälte hat den Kohlenhändlern noch einmal eine unerwartete Nachhilfe gebracht; auch der Bricketthandel ist von neuem aufgelebt. In den Kohlenhandlungen stellen sich im Laufe der Woche die Bestellungen massenhaft ein, eine Erscheinung, die, sonst um diese Zeit nicht zu beobachten ist. Die Bricketthändler durchziehen wieder die Straßen und machen schüchterne Besuche, dem verehrlichen Publikum ihre Anwesenheit kundzutun. Die Vorräte an Brennmaterial, die schon zur Neige gingen und die man erst im Herbst wieder erneuern zu müssen glaubte, müssen sich einmal aufgefressen werden, was in mancher Familie einen ganz unvorhergesehenen Ausgabeposten verursacht. Über die Wirkung der Kälte in Feld und Wald und Garten ist schon mancherlei veröffentlicht worden. Sie hat dort empfindlichen Schaden verursacht, namentlich auch in den Gärtnereien, in denen die letzten März- und ersten Apriltage mit ihrem warmen Sommerwetter einen festen um diese Zeit gebildeten Blütenstand hervorgebracht hatten, der natürlich unter dem Einfluß des plötzlichen tiefen Sinkens des Thermometers stark leiden mußte. Die frühblühenden Obstbäume haben glücklicherweise doch nicht so erheblich gelitten, als es anfänglich schien, die Blüten waren doch noch etwas mehr zurück, als man glaubte. In dessen hat die Kälte auch einen Nutzen gehabt, einen Nutzen, der den durch sie verursachten Schaden vielleicht mehr aufwiegt, als man glaubt. Sie hat das Ungeziefer in großen Mengen vertilgt. So vor allem die Schnecken, die sich in den warmen Tagen bereits wieder sehr unangenehm bemerkbar machen, allen Vorbeugungsmaßnahmen zum Trotz. Auch den Mäusen ging sie sehr zu Leibe, sie werden stellenweise in großer Zahl tot aufgefunden. Die Blököpfe und Ausbreitung des Wetterfurches war eine solche, wie sie seit langem nicht mehr erlebt worden ist. Von mehr als 24 Grad fiel das Quecksilber in wenig Stunden auf 7 bis 8 Grad unter Null, ein Unterschied also von mehr als 30 Grad. Daß dabei alle Lebewesen leiden müssen, versteht sich von selbst. Nicht nur der Mensch hat durch mancherlei Gebrechen solchen rollenwidrigen Seitenprüngen der Natur seinen Tribut in Form von starken Erkältungen, Influenza, Lungenerkrankungen und Schüttelfrost zu zahlen, sondern auch die Tierwelt hat darunter zu leiden. Bestenfalls glaubt man den Tod einer Anzahl Singvögel, die draußen im Walde als Leichen aufgefunden worden sind, dem starken Frost ebenfalls auf die Rechnung setzen zu sollen. Oder sind die armen Tierchen dem übermütigen männlichen Jäger zum Opfer gefallen, die da draußen mit Schlegeln und ähnlichen Werkzeugen einen sträflichen Unfug treiben? Die Feld- und Waldhüter sollten gegebenenfalls hierauf ein besonders wachsames Auge haben. Abgesehen ist die plötzliche Kälte eine Erscheinung, die sich im ganzen Reich und namentlich auch im Ausland zeigt, wie aus unseren Berichten an anderer Stelle hervorgeht. Hoffen wir, daß sie bald ganz wieder gebrochen wird, einen Anfang dazu haben wir schon, denn die leichten Niederschläge von heute und gestern deuten doch auf mildere Satten hin, die der Wettergott aufsteht.

— **Der Reiseverkehr** ist gegenwärtig außerordentlich hart. Die größte Zahl der Reisenden begibt sich nach Italien und der französischen Schweiz. Ein ähnlich umfangreicher Verkehr im April wurde seit Jahren nicht festgestellt.

— **Schanturnen.** Der „Turnverein“ veranstaltet morgen Sonntagmittag 5 Uhr in seiner Turnhalle, Helmstraße 25, ein Schanturnen seiner Jugendabteilungen.

— **Überfahren** wurde gestern Abend am Lufkenplatz der 15 Jahre alte Laufbursche August Möhle von einem Radfahrer. Er erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels. Dr. Hasenbeim von Melsberg legte dem Verunglückten einen Verband an. Die Sanitätswache überführte ihn später nach seiner Wohnung in der Feldstraße.

— **Von der Zeit** geküßt ist heute vormittag im Alter 21 der 39 Jahre alte Weichbinder Christian Armstuh. Er erlitt innere Verletzungen und wurde von der herbeigeeilten Sanitätswache nach dem Krankenhaus zum roten Kreuz gebracht.

— **Butterdiebstahl.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurden einer armen Marktfrau aus einem Kinderwagen, den sie an der oberen Friedrichstraße unbeaufsichtigt hatte, stehlen, 17 Pfund in weiße Leinwand eingewickelte Landbutter gestohlen.

— **Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Oberpräsident von Preußen, Herr Geheimrat Prof. Dr. Götze aus Heidelberg, kritische Betrachtungen über die Reichsfinanzreform anstellte. Der außerordentlich interessante und für das Verständnis der künftigen Finanzpolitik wertvolle Vortrag wurde von der aufmerksamsten Zuhörerschaft dankbar entgegengenommen.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten Dr. Lüdgers wurde vom Erbkönigregenten der beiden Fürstentümer Reuß das Offizierskreuz des Reußischen Hausordens verliehen.

— **Meine Notizen.** Am Montag, den 10. d. M., feiern die Eheleute Karl Rong und Frau, Julie, geb. Eichenauer, das Fest der silbernen Hochzeit.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 9. April: „Oberon“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 10. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 11. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 12. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 13. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 14. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 15. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 16. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 17. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 18. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 19. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 20. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 21. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 22. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 23. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 24. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 25. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 26. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 27. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 28. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 29. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 30. April: „Hochzeit“, Anfang 7 Uhr.

— **Reiniger Stadttheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr: „Maria Stuart“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Montag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Dienstag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Mittwoch, den 12. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Donnerstag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Freitag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Samstag, den 15. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Sonntag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“.

— **Kunstausstellung.** Am Sonntag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr: „Maria Stuart“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Montag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Dienstag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Mittwoch, den 12. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Donnerstag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Freitag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Samstag, den 15. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“. Sonntag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr: „Die Jünger“, Abends 7 Uhr: „Die Jünger“.

— **Vortrag in Wiesbadener Damenklub.** Frau Dr. E. Reich aus Berlin wird am 11. April an einem Abend des Wiesbadener Damenklubs, dem dieser eine größere Ausdehnung zu geben wünscht, über das geistige Thema: „Kunst und Leben“ einen Vortrag halten. Dessen Material sich aus reichem Beobachtung und gründlichen Kenntnissen aller einschlägigen Verhältnisse aufbaut. Ist Dr. Reich auch in erster Linie Literarhistorikerin und Redagogin, so hat doch ihre langjährige Tätigkeit als Theaterregisseurin sie in nahe Beziehung mit allen Bühnenangelegenheiten gebracht und vor allem mit dem sozial-n. Problem, zu dem sich allmählich die Stellung der modernen Schauspielerinnen entwickelt hat. Die Rede wird es und noch von ihrem letzten Vortrag über „Der Mann unserer Zeit“ in bester Erinnerung und es steht zu erwarten, daß ihre Darbietungen auch diesmal wieder den Kreis der Alltäglichen überraschen und über die Schilderung des Tatsächlichen hinaus zu wertvollen Anregungen werden.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dobheim, 7. April.** Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden 102 Mädchen und 54 Anaben in die hiesige Schule aufgenommen. Es ist dies fast genau dieselbe Gesamtzahl, wie im vergangenen Jahre, wo aber die Zahl der Anaben 103, die der Mädchen 86 betrug. Konfirmiert wurden am letzten Sonntag 71 Anaben, am nächsten Sonntag geschiedt dies mit 57 Mädchen. — Die vom hiesigen Gewerbeverein ins Leben gerufene Rab- und Mischkassette wurde in der vorigen Woche geschlossen. Der Aufsicht dauerte fünf Monate und war durchschnittlich von ca. 40 Teilnehmern besucht. Gegenstand des von den Sponsoren bestimmten Dinges und Bomben erzielten Interesses waren ausschließlich solche Arbeiten, die eine Hausfrau notwendig im Haushalt braucht. — Der Friedhof ist nun jezt an wieder während des Sommers täglich geöffnet.

— **Schierstein, 7. April.** Der Lehrverein „Reinhold“ hielt gestern hier seine Versammlung ab. Außer Vereinsangelegenheiten (Besprechung der Anträge, Wahl der Delegierten zur Allgemeinen Lehrerversammlung, die Eltern in Eins findet usw.), stand noch ein sehr interessanter Vortrag auf der Tagesordnung. Der Vortragende, Herr Lehrer Krüger, Dobheim, der 18 Jahre lang selbst im Auslande als Lehrer tätig war, teils in Jaffa in Rumänien, teils in Armenien in Brasilien, verstand es in vorzüglicher Weise, aus seiner reichen Erfahrung Land und Leute und besonders das Schulwesen in Rumänien zu schildern. Für die nächste Versammlung wird Herr Krüger einen ebenfalls interessanten Vortrag über Brasilien halten.

— **Wiesbaden, 7. April.** Der Dilettantenverein hielt gestern hier seine Versammlung ab. Außer Vereinsangelegenheiten (Besprechung der Anträge, Wahl der Delegierten zur Allgemeinen Lehrerversammlung, die Eltern in Eins findet usw.), stand noch ein sehr interessanter Vortrag auf der Tagesordnung. Der Vortragende, Herr Lehrer Krüger, Dobheim, der 18 Jahre lang selbst im Auslande als Lehrer tätig war, teils in Jaffa in Rumänien, teils in Armenien in Brasilien, verstand es in vorzüglicher Weise, aus seiner reichen Erfahrung Land und Leute und besonders das Schulwesen in Rumänien zu schildern. Für die nächste Versammlung wird Herr Krüger einen ebenfalls interessanten Vortrag über Brasilien halten.

— **Wiesbaden, 7. April.** Der Dilettantenverein hielt gestern hier seine Versammlung ab. Außer Vereinsangelegenheiten (Besprechung der Anträge, Wahl der Delegierten zur Allgemeinen Lehrerversammlung, die Eltern in Eins findet usw.), stand noch ein sehr interessanter Vortrag auf der Tagesordnung. Der Vortragende, Herr Lehrer Krüger, Dobheim, der 18 Jahre lang selbst im Auslande als Lehrer tätig war, teils in Jaffa in Rumänien, teils in Armenien in Brasilien, verstand es in vorzüglicher Weise, aus seiner reichen Erfahrung Land und Leute und besonders das Schulwesen in Rumänien zu schildern. Für die nächste Versammlung wird Herr Krüger einen ebenfalls interessanten Vortrag über Brasilien halten.

von 30 Sumacisten besucht. Sehr schöne Preise und Ehrenpreise, 26 an der Zahl, stehen zur Verfügung. Die Veranstaltung findet im Saale „Zum Adler“ statt.

— **B. Rombach, 7. April.** Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlung für die Kontrollpflichtigen der Gemeinde Rombach findet am Mittwoch, den 19. April, vormittags 10 Uhr, im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacher Straße 15, in Wiesbaden statt. — Aus der hiesigen Volksschule wurden am 31. März 1910 29 Schüler entlassen. Die Zahl der entlassenen Anaben beträgt 19 und die der Mädchen 10. Hier-von gehören 17 Anaben und 9 Mädchen der evangelischen und 2 Anaben und 1 Mädchen der katholischen Konfession an. Aufgenommen wurden am 1. April insgesamt 32 Schüler, und zwar 16 Anaben und 16 Mädchen.

#### Nassauische Nachrichten.

— **Aus dem Rheingau, 7. April.** Im Zusammenhang mit den Lehrgängen des Kanabundes in Nassau fand am 6. d. M. in Mittelheim eine Versammlung für die Kreisgruppe Rheingau des Landesverbandes Nassau statt, an der teilnahmen Herr Geheimrat Prof. Dr. Götze aus Heidelberg, kritische Betrachtungen über die Reichsfinanzreform anstellte. Der außerordentlich interessante und für das Verständnis der künftigen Finanzpolitik wertvolle Vortrag wurde von der aufmerksamsten Zuhörerschaft dankbar entgegengenommen.

— **k. Höchst a. M., 8. April.** Um die neuen Anlagen besser gegen Schädigungen durch das Wild zu schützen, beschloß heute die Stadtverordneten, den Jagdpächtern die Ausübung der Jagd in den Anlagen zu gestatten.

— **a. Hungen, 5. April.** Die Stadtverordneten beschloßen, die durch den Bezug unseres Bürgermeisters freierwerdende Bürgermeisterei öffentlich auszuschreiben. Als Anfangsbetrag wurden 3000 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 400 M. bis zum Höchstbetrag von 4800 M., festgesetzt.

— **h. Diez, 6. April.** Der von Direktor Rauschenberger erhaltene Jahresbericht unserer Realschule ist jetzt erschienen. Die Schülerzahl betrug — ohne die Vorzügler — am 1. Februar 1910 129 und am 1. Februar 1911 150. Von den Schülern waren am 1. Februar d. J. 63 von hier und 87 von auswärts. Die Zahl der Abiturienten betrug 21. Das Schulgeld beträgt für alle Klassen 120 M., für die Lateinisten 170 M. und für die Vorzügler 80 M. Auswärtige Schüler bezahlen 20 M. mehr. Das Schuljahr schloß am 5. April, das neue Schuljahr beginnt am 20. April.

#### Aus der Umgebung.

— **m. Gensbura u. d. S., 5. April.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stellte Oberbürgermeister Lütke den neuen Direktor Grafen Eberhard v. Zepelin den beiden hiesigen Kollegien vor. — Zur Erinnerung an die vom Kaiser im vorigen Jahr hier abgehaltene Luftflottenparade, die bekanntlich mit der Vernichtung des Zeppelins d. bei Wiesbaden endete, soll hier ein „Luftschiffer-Denkstein“ errichtet werden. Die Stadtverordneten genehmigten den für die Grundstücksanbahnung notwendigen Betrag von 300 M.

#### Sport.

— **\* Fußball.** Der Sportverein Wiesbaden in München, 5000 Zuschauer in Karlsruhe und Heimbach die gleiche Zahl in München bildeten den äußeren Rahmen der Spiele des Sportvereins in diesen süddeutschen Hauptstädten. Man bringt diesem Sport in Süddeutschland ein ganz anderes Interesse entgegen als beispielsweise hier in Wiesbaden, und aus diesem Grunde sind auch diese beiden deutschen Fußballvereine in der Lage, für die körperliche Erziehung und Ausbildung in hervorragender Weise tätig zu sein. Der zahlreiche Erfolg von 5 Mann in der Mannschaft des Sportvereins, der durch die anstrengenden, schon 6 Monate lang währenden Meisterschaftsspiele notwendig wurde, ließ nur geringe Hoffnung auf einen einigermaßen günstigen Ausgang des Spieles zu. Lebhaft von dem Publikum begrüßt, stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter, Herrn Renger-Karlruhe. Sofort setzte ein lebhaftes Spiel ein, auf Seite der Wiesbadener mit großer Schnelligkeit, von den Wiesbadenern mit schöner Kombination durchgeführt. Wiesbaden ist gleich von Anfang an überlegen und bleibt es auch während der ganzen ersten Hälfte des Spieles. Ein scharfer Ball bringt München den ersten Erfolg, 10 Minuten später gleich Wiesbaden aus. Bis zur Pause ändert sich das Resultat nicht mehr. Die Wiesbadener sind überrascht von dem schönen Spiel des Norddeutschen, den sie nach dem Karlsruhe-Resultat für viel schwächer gehalten haben. Unparteiische Zuschauer tippen auf ein unentschiedenes, ja sogar für Wiesbaden gewonnenes Spiel. Doch es kam anders. Nach der Pause läßt die Wiesbadener Mannschaft etwas nach, der linke Flügel, vorher einer der besten auf dem Platz, ist im Spiel behindert, der schnelle internationale Gabelschütz bringt den Ball vor, und in kurzer Zeit haben die Wiesbadener noch drei weitere Tore errungen. Bei dem zweiten Tor zeigt der schwache Beifall des Publikums, daß es diesen Erfolg nur in geringer Zahl billigt, bei dem dritten und vierten Tor rührt sich keine Hand mehr. Wieder ist Wiesbaden überlegen, wiederholt entstehen gefährliche Momente vor dem Wiesbadener Tor, doch der Erfolg bleibt aus. Der internationale Torwächter Peterna ist allen Lagen gewachsen und unsere heimische Mannschaft muß eine weitere unbedeutende Niederlage einstecken. In einigen Stunden gemühtlichen Zusammenkommens lernen die Wiesbadener in den Wiesbadener sympathische Sportleute kennen, von denen sie sich erst in später Stunde mit einem fröhlichen Auf Wiedersehen in Wiesbaden trennen. — Am Samstag wird der Karlsruhe-Fußballverein hier, um das Rückspiel gegen den Sportverein Wiesbaden auszutragen, während am 2. Osterfeiertag „Bavaria“ München hier spielen wird. Beide Spiele werden einen sportlichen Hochgenuss bieten, denn diese beiden Gegner des Sportvereins gehören zu den hervorragendsten Vertretern des Fußballsports in ganz Deutschland. Der Karlsruhe-Fußballverein ist von jeher für die Entfaltung des Fußballsports in Deutschland bedeutungsvoll gewesen, seinen Ruf als deutscher Meister im Fußballsport hat er in zahlreichen schweren Spielen auch gegen ausländische Gegner glänzend bewahrt. In diesen Spielen ist auch von den benachbarten Städten zahlreicher Besuch zu erwarten. Über den Beginn und den Kartenverkauf werden noch nähere Angaben gemacht werden. (Anfangsartikel der Sonntag-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts.) — Am Sonntag, den 9. April, findet auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße ein Wettspiel der 1. Mannschaften des Reiniger Fußballklubs Böhmer und der Wiesbadener Spielvereinigung statt. Beginn 3½ Uhr.

#### Handel. Industrie.

##### Volkswirtschaft.

#### Die Lage des Weinhandels.

Die gegenwärtige Lage des Weinhandels ist eine äußerst ungünstige. Die Einkaufspreise auf dem Land sind infolge der kleinen Vorräte um 75 bis 100 Proz. gestiegen und steigen weiter, da auch die Aussichten für dieses Jahr nicht günstig sind. Durch die andauernd feuchte Witterung in den letzten Sommern ist gerade in denjenigen Gegenden, wo die Konsumweine produziert werden, das Reizholz nicht genügend ausgereift und daher gegen Frost nicht widerstandsfähig. Die bis jetzt im In- und Ausland am meisten verkauften Konsumweine bis zu 1 M. pro Liter werden bald nicht mehr zu liefern sein. Es bleibt daher fraglich, wie der Konsum sich gestalten wird, ob sich die Konsumenten entschließen werden, sowohl im eigenen Haushalt, als auch in Hotels und Restaurants höhere Preise als bisher für ihren Tischwein anzunehmen, oder ob der

ohnehin durch die allgemeine Teuerung und die Alkoholbewegung geschwächte Konsum noch weiter zurückgehen wird. Einen hemmenden Einfluß auf das Auslandsgeschäft üben, wie die Frankfurter Handelskammer festgestellt hat, die Vorschriften über die Etikettierung aus, da hiedurch bisher in weiteren Kreisen unbekannte Namen als Herkunftsbezeichnung Aufnahme finden mußten. Eine bedenkliche Konkurrenz für die einheimische Produktion erwächst aus der Erlaubnis, einen Verschnitt aus deutschem und ausländischem Wein unter einem deutschen Gewächsnamen zu verkaufen. In der Praxis zeigt sich immer mehr, wie wenig klar manche Bestimmungen des neuen Weingesetzes sind, so daß man sich in einigen Weinhandlervereinen entschlossen hat, sich an die Handelskammer mit der Bitte zu wenden, bei der Justizverwaltung die Ermennung von Sachverständigen aus den Kreisen des Weinhandels zu beantragen. Hierdurch soll erreicht werden, daß bei Beanstandungen frühzeitig die Ansichten Branchenkundiger in Berücksichtigung gezogen werden. Dem deutschen Ausfuhrhandel kam zustatten, daß auch die übrigen mit den deutschen konkurrierenden ausländischen Weine im Preise gestiegen sind und weiter steigen, da eine einseitige Preiserhöhung der deutschen Weine die Verdrängung vom Weltmarkt in Konsumweinen durch preiswertere Weine anderen Ursprungs zur Folge hätte.

### Banken und Börse.

\* **Frankfurter Kreditanstalt, G. m. b. H., Frankfurt a. M.** Das Institut erzielte im Jahre 1910 einen Reingewinn von 22.318 M. (i. V. 19.049 M.), wovon 7 Proz. Dividende verteilt werden gegen 6 Proz. i. V. Auf das Aktienkapital von 500.000 Mark sind unverändert 50 Proz. einbezahlt.

### Berg- und Hüttenwesen.

\* **Der Zinkhüttenverband** will in der nächste Woche stattfindenden Sitzung die Preise für schweißbares Zink im zweiten Quartal um 50 Pf. pro 100 kg auf 40 M. bis bezw. 48 M. erhöhen. — Das Zinksyndikat beabsichtigt nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ in den nächsten Tagen den Preis zu erhöhen und auch raffiniertes Feinblech in seinen Machtbereich einzubeziehen.

### Industrie und Handel.

\* **W. Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.** Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats März 1911 insgesamt 1.322.114 Tonnen gegen 1.179.100 Tonnen im Februar d. J. und 1.250.184 Tonnen im März 1910. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1910 angegeben ist: Gießereirohisen 365.982 (240.721) Tonnen, Bessemerrohisen 30.180 (43.557) Tonnen, Thomasrohisen 825.792 (792.800) Tonnen, Stahl- und Spiegeleisen 149.567 (115.263) Tonnen, Puddelrohisen 50.613 (57.413) Tonnen. Die Erzeugung während der Monate Januar bis März 1911 stellte sich auf 3.821.908 Tonnen gegen 3.519.100 Tonnen in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

\* **Im Konkurs des Rittersgutsbesizers August Thyssen jun.** beantragten verschiedene Gläubiger die Verlegung bzw. die Aufhebung des Konkurses, da keine Masse vorhanden sei. Der Konkursverwalter widersprach dem; der Kostenvorschlag reiche noch aus. Weiter führte der Verwalter aus, daß bis jetzt 324 Mill. M. Forderungen angemeldet seien; ein großer Teil davon werde bestritten. Anerkannt wurden heute 3.46 Mill. Mark. Mangels Vorlage der Urkunden werden 9.40 Mill. M. bestritten. Zur Feststellung kamen 12.9 Mill. M. Die Forderungen Thyssen u. Ko. und Thyssen sen. sollen etwa 20 Mill. M. Forderungen angemeldet haben. Eine Dividende stehe zurzeit nicht in Aussicht. Es werde stark auf die Beihilfe des Vaters gerechnet. Vor anderen Forderungen sind noch erwähnenswert: 4.48 Mill. M. von Dr. Borchardt, 200.000 M. Volksbank in Hamburg, 239.400 M. Braunschweigische Bank, 7.3 Mill. M. von der Schwester des Gemeinschuldners (wird zurückgezogen), 6000 Mark von Karl Neuburger, 7.3 Mill. M. von einer niederländischen Bank (übergegangen auf die Deutsche Treuhand-Gesellschaft), 151.000 M. Commerz- und Diskontobank (anerkannt), 606.000 M. Stein-, Zement- und Marmorwerke, 1.4 Mill. M. Gesellschaft für Bauindustrie, 500.000 M. Westholsteinische Bank.

\* **Aktiengesellschaft für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch u. Ko. in Cassel.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 15 Proz. (i. V. 12 Proz.) fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M. auf 3 Mill. M. Die Dresdner Bank, welche die Aktien für 195 Proz. übernimmt, hat dieselben den Aktionären derart anzubieten, daß auf 2 alte Aktien eine neue zu 200 Proz. entfällt.

\* **Aktiengesellschaft „Mainkette“, Mainz.** In der Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. (wie i. V.) beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

\* **Pokorny u. Wittelkind, Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.** Der Bruttogewinn für 1910 wird mit 686.922 Mark ausgewiesen gegen 613.280 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrat schlägt die Dividende wieder mit 8 Proz. (wie i. V.) vor, sowie, wie bereits mitgeteilt, die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 3 Mill. M.

\* **Die Maschinenfabrik Buckau, A.-G. in Magdeburg,** schlägt für 1910 bei erhöhten Abschreibungen (i. V. 353.190 Mark) eine Dividende von 8½ Proz. (7½ Proz.) vor. Der gesamte Auftragsbestand übersteigt den vorjährigen um 1¼ Millionen Mark.

\* **Die Maschinenfabrik Buckau** schlägt 8½ Proz. (i. V. 7½ Proz.) Dividende vor.

### Genossenschaftsregister Wiesbaden.

— **Vorschauverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., Wiesbaden.** In das Genossenschaftsregister Nr. 11 ist bei dem Vorschauverein zu Wiesbaden, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. März 1911 ist § 4 und 17 der Satzung geändert. Die Vertretungsbefugnis des stellvertretenden Vorstandsmitgliedes des Buchhalters Karl Schmidt ist beendet. Dr. jur. Hans Telgmann ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt worden.

### Marktberichte.

— **Marktbericht zu Mainz vom 7. April.** Karloffeln 100 kg 7—8, Weißkraut 1 St. 15—30, Rohlraut 15—30, Zwiebeln 100 kg 18—20, gelbe Rüben 18, Sellerie 135, Lauch 50, Petersilie 55, Butter 800 ½ kg 115—120, in Partien 105—115, Eier 25 St. 125—150, Karotten ½ kg 18—20, Schwarzwurzeln 30 bis 25, Rosenbrocken 20—25, Spinat 30—25, Tomaten 60—80, Champignons 180—200, Knoblauch 40—50, Römischkohl 20, Weißerüben 8, Roterüben 8, Tellererüben 20—25, Erdäpfel 15—20, Winterkohl 1 St. 12—14, Kohlraben 3 bis 8, Erdkohl 15—20, Zichorie 10—20, Wirsing 14—18, Kopfsalat 14—18, Endivien 15—20, Blumenkohl 40—80, Meerrettich 15—30, Rettich 10—30, Radieschen geb. 2—6, Melonen 30—50, Kokosnüsse 20—30, Artischocken 40—60, Gurken 40—60, Bohnen ½ kg 3.50, Rhabarber 30, Apfel 20 bis 50, Birnen 30—50, Trauben 300, Bananen 15—20, Apfelsinen 1 St. 3—10, Zitronen 5—8, Baronäpfel 80, Nüsse 60 bis 80, Feigen 30—80, Mannabrot 20—50, Granatapfel 30—40, Datteln 50—80, Johannisbrot 20—30, Erdnüsse 50, Haselnüsse

40—50, Mandarinen 5—8, Traubenrosinen 80—140, Ananas 120 bis 140, Spargel 2.50, Erbsen mit Schoten 60, Rettich geb. 10—15.

— **Fruchtmärkte zu Mainz vom 7. April.** Weizen per 100 Kilo 20.30 bis 20.60 M., Korn 15.60 bis 16.40 M., Gerste 17 bis 17.70 M., Hafer 16.40 bis 17.40 M., Kornstroh 3 bis 4.40 M., Wiesensheu 7.40 bis 7.40 M., Kleehheu 7.50 bis 7.60 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1½ Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

— **Viehmarkt zu Mainz vom 7. April.** Ochsen 1. Qualität per 50 kg Schlachtgewicht 88 bis 90 M., 2. Qualität 82 bis 86 M., Rinder 1. Qualität 84 bis 88 M., Kühe 1. Qualität 74 bis 85 M., 2. Qualität 74 bis 79 M., 3. Qualität 62 bis 66 M., Kalber 1. Qualität per Pfund 104 bis 110 Pf., Schweine 1. Qualität 62 Pf., 2. Qualität 59 bis 61 Pf., 3. Qualität 56 bis 58 Pf.

### Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

| Dir. | Letzte Notierungen vom 8. April.      | Vorwoche, Letztes Notierung. |
|------|---------------------------------------|------------------------------|
| 100  | Berliner Handelsgesellschaft          | 108.50 108.51                |
| 100  | Commerz- und Diskontobank             | 118 118.25                   |
| 100  | Darmstädter Bank                      | 205.90 205.91                |
| 100  | Deutsche Bank                         | 143.70 143.69                |
| 100  | Deutsch-Asiatische Bank               | 117 117                      |
| 100  | Deutsche Effekten- und Wechselbank    | 129.25 129.26                |
| 100  | Disconto-Commandit                    | 138.50 138.51                |
| 100  | Dresdener Bank                        | 129.70 129.71                |
| 100  | Nationalbank für Deutschland          | 142.25 141.75                |
| 100  | Oesterreichische Kreditanstalt        | 140 140.19                   |
| 100  | Reichsbank                            | 137 137                      |
| 100  | Schaffhausen Bankverein               | 142.60 142.61                |
| 100  | Wiener Bankverein                     | 133.90 133.91                |
| 100  | Hannoversche Hypotheken-Bank          | 127 127                      |
| 100  | Berliner Große Straßenbahn            | 128.80 128.81                |
| 100  | Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft    | 101.60 101.61                |
| 100  | Hamburg-Amerikanische Paketfahrt      | 159.25 159.26                |
| 100  | Norddeutsche Lloyd-Aktien             | 129 129                      |
| 100  | Oesterreich-Ungarische Staatsbahn     | 12.80 12.81                  |
| 100  | Oesterreichische Südbahn (Lombarden)  | 105.10 105.11                |
| 100  | Gotthard                              | 123.90 123.91                |
| 100  | Orientalischer Eisenbahn-Betrieb      | 143.50 143.51                |
| 100  | Baltimore und Ohio                    | 144.70 144.71                |
| 100  | Pennsylvania                          | 145.70 145.71                |
| 100  | Lux. Prinz Henri                      | 147.70 147.71                |
| 100  | Neue Bodengesellschaft Berlin         | 67.70 67.71                  |
| 100  | Süddeutsche Immobilien-Ges.           | 101 101                      |
| 100  | Schiffahrtsgesellschaft               | 125 125                      |
| 100  | Chem. Werke Lothringen                | 509.75 509.76                |
| 100  | Farbwerke Höchst                      | 509.75 509.76                |
| 100  | Chem. Albert                          | 509.75 509.76                |
| 100  | Deutsche Uebersee Elektr. Act.        | 181 181                      |
| 100  | Felten & Guilleaume Lohmeyer          | 167.50 167.51                |
| 100  | Labmeyer                              | 114.75 114.76                |
| 100  | Schuckert                             | 170 170                      |
| 100  | Rheinisch-Westfälische Kalkwerke      | 180.75 180.76                |
| 100  | Adler-Klay                            | 581 581                      |
| 100  | Zellulose-Waldhof                     | 264.00 264.01                |
| 100  | Hochmayer Guss                        | 284.50 284.51                |
| 100  | Baderus                               | 115.50 115.51                |
| 100  | Deutsch-Luxemburg                     | 129.70 129.71                |
| 100  | Zachweil Bergwerk                     | 125 125                      |
| 100  | Friedrichshütte                       | 143.50 143.51                |
| 100  | Gelsenkirchener Berg                  | 210.35 210.36                |
| 100  | Guss                                  | 81 81                        |
| 100  | Harpener                              | 100.25 100.26                |
| 100  | Phönix                                | 293.60 293.61                |
| 100  | Laurahütte                            | 173.50 173.51                |
| 100  | Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft | 275.40 275.41                |

Tendenz: ruhig.

### Letzte Nachrichten.

Ein weiterer Wechsel im Armeekommando.

**Bosen, 8. April.** (Eigener Drahtbericht.) Graf von Kirchbach, kommandierender General des 5. Armeekorps, wurde zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts ernannt. Generalleutnant von Strang, bisher Kommandeur der 25. (Großherzoglich-Bessischen) Division Darmstadt, unter Beförderung zum General zum kommandierenden General des 5. Armeekorps ernannt.

### Morocco.

**Wb. Madrid, 8. April.** Auch hier wird die Meldung der „Militären Zeitung“ von einem gemeinsamen Vorgehen Spaniens und Frankreichs in Marokko kategorisch in Abrede gestellt.

**Wb. Paris, 8. April.** Ministerpräsident Canalejas erklärte dem Madrider Korrespondenten des „Matin“: Die Lage des marokkanischen Reiches ist wirklich ernst. Wir werden vielleicht Maßnahmen zu ergreifen haben, aber man kann sich noch nicht sagen, solange wir die Situation nicht genau kennen. Ich beauftragte den Vertreter in Tanger, alles aufzuklären, um sich zu informieren und ich erwarte auch Nachrichten aus Paris.

**Wb. Madrid, 8. April.** Nach einer Meldung der „Correspondencia de España“ aus Cadix wird das spanische Geschwader in diesem Hafen zurückgezogen. — Infanterie- und Marinetruppen, die bestimmt sind, nach Melilla zu gehen, werden am Sonntag unter dem Befehl eines Oberleutnants nach Cadix abgehen.

### Telefonverkehr auf See.

**Wb. Paris, 8. April.** Der Minister des Äußern verständigte die Marinebehörden in Havre, daß alle Dampfer, die mit mindestens 50 Personen an Bord nordamerikanische Häfen verlassen, vom 1. Juli d. J. ab mit einer Telefon-Einrichtung versehen sein müssen, welche Tag und Nacht Depeschen in einem Umkreis von mindestens 100 Seemeilen abgeben und empfangen kann.

### Ein Studentenzug verunglückt.

**hd. Paris, 8. April.** Etwa 250 portugiesische Studenten hatten in einem Separatzuge eine Reise zum Besuch der Pariser Studenten angetreten. Der Zug wurde gestern am Bahnhof von einem großen Studenten-Aufgebot erwartet, als die Nachricht kam, daß der Studenten-Zug an der spanisch-französischen Grenze bei der Station Arzona mit einem Lastzuge zusammen gestoßen sei, der in den Studentenzug hineingefahren. Durch den Zusammenstoß ist der Verkehr unterbrochen. Nähere Nachrichten sind bis zur Stunde nicht eingelaufen. Ein Hilfszug ist an die Unfallstelle abgegangen.

### Die Ausboothung von der „Prinzessin Irene“.

**New York, 8. April.** (Eigener Drahtbericht.) Die glückliche Überführung der Reliquien der „Prinzessin Irene“ auf „Prinz Friedrich Wilhelm“ innerhalb 5 Stunden war eine Rekordleistung. Zunächst wurden die Zwischenverpackungen abgeführt. Es herrschte feierliche Aufregung. Der Strand war von Zuschauern besetzt. Der Kapitän der „Prinzessin Irene“ erklärte einem Vertreter der „Associated

Press“: In der Nacht von Donnerstag war harter Nebel, weshalb er vorsichtig gefahren sei. Gegen 2 Uhr früh, als der Nebel gewichen war, sei die Fahrt mit Nebeldampf weiter gegangen, bis der Dampfer um 3 Uhr 55 Min. aufgefahren sei.

### Brand eines Schwarzwalddorfes.

**Freudenstadt, 8. April.** (Eigener Drahtbericht.) Heute nacht ist der bekannte Gasthof „Zur Alexanderkapelle“ am Riebs vollständig abgebrannt.

**Langenfeld, 8. April.** (Eigener Drahtbericht.) Bei der heute vorgenommenen Landtagswahl wurde an Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten Seelinger Rechtsanwalt Dr. Vogheimer-Bornis (Zentrum) gewählt.

**hd. Paris, 8. April.** Über die Krawalle im Lissabonner Marinearsenal meldet der „Petit Parisien“: Die Unruhen sind ausgebrochen, weil die Forderung der Arbeiter auf Verfürgung der Arbeitszeit unter gleichzeitiger Aufbesserung der Löhne nicht erfüllt wurde. Die Streikenden beschränkten sich jedoch nicht auf diese kategorische Erklärung, sondern bemächtigten sich der im Depot liegenden Waffen und bedrohten die Beamten, welche den Gouverneur sofort um Hilfe anriefen. Die Reuter wurden schließlich von den herbeieilenden Truppen entwaffnet und einige von ihnen verhaftet. Das Arsenal wird neuerdings von republikanischer Garde bewacht.

**hd. Bosen, 8. April.** Aus Unvorsichtigkeit hat ein 10jähr. Schulfabe einen verwandten gleichaltrigen Knaben erschossen.

### Letzte Handelsnachrichten.

#### Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bleicher u. Co., Langenfeld 16.)

**Frankfurter Börse, 8. April, mittags 12½ Uhr.** Kredit-Aktien 205½, Disconto-Kommandit 193, Dresdner Bank 159.50, Deutsche Bank 143.50, Handelsbank 189, Staatsbank 159, Lombarden 19½, Baltimore und Ohio 105.50, Seltengirgen 210.25, Bochumer 238, Sarpener 100.50, Tübingen 180.50, Norddeutscher Lloyd 101½, Hamburg-Amerika-Paket 189, 4pro. Ruffen 92.25, Bismarck 237½, Edison 275, Schudert 172½, übersee 154.75. Tendenz: still.

**Wiener Börse, 8. April.** Oesterreichische Kredit-Aktien 656.50, Staatsbahn-Aktien 757, Lombarden 113.50, Marknoten 117.33.

### Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

am 8. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

| Beobachtungs-Station. | Barom. | Windrichtung und -stärke. | Wetter.  | Therm. Cel. | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden. | Seesicht. |
|-----------------------|--------|---------------------------|----------|-------------|-------------------------------------------|-----------|
| Borkum                | 765.6  | NO 2                      | heiter   | +4          | ziemlich heiter                           | —         |
| Keitum                | 768.1  | NO 2                      | wolkenl. | +4          | „                                         | —         |
| Hamburg               | 766.6  | NO 4                      | wo'ig    | +4          | „                                         | —         |
| Swinemünde            | 766.1  | NO 3                      | „        | +4          | „                                         | —         |
| Neufahrwasser         | 765.9  | NO 1                      | Nebel    | +4          | „                                         | —         |
| Memel                 | 765.1  | NO 3                      | heiter   | +4          | „                                         | —         |
| Aachen                | 765.4  | „                         | bedeckt  | +0          | „                                         | —         |
| Hannover              | 765.4  | NO 4                      | wo'ig    | +3          | „                                         | —         |
| Berlin                | 764.4  | N 2                       | bedeckt  | +3          | „                                         | —         |
| Dresden               | 763.5  | O 0-1                     | Schnee   | -1          | „                                         | —         |
| Kreslau               | 764.0  | NO 2                      | wo'ig    | „           | „                                         | —         |
| Brünn                 | 763.4  | NO 4                      | „        | +2          | „                                         | —         |
| Metz                  | 763.1  | NO 2                      | Schnee   | +1          | nachm. Niederschläge                      | —         |
| Frankfurt (Main)      | 762.1  | NO 2                      | „        | +1          | „                                         | —         |
| Karlsruhe (Bad.)      | 762.6  | NO 1                      | heiter   | +1          | „                                         | —         |
| München               | 760.9  | NO 3                      | Schnee   | +1          | „                                         | —         |
| Zugspitze             | 515.9  | N 1                       | heiter   | +10         | vorwiegend heiter                         | —         |
| Stornoway             | 775.7  | NO 2                      | bedeckt  | „           | „                                         | —         |
| Malin Head            | 774.4  | SSO 1                     | „        | +6          | vorwiegend heiter                         | —         |
| Valencia              | 763.9  | O 3                       | wo'ig    | +4          | „                                         | —         |
| Selby                 | 764.8  | N 3                       | bedeckt  | +5          | „                                         | —         |
| Aberdeen              | 772.9  | NO 3                      | wo'ig    | +5          | „                                         | —         |
| Shetland              | „      | „                         | „        | „           | „                                         | —         |
| Holyhead              | „      | „                         | „        | „           | „                                         | —         |
| Ile d'Az              | 769.5  | ONO 3                     | heiter   | +2          | nachts bewölkt                            | —         |
| St. Mathieu           | „      | „                         | „        | „           | „                                         | —         |
| Orizaba               | „      | „                         | „        | „           | „                                         | —         |
| Paris                 | 767.0  | WSW 1                     | wo'ig    | +4          | nachts Niederschläge                      | —         |
| Wien                  | 765.6  | NO 4                      | heiter   | +5          | nachts Niederschläge                      | —         |
| Bodo                  | 761.1  | WSW 7                     | „        | +4          | anhalt. Niederschläge                     | 1         |
| Christiansund         | 769.8  | SW 1                      | bedeckt  | +5          | vorwiegend heiter                         | —         |
| Skudesnes             | 770.0  | N 4                       | halbbd.  | +5          | nachts Niederschläge                      | —         |
| Vardö                 | 748.1  | S 2                       | wo'ig    | +2          | Wetterleuchten                            | —         |
| Skagen                | 766.5  | „                         | „        | +5          | „                                         | —         |
| Vestervig             | 766.0  | SSW 2                     | heiter   | +6          | vorwiegend heiter                         | —         |
| Kopenhagen            | 767.1  | O 2                       | wo'ig    | +3          | Wetterleuchten                            | —         |
| Skagen                | 767.5  | W 2                       | wo'ig    | +3          | „                                         | —         |
| Hernösand             | 764.1  | NW 2                      | wo'ig    | +8          | vorwiegend heiter                         | —         |
| Haparanda             | 765.2  | W 2                       | halbbd.  | „           | „                                         | —         |
| Wisby                 | 767.3  | O 2                       | heiter   | +3          | nachts Niederschläge                      | —         |
| Karlshamn             | 768.0  | NO 2                      | wo'ig    | +4          | vorm. Niederschläge                       | —         |
| Arehanzer             | 760.6  | SW 1                      | bedeckt  | +5          | nachts Niederschläge                      | —         |
| Petersburg            | 764.5  | „                         | „        | +2          | anhalt. Niederschläge                     | —         |
| Kiga                  | 766.4  | „                         | „        | +1          | „                                         | —         |
| Wlaka                 | 764.2  | „                         | „        | +1          | vorwiegend heiter                         | —         |
| Warschau              | 764.2  | W 1                       | „        | +2          | vorm. Niederschläge                       | —         |
| Kiew                  | 762.9  | „                         | bedeckt  | +2          | vorm. Niederschläge                       | —         |
| Wien                  | 761.2  | N 3                       | „        | +1          | vorwiegend heiter                         | —         |
| Prag                  | 762.7  | O 2                       | „        | +0          | vorm. Niederschläge                       | —         |
| Rom                   | 762.2  | S 2                       | Regen    | +7          | vorwiegend heiter                         | 16        |
| Florenz               | 763.9  | NO 1                      | bedeckt  | +10         | „                                         | 3         |
| Capri                 | 763.4  | WSW 6                     | „        | +10         | „                                         | —         |
| Thessalon             | 764.1  | WNW 3                     | „        | +10         | „                                         | —         |
| Seydissford           | 770.5  | W 2                       | halbbd.  | +3          | nachts Niederschläge                      | —         |

Wettervoraussage für Sonntag, 9. April

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist trübe, geringe Schneefälle, nordöstliche Winde, Temperatur wenig geändert.

### Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden.

von der Witterungsstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

| 7. April                           | 7 Uhr morgens. | 2 Uhr nachm. | 9 Uhr abends. | Mittel. |
|------------------------------------|----------------|--------------|---------------|---------|
| Barometer auf 0° und Normalschwere | 754.4          | 753.7        | 753.0         | 753.4   |
| Barometer auf dem Meerespiegel     | 763.1          | 762.3        | 761.7         | 762.0   |
| Thermometer (Celcius)              | -0.5           | 5.2          | 1.8           | 2.0     |
| Thermometer (Fahrenheit)           | 31.1           | 41.4         | 35.2          | 37.9    |
| Relative Feuchtigkeit (%)          | 81             | 47           | 60            | 63.3    |
| Wind-Richtung und -Stärke          | NW 3           | N 4          | N 2           | —       |
| Niederschlagshöhe (mm)             | —              | —            | —             | —       |

Minimale Temperatur (Celcius) 6.4. Niedrigste Temperatur -1.5.

### Wasserstand des Rheins.

am 8. April.

Biebrich. Pegel: 2.05 m gegen 2.10 m am gestrigen Vormittag.

Mainz. „ 1.30 „ „ 1.34 „ „ „

Caub. „ 2.39 „ „ 2.40 „ „ „

### Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Zeitung: 24. Seite vom Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. H. Oger, Bosen. Für die Druckerei: Dr. phil. H. Oger, Bosen. Für die Druckerei: Dr. phil. H. Oger, Bosen



Reisetaschen von 95 Pf. an bis  
feinsten Rindledertaschen.

**Praktische Geburtstags- und Reise-Geschenke. — Stets Eingang von Neuheiten in Damentaschen.**

Eintritten, Gesangslois: H. Hammer (Berlin), Zither, Gesang und Posaunen. Vorträge, Turnvorführungen, Deklamationen, Gesangsstücke, (Die drei Konnerinnen), — Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt inkl. Programm 20 Pf., Konnerinnen haben freien Eintritt.

**Unterrichtsfächer:** Klavier, Violine, Gesang, Harmonium, Theorie, Kompositionslehre, Kontrapunkt, Instrumentationslehre, Partiturspiel, PRÄgogik, Kammermusik, Vom Blattspiel, Orchester-spiel, sowie sämtliche Blasinstrumente.

**Blavierspiel:** Herr Professor Mannstedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, Herr A. Leydecker, Pianist, Herr K. Wiegand, Pianist, Herr O. Böser, Fr. E. Michaels, Fr. A. Kraft, Fr. Kl. Hülcker, Fr. M. Ahrens. — **Gesang** (Methode Prof. Stockhausen): Frau Luise Petersen-Zur Nieden, Fr. M. Bonffer, Gesangspädagogin. — **Violine** (Methode Prof. Joachim): Herr Direktor A. Michaelis, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, Herr K. Assmus, Königl. Kammermusiker, Fr. G. Michaels. — **Cello** (Methode Prof. Brückner): Herr Konzertmeister F. Brühl. — **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche. — **Kammermusik, Ensemble und Orchesterspiel:** Herr Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse:

**Donnerstag, den 20. April.**

Anmeldungen werden täglich von 11–1 und 3–5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (1. Stock), entgegengenommen. 514

## Nach dem Orient

Stadt Italien

## Nach Spanien

**Billige Reisen nach Italien**

zum Besuch der italienischen Ausstellungen,  
besonders der  
Internationalen Ausstellung in Turin.

**Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,**  
Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8.  
Verreder in Plaubaden: H. von dem Knesebeck, Wilhelmshaven  
Hofle 19; Frankfurt a. M.: Carl Reibel, Gailertstr. 14; 642

Pr. Dietz.                      Gute Rucht.                      ff. 29ine.  
Hochachtungsvoll  
J. B.: Wwe. Stabenrauch.

Bürgerf. Mittagsfisch 70 Pf.  
Aufmerksame Bedienung.

## 17450

Gäste willkommen. Gastkarte 1 Mk. Der Vorstand.

Habe meine Wohnung und Schlosserei noch

Morisstraße 47 — R. 3760

**Meinr. Saueressig, Schlossermeister.**

10 Bfd. Mf. 1.60.

10 Wtd. Mf. 1.50.

|                                                     |                                  |
|-----------------------------------------------------|----------------------------------|
| Prima Bari-Mandeln Pfd. Mt. 1.10                    | 2 Pfd. Dose Schnittbohnen 29 Pf. |
| " Haselnußkerne —.73                                | 2: " Brechbohnen 30 "            |
| " Sultaninen, hell, entfeilt, Pfd. Mt. —.60 u. —.75 | 2: " Gemüse-Erbfen 40 "          |
| " Rosinen, große Clemené, Pfd. Mt. —.45 u. —.55     | 2: " Junge 49 "                  |
| " Korinthen, gereinigt, Pfd. Mt. —.35 u. —.40       | 2: " Karotten, geschnitt. 38 "   |
| " Zitronat, la la, Pfd. Mt. —.70                    | 2: " Leipziger Allerlei 58 "     |
| " Dragecat, la ft. Frucht, 100 Stk. —.60            | 4: " " 105 "                     |

**Früchte, firamm gepadt,**

**Früchte**, stramm gepackt,  
äußerst preiswert.

|                      |               |         |
|----------------------|---------------|---------|
| 2-Pfd.-Dose          | Pflaumen,     |         |
| $\frac{1}{2}$ Frucht |               | 65 Pf.  |
| 1-Pfd.-Dose          | Pflaumen,     |         |
| $\frac{1}{2}$ Frucht |               | 105 Pf. |
| 2-Pfd.-Dose          | Nirabellen    | 68 Pf.  |
| 2-                   | Reineclanden  | 80 Pf.  |
| 2-                   | Kirschen      | 80 Pf.  |
| 2-                   | weiße Birnen  | 80 Pf.  |
| 2-                   | Apykosen,     |         |
| $\frac{1}{2}$ Frucht |               | 130 Pf. |
| 2-Pfd.-Dose          | Bürliche      | 140 Pf. |
| 10-                  | Apfelkompott  | 245 Pf. |
| 10-                  | Preiselbeeren | 350 Pf. |

|                   |        |     |
|-------------------|--------|-----|
| Handmacher Rndeln | Bd. 28 | Bf. |
| Eier-Rndeln       | Bd. 39 | Bf. |

Alle Sorten getrocknetes Obst  
billigst.

**Marmeladen im Glas:** Himbeer, Erdbeer, Johannisbeer, Aprikosen, Apfel, Melange, Pfäumen, Stachelbeer, Brombeer, Vierfrucht.

## Kolonialwaren-Haus

# Franz Fliegen

44 Wellrißstraße 44      3 Michelsberg 3

Telephone 445.

Weitere Verkaufsstelle:

29 Röderstraße 29, Ede Lehrstraße  
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

B 7502



# OSTERN



**JAKOB BENDER, WILHELMSTRASSE 48, WIESBADEN**

Ich bringe in speziell angepasstem, jugendlichem Geschmack:  
Feinen Silberschmuck, nach Entwürfen moderner Künstler ausgeführt in Alt-Silber mit farbigen Email-Einlagen; wirkungsvolle Erzeugnisse in Uhrenketten, Broschen und Haarspangen.

Uhren für Knaben und Mädchen in verschiedenen Qualitäten und in jeder, auch der allerbilligsten Preislage. Zuverlässige garantierte Werke in schönen Gehäusen aus Gold, Tula, Silber, Stahl, Nickel, Email, Elfenbein, Perlmutter und Achat.

Aparten und soliden Schmuck aus 14-karätigem Gold in erlesenem Geschmack und dankbar feinsten Ausführung. Ganz neue Modelle in Ringen, Krawattenknöpfen und Manschettenknöpfen zu den üblichen und anerkannt vorteilhaften, bürgerlichen Preisen.

## JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN, PRÄZISIONS-UHREN

**Jükel's Bett-Sofa,**  
einfachste und praktischste Konstruktion,  
im Preise ermäßigt, empfiehlt  
**Th. Löw,** Tapezierer, Helenestr. 21.

**Ein treuer Kunde**  
bleiben Sie für allezeit,  
wenn Sie Ihren Bedarf  
in fertigen  
**Herren- u. Knaben-  
Kleidern**  
bei mir decken. Ich biete das  
Neueste in:  
**Herren-Anzüge**  
von Mk. 15.— an  
**Konfirmanden-Anzüge**  
von Mk. 10.— an  
**Hosen, Röcke, Westen.**  
**Berufs-Kleidung** für jegliches  
Gewerbe.  
Meine ungemein billigen Preise  
sind nur durch kleinste Geschäfts-  
kosten möglich. 500  
**Max Sulzberger,**  
Hof- u. Modemotor 4,  
bis-a-bis dem  
Tagblatt-Haus.

**Wachstuche**  
liefert in allen Breiten.  
**H. Stenzel, Schul-**  
Tapeiten — Linoleum. 643

### Der Salamanderstiefel

Ist infolge seiner guten Eigenschaften, seiner vorzüglichen Passform, seiner guten Rohstoffe, seiner neuen Formen und seines billigen Preises in allen Gesellschaftskreisen äusserst beliebt.



### Der beste Stiefel

Ist der am meisten begehrte, da in letzter Linie das grosse Publikum über die Güte der Ware das Urteil fällt. Die Umsätze der Marke Salamander übertreffen die aller anderen deutschen Schuhmarken.

Einheitspreis  
für Damen u. Herren **Mk. 12.50**

Luxus-Ausführung M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch



# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung  
**Wiesbaden**  
Langgasse 2.

50 eigene Geschäfte

Ueber 400 Alleinverkaufsstellen

### Griffelkasten

vom 10-Pf.-Holzkasten  
bis zur  
hochfeinen Ausstattung.

**Papierlager Koch.**  
Telephon 6440.

### Wirklich billig

kaufen Sie Herren- und Knaben-  
Anzüge, Mäntel, Hosen, Joppen,  
Konfirmanden-Anzüge  
**Neugasse 22, 1, weit kein  
Laden.**

### Straussledern - Manufaktur

**Blanc**

Export Kognos Detail  
**Friedrichstrasse 37,  
II. Stock,**  
gegenüber dem hl. Geisthospiz.

### Pariser Neuheiten

**Strohhüte,**  
**Federn u. Blumen,**  
**:: Besätze etc. etc. ::**  
Beste Bezugsquelle.

## Wilmer's Tee

„Goalpara“.

Vorzüglich! Bekömmlich! Preiswürdig!

Zu haben in den bekannten Niederlagen.

**Pieter W. Wilmer.**

Import: General-Depot: Moritzstr. 29. Export: 516



**Baby-  
Wäsche**

in  
großer Auswahl  
zu  
billigsten Preisen.

Homchen  
Jäckchen  
Wickelbänder  
Einschlagdecken  
Nabelbinden  
Gummi- u. Molton-Unterlagen  
Wagendecken  
Kinderbetten  
u. s. w. K 43

**Warenhaus Julius Bormass.**

### Für Garten- u. Balkon-Möbel! Emaille-

Lade

in sämtlichen Mänteln.  
Nicht klebend. Zahlreich haltbar.  
Drogerie **Bruno Backe,**  
gegenüber dem Kochbrunnen. ::



**ixi**

**Frische  
Schlagfahne**

sofort schlagfähig.

**Liter 1.30 Mk.**

Bei tägl. grös. Abnahme entspr. billiger.

**Heinrich Büchler,**

Eleonorenstrasse 1.  
Telephon 6486. Telephon 6486.

**Grubenfies**

empfiehlt frei Haus

Sandgrube „Adolfsgrube“,  
Telephon 208.

## Damenfriseur Schröder,

Kirchgasse 29, nahe Friedrichstr. Telephon 3036.

Frisieren 1 Mk., Shampoonieren 1.50, mit Ondulation 2 Mk., Manicure  
1.50 Mk., elektr. Kopf- und Gesichtsmassage, Schönheitspflege.

Bekannt erstklassige Bedienung, günstige Abonnements.

Grosses Lager in modernen Lockenfrisuren, Haarunterlagen u. Zöpfen  
zu den denkbar billigsten Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nr. 29 zu achten.

Ruhkissen, gefiedert, Rumpf 27 u. 25 Pf., Str. 1.50 u. 1.40.

Wellerte Rumpf 23 Pf., Str. 1.30, Weissette 9 St. 10 Pf., Str. 1.10.

Bündelholz zu 10 u. 17 Pf., fein gepolten Sod 1 Pf.

Buchenscheitholz Str. 1.50, Solstohlen.

**Sirichgraben 22, Telephon 3786.**

Lager und Kleiderverkauf von 8-12 u. 3-5 Uhr Dohleimer Str. 87,  
bei der Binler Str. Fritz Walter.

Das beste ist stets das billigste.

Solid gearbeitete

# Möbel — Betten

Wohnungs-Einrichtungen.

Moderne Schlafzimmer, Wohnzimmer, Esszimmer,  
Herren-Zimmer und Küchenmöbel.

Einzelne Vertikals, Schränke, Waschkommoden, Tische, Stühle,  
Spiegel, Holz- und Eisenbettstellen etc., in poliert und lackiert.

Spezialität:

Postermöbel und Betten eigener Anfertigung.

Sofaberäte in modernen Farben und Mustern in grosser Auswahl  
empfiehlt infolge geringer Geschäftsspesen äusserst  
billig

**A. Leicher,** 6 Oranienstr. 6,  
an der Rheinstrasse.

Überzeugen Sie sich durch unverbindliche Besichtigung.

Kulaute Bedingungen.

B 4531